

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

XXI. Jahrgang, Nr. 11

November 1948

## Inhalt

### Die wirtschaftliche Lage in Österreich

#### Die wirtschaftlichen Aussichten für den bevorstehenden Winter

*Die voraussichtliche Energieversorgung — Rückwirkung der Energielage auf die gewerbliche Produktion — Reaktionen auf dem Arbeitsmarkt — Saisonbedingte Anspannung auf dem Konsumgütermarkt — Zusammenfassung und Ausblick*

*Währung, Geld- und Kapitalmarkt — Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne — Ernährung — Land- und Forstwirtschaft; Die Entwicklung des Holzeinschlages — Zur Problematik der Agrarstatistik — Energiewirtschaft — Gewerbliche Produktion — Umsätze; Die Entwicklung der Warenhausumsätze — Arbeitslage; Mangel an Lehrstellen — Verkehr; Ausländerfremdenverkehr — Außenhandel; Die ausländischen Hilfslieferungen*

#### Der Bundesvoranschlag 1949

*Allgemeine Kennzeichen des Voranschlages — Die Staatsausgaben — Die Staatseinnahmen — Die wirtschaftliche Problematik des Budgets*

#### Österreichische Wirtschaftszahlen

*(Genauere Inhaltsangabe auf der 3. Umschlagseite)*

## Die wirtschaftliche Lage in Österreich

### Die wirtschaftlichen Aussichten für den bevorstehenden Winter

Die bereits in den vergangenen Monaten eingehend erörterten Preis-, Lohn-, Währungs- und Budgetprobleme haben nichts an Aktualität eingebüßt und werden auf längere Sicht zweifellos den Gang der österreichischen Wirtschaft entscheidend beeinflussen. Im Augenblick jedoch und für die *kurzfristige* Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten in den unmittelbar bevorstehenden Wintermonaten kommt den materiellen Voraussetzungen, namentlich der Energie- und Rohstoffversorgung, der voraussichtlichen Produktionsentwicklung, ihrer Auswirkung auf den Arbeitsmarkt und nicht zuletzt auch auf das zu erwartende Konsumgüterangebot relativ größere Bedeutung zu.

Der schwere Rückschlag, den die österreichische Wirtschaft im strengen Winter 1946/47 erlitt und der sich, vor allem in den nachgelagerten Produktionsstufen, bis in die Sommermonate hemmend auf den wirtschaftlichen Fortschritt ausgewirkt hatte, ist noch deutlich in Erinnerung. Besteht die Gefahr, daß der kommende Winter neuerlich die außerordentlichen Fortschritte der österreichischen Wirtschaft im Jahre 1948 zunichte macht oder ist die

österreichische Wirtschaft bereits soweit konsolidiert, daß nach menschlichem Ermessen kein ernsterer Rückschlag befürchtet werden muß?

#### Die voraussichtliche Energieversorgung

Die strukturelle Schwäche der österreichischen Energiewirtschaft — Überfluß an Sommerstrom, Mangel an Winterstrom — stellt die Wirtschaftspolitik auch am Beginn dieses Winters vor schwierige Probleme. Der Bedarf an elektrischem Strom ist durch die im Vergleich zum Vorjahr bedeutend erhöhte Produktion beachtlich gestiegen. (Aus einem Vergleich des Stromverbrauchs in den Monaten Juni und Juli der Jahre 1947 und 1948, in denen der Bezug nicht beschränkt war und deshalb den echten Bedarf widerspiegelt, geht hervor, daß der Strombedarf heuer um etwa 25% höher ist als im Vorjahr.) Da diesem erhöhten Strombedarf praktisch eine nahezu unveränderte Kapazität der Wasserkraftwerke gegenübersteht, müßte der Mehrbedarf ganz aus kalorischen Werken gedeckt werden. Die Kapazität der kalorischen Werke konnte zwar durch die Reparatur zweier 30 MW-Maschinen in Linz

erhöht werden, sie wird jedoch den Fehlbedarf nur bei milder Witterung und bei über dem Saison-durchschnitt liegenden Leistungen der Wasserkraftwerke decken können. Andernfalls werden, je nach der Wasserdarbietung der Flüsse, mehr oder weniger rigorose Stromsparmaßnahmen unvermeidlich sein.

Die Möglichkeit einer ernsteren Stromverknappung in diesem Winter hat die zuständigen Behörden veranlaßt, die Energieversorgung in diesem Winter und die allenfalls notwendig werdenden Einschränkungen des Energiebezugs sorgfältig zu planen. Für Haushalt, Gewerbe und sonstige Kleinabnehmer wurden Stromsparmaßnahmen im gleichen Ausmaß wie im Vorjahr vorgesehen. Für die Industrie (Stromabnehmer mit einem Monatsverbrauch von mehr als 5.000 kWh) wurde in Anlehnung an den vorjährigen Plan ein *Industrieschaltplan* erstellt<sup>1)</sup>, in dem die Strom- und die Kohlenversorgung der einzelnen Betriebe weitgehend aufeinander abgestimmt wurden. Durch die Einteilung der einzelnen Betriebe nach ihrer Dringlichkeit in vier Schaltstufen wird eine geregelte Energieeinschränkung bei einer Verschärfung der Energielage angestrebt.

*Der Energiebedarf der österreichischen Industrie nach dem Industrieschaltplan*

Versorgung einschl. Schaltstufe	Kohlen- bedarf in 1000 t (Stein- kohlenbasis) pro Monat	Strom- bedarf in Mill. kWh
IV. . . . .	173	108
III. . . . .	164	100
II. . . . .	146	86
I. . . . .	112	62

Man rechnet damit, daß bei einer dem Normaljahr entsprechenden Erzeugung von Wasserkraftstrom sowie bei vollem Einsatz der verfügbaren kalorischen Kraftwerke während der wasserarmen Monate innerhalb des Verbundnetzes monatlich rund 230 Mill. kWh, das sind um 21 Mill. kWh mehr als im Durchschnitt der sechs Wintermonate des vergangenen Jahres zur Verfügung stehen werden. Mit dieser Strommenge dürfte unter der Voraussetzung, daß die im Industrieplan vorgesehenen sowie die für Kleinabnehmer verfügbaren Stromeinschränkungen tatsächlich eingehalten werden, der industrielle Strombedarf bei Schaltstufe III, auf die die Wirtschaft bereits seit 1. Oktober eingeschränkt wurde, während der kritischen Monate gedeckt werden können. Auch der Kohlenbedarf nach Schaltstufe III erscheint gesichert, sofern die im Marshall-Plan vorgesehenen Mengen tatsächlich eintreffen.

<sup>1)</sup> Daneben gibt es auch einen *Gewerbeschaltplan* für die Handwerker.

Wenn nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten und der saisonbedingte Rückgang der Wasserstromerzeugung das normale Ausmaß nicht stark übersteigt, hängt die klaglose Überbrückung der Wintermonate, die bei Schaltstufe III gewährleistet ist, einzig und allein von dem Verantwortungsbewußtsein und der Disziplin der Stromabnehmer ab.

Die bisher zur Sicherung eines geregelten Stromverbrauches getroffenen Maßnahmen scheinen allerdings nicht ausreichend zu sein. Im Oktober wurden im Verbundnetz trotz Einführung der Schaltstufe III und der Bezugsbeschränkungen für Kleinabnehmer um rund 20 Mill. kWh mehr verbraucht als planmäßig (230 Mill. kWh) vorgesehen war, da sich viele Stromabnehmer sowohl in der Industrie als auch in den Haushalten nicht an die Sparmaßnahmen hielten und lieber den höheren Strompreis für den Mehrverbrauch zahlten, als ihren Verbrauch einzuschränken. Dadurch mußten bereits im Oktober die kalorischen Werke stärker als vorgesehen beansprucht werden, mit dem Ergebnis, daß die Lagervorräte an Kohle innerhalb Monatsfrist von 170.000 t auf 117.000 t zurückgingen. Die Disziplinlosigkeit der Stromabnehmer beschwört aber nicht nur durch den vorzeitigen Verbrauch der Kohlenvorräte, sondern auch dadurch Gefahr herauf, daß die dauernde Überbeanspruchung der überalterten Dampfkraftwerke Maschinenausfälle und damit zusätzliche Produktionsminderungen verursachen könnten.

**Rückwirkung der Energielage auf die gewerbliche Produktion**

Die industrielle Produktion hat im Laufe des Jahres 1948 beachtliche Fortschritte erzielt. Das allgemeine Produktionsniveau lag im September 1948 bereits über der Vorkriegsproduktion und um 50% höher als Ende 1947. (Die Konsumgüterproduktion hat allerdings erst rund 70% des Vorkriegsstandes erreicht.) Eine Voraussage der Produktionsentwicklung in den kommenden Monaten hat zu berücksichtigen, daß die Produktion einiger Industriezweige, wie etwa die Baustoffproduktion, in den Wintermonaten auch ohne Energieschwierigkeiten zurückgeht. Dieser saisonbedingte Produktionsrückgang könnte jedoch dadurch mehr als kompensiert werden, daß in anderen Produktionszweigen dank den allmählich anlaufenden Marshall-Plan-Lieferungen die Produktion stärker belebt wird. Die Voraussetzungen hierfür sind keineswegs ungünstig. Wohl mögen die in den kommenden Monaten für die Industrie zu erwartenden Marshall-Plan-Lieferungen nicht sehr bedeutend sein; ihr Wert liegt jedoch

darin, daß durch sie vielfach Produktionslücken und Rohstoffengpässe beseitigt werden, so daß oft durch mengen- und wertmäßig relativ geringfügige Lieferungen bedeutende Produktivitätssteigerungen erzielt werden können.

Wieweit die einzelnen Industriezweige von Stromsparmaßnahmen betroffen werden, ist in groben Zügen aus dem Industrieschaltplan zu ersehen.

Der Energiebezug einzelner Wirtschaftszweige nach dem Industrieschaltplan

Wirtschaftszweig	Schaltstufe					
	III		II		I	
	Kohle Strom		Kohle Strom		Kohle Strom	
	in % des vollen Bedarfs (Stufe IV)					
Bergbau . . . . .	100	98'5	99'0	93'1	98'0	72'3
Eisenerzeugung . . . . .	100	92'6	96'0	72'0	89'0	52'4
Metallhütten . . . . .	100	90'4	94'0	87'0	72'0	60'9
Eisenverarbeitung . . . . .	100	97'0	90'7	82'8	55'7	46'5
Elektroindustrie . . . . .	100	97'0	92'0	78'9	57'0	29'6
Bau- und Baustoffindustrie . . . . .	92'6	82'8	73'2	60'4	43'2	28'1
Holzverarbeitende Industrie . . . . .	100	92'6	82'3	66'6	41'1	29'6
Chemische Industrie . . . . .	99	95'2	93'0	91'5	74'0	76'2
Papierindustrie <sup>1)</sup> . . . . .	80'3	61'3	80'1	46'2	79'8	30'7
Lederindustrie . . . . .	100	100'0	96'8	100'0	71'5	72'9
Textilindustrie . . . . .	100	95'9	91'8	77'4	68'6	30'7
Bekleidungsindustrie . . . . .	100	100'0	93'0	95'8	73'0	88'6
Nahrungs- u. Genußmittelind. . . . .	100	98'6	82'4	85'7	73'0	79'7
Sonstige Industrien . . . . .	100	99'6	95'7	92'9	83'7	82'7
Insgesamt . . . . .	95	92'6	86'0	79'6	68'0	57'4

<sup>1)</sup> Die Papierindustrie deckt einen erheblichen Teil ihres Strombedarfes durch eigene Anlagen.

Bei der Einstufung der einzelnen Industriebetriebe in die verschiedenen Schaltstufen wurde sowohl auf einen möglichst störungsfreien Ablauf des Produktionsprozesses als auch auf lohn-, preis- und währungspolitische Auswirkungen Bedacht genommen. Entsprechend der vertikalen Gliederung der Produktion wurde dafür gesorgt, daß wichtige Produktionsprozesse (Exportprogramm und unelastischer Inlandsbedarf) vom Urprodukt bis zur Fertigware ohne Störungen aufrechterhalten werden können. Die stärkere Berücksichtigung der Konsumgüterindustrie, die bei Energiebezugsbeschränkungen der letzten Jahre meist in niedrigere Dringlichkeitsstufen eingereiht worden, war, ging von dem Gedanken aus, daß eine Einschränkung des allgemeinen Produktionsniveaus eher zu Lasten der Investitionen als auf Kosten des Konsums gehen soll, da ein Engpaß in der Konsumgüterversorgung im nächsten Frühjahr Preisaufrichtstendenzen auf dem Konsumgütermarkt auslösen könnte.

Gelingt es, die Industrie während des Winters auf der Schaltstufe III mit Energie zu versorgen — ein Ziel, das bei normaler Witterung durchaus erreichbar erscheint —, dann wird trotz sonstiger Stromeinschränkungen das allgemeine Produktionsniveau kaum entscheidend beeinflusst werden. Mit Ausnahme der Aluminiumversorgung in Ranshofen,

die bereits vor einiger Zeit eingestellt wurde, weiters der Eisenerzeugung, die 3 Elektrostahlöfen abschalten mußte, und noch einiger kleinerer Einschränkungen in der Baustoff- und Papierindustrie, die zum Teil aus saisonbedingten Gründen ihre Produktion ohnehin zu vermindern pflegen, werden sämtliche Industriezweige ihren Energiebedarf voll decken können.

Bedeutend schärfere Strommaßnahmen sind bereits bei der Energieversorgung nach Schaltstufe II vorgesehen. Der Kohlenbezug der Industrie müßte auf 86% und der Strombezug auf rund 80% der vollen Bedarfsdeckung eingeschränkt werden, wodurch sich zwangsläufig auch stärkere Produktionsausfälle ergeben würden. Nach dem Schaltplan müßte u. a. die Edeltahlerzeugung auf 60%, die Gießereien auf 75%, die Glühlampen- und Radioerzeugung auf etwa 67%, die Webereien auf etwa 50 bis 67% eingeschränkt werden. Immerhin würden sich auch bei Schaltstufe II die Produktionsausfälle noch in einem Rahmen halten, der bei Besserung der Energielage verhältnismäßig rasch wieder eine Erholung der industriellen Produktion gestatten würde.

Anders bei Schaltstufe I. Sollte infolge eines ungewöhnlich strengen Winters oder sonstiger unvorhergesehener Zwischenfälle die Energieversorgung längere Zeit auf Schaltstufe I gedrosselt werden müssen, so wird die gesamte industrielle Produktion einen schweren Rückschlag erleiden, von dem sie sich auch nach Besserung der Energieerzeugung infolge Mangels an Zwischenprodukten nur langsam wieder erholen könnte.

### Reaktionen auf dem Arbeitsmarkt

Auch bei ausreichender Energieversorgung muß mit einem leichten saisonbedingten Ansteigen der Arbeitslosigkeit in den Monaten Jänner und Februar gerechnet werden. Im vorigen Winter nahm die Zahl der Arbeitslosen im Jänner absolut nur um 9.200 Personen zu (die relative Zunahme war mit 25% allerdings bedeutend) und ging bereits im Februar wieder zurück. Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch die Währungsreform zusätzliche bisher nicht beschäftigte Arbeitskräfte dem Arbeitsmarkt zuströmten. Daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit dennoch sehr gering war, ist vor allem auf den milden Winter, der nicht nur eine ausreichende Energieversorgung, sondern auch weitgehend die Aufrechterhaltung der Bautätigkeit ermöglichte, zurückzuführen. Demgegenüber nahm die Arbeitslosigkeit im strengen Winter 1946/47 trotz des damaligen Geldüberhangs und des Bestrebens der Betriebe, ihren Arbeiterstock auch bei Unterbeschäft-

tigung zu erhalten, absolut stärker zu und ging erst im April wieder zurück.

*Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Winter  
1946/47 und 1947/48*

Monat	1946/47	1947/48
	Vorgemerkte Stellensuchende in 1000 Personen	
XII. . . . .	61·2	40·4
I. . . . .	68·2	50·1
II. . . . .	73·6	48·4
III. . . . .	73·3	46·7
IV. . . . .	67·4	45·9

Auch im kommenden Winter dürfte, der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend, nur eine geringfügige saisonbedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit zu erwarten sein, sofern sich die Strom einschränkungen in engen Grenzen halten (Schaltstufe III). Auf Schaltstufe II oder gar I jedoch ist eine weit stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit als in den beiden letzten Wintern zu erwarten. Abgesehen von der längeren Unterbrechung der Bauarbeiten bei strengem Winter werden vor allem die Betriebe nicht mehr wie im Winter 1946/47 bereit sein, ihren Arbeiterstock auch bei eingeschränkter oder stillgelegter Produktion zu behalten. Die angespannte Finanzlage wird sie vielmehr zu Arbeiterentlassungen zwingen, da der Staat nur 60 bis 80% des Lohnes in Form der Ausfallvergütungen bezahlt. Die Unternehmer werden sich in diesem Winter verhältnismäßig leichter zur Entlassung von Arbeitern entschließen, da, abgesehen von einigen Facharbeiterberufen, kein Mangel an Arbeitskräften mehr besteht. Sie können sich daher bei Anlaufen der Produktion rasch wieder die benötigten Arbeitskräfte beschaffen. Es darf auch nicht übersehen werden, daß mit der Normalisierung der Versorgungslage die saisonbedingten Schwankungen der Geschäftstätigkeit (starker Umsatzrückgang nach dem Höhepunkt im Dezember) wieder stärker hervortreten, was sich ebenfalls auf die Arbeitslage, insbesondere im Bekleidungs-gewerbe, im Handel und im Gastgewerbe auswirkt.

### Saisonbedingte Anspannung auf dem Konsumgütermarkt

Für die Versorgung der Bevölkerung mit gewerblichen Konsumgütern<sup>1)</sup> im kommenden Winter

<sup>1)</sup> Die Lebensmittelversorgung kann hier außer Betracht bleiben, da sie durch die Marshall-Plan-Lieferungen sowie den befriedigenden Stand der heimischen Ablieferung für die Wintermonate im bisherigen Umfang gesichert erscheint. Vorübergehende Engpässe könnten höchstens bei einigen Lebensmitteln (Fett, Fleisch) entstehen und müßten gegebenenfalls durch Ausgabe von Ersatznahrungsmitteln überbrückt werden.

ist vor allem die inländische Konsumgüterproduktion der letzten Monate maßgebend. Die kommerzielle Einfuhr von Konsumfertigwaren fällt kaum ins Gewicht, und auch die Vorräte an brauchbaren „Überschußgütern“ gehen bereits zur Neige. Sollte die Konsumgüterproduktion während der Wintermonate durch eine ausreichende Energieversorgung und durch das Eintreffen von Rohstoffen im Rahmen des Marshall-Planes begünstigt werden, so wird sich dies infolge des zeitlichen Abstandes zwischen Produktion und Verbrauch bei den meisten Gütern erst im Frühjahr auf die Versorgungslage günstig auswirken.

Die Konsumgüterproduktion hat sich seit Jahresbeginn laufend erhöht und lag im September im Durchschnitt um etwa 30% höher als im Jänner d. J. Die Produktionsbelegung war allerdings sehr uneinheitlich. Gerade die Erzeugung wichtiger Konsumgüter, wie vor allem die von Textilien und Schuhen, blieb im Laufe des Jahres weitgehend unverändert. In den kommenden Monaten werden daher wohl verschiedene Konsumgüter etwas reichlicher angeboten werden, gerade die wichtigsten Erzeugnisse (Textilien, Schuhe) werden aber noch ziemlich knapp sein. (Die im Rahmen des ERP-Programmes vorgesehenen namhaften Rohstoffeinfuhren werden sich erst im späteren Frühjahr auswirken und eine fühlbare Entspannung auf dem Textil- und Schuhmarkt bringen.)

Der Angebotsentwicklung auf dem Konsumgütermarkt steht seit Mitte des Jahres eine zunächst langsam, seit Beginn des Herbstes aber stärker *steigende Nachfrage* gegenüber, die sich in zunehmenden Umsatzziffern niederschlägt, und bei einigen Waren das Angebot zu überschreiten droht. Die Folge davon sind Verknappungserscheinungen auf einigen Märkten, die sich bis Weihnachten vermutlich noch verstärken werden. Die Bedeutung dieser Nachfragebelegung darf indessen nicht überschätzt werden. Wohl haben in den vergangenen Wochen die „schwarzen“ und freien Preise etwas angezogen. (Die spekulativ vorgeprellten Preisspitzen sind allerdings bereits wieder abgebrockelt, so zum Beispiel ist der vorübergehend mit 58 S gewertete „schwarze“ Dollarkurs bereits wieder auf 49 S zurückgegangen.) Dagegen ist auf den preisgebundenen Märkten bisher *keine allgemeine* Erhöhung zu beobachten. Es sprechen auch viele Gründe dafür, daß die relativ stärkere Belegung der Nachfrage in den letzten Wochen nur eine vorübergehende Erscheinung ist. Vielfach dürften Weihnachtskäufe infolge der Währungsgerüchte und anderer beunruhigender Ausstreuungen vorverlegt worden sein. Da

nach verschiedenen Beobachtungen die gegenwärtige und voraussichtlich noch bis Weihnachten anhaltende Nachfragebelebung offenbar über die kürzliche Erhöhung der Einkommen hinausgeht und teilweise aus Barreserven bzw. aus Sparguthaben finanziert wird, ist damit zu rechnen, daß die über das saisonale Ausmaß hinausgehende Umsatztätigkeit in absehbarer Zeit wieder abflauen wird. (Diese Erwartung kann allerdings nur unter der Bedingung gehegt werden, daß von der Lohn- und Gehaltsseite her kein neuer Auftrieb durch umfangreiche Lohnnachziehungen und Gehaltserhöhungen erfolgt.)

### Zusammenfassung und Ausblick

Unter der Voraussetzung, daß nicht allzu rigorose Einschränkungen in der Energieversorgung notwendig werden — längere Zeit hindurch Schaltstufe I — und sich Produzenten, Händler und Konsumenten verantwortungsbewußt der erforderlichen wirtschaftlichen Disziplin unterwerfen, besteht begründete Aussicht, daß die kommenden Wintermonate ohne wesentliche Störungen überbrückt werden können. Bei Schaltstufe III, die bei einigermaßen normalem Wetter gehalten werden kann, wird die gewerbliche *Produktion* auf verhältnismäßig hohen Touren weiterlaufen können und damit die materiellen Voraussetzungen für den weiteren Fortschritt der Wirtschaft im Jahre 1949 sichern. Auf der *Preisseite* ist mit einem Abflauen der gegenwärtig leichten Auftriebstendenzen zu rechnen, da die durch haltlose Gerüchte verstärkte und frühzeitig veranlaßten Weihnachtseinkäufe die Ersparnisse und die laufenden Einkommen der breiten Käuferschichten weit-

gehend erschöpft haben dürften. Wohl ist in den Monaten Jänner und Februar mit einer gegenüber den ersten Nachkriegsjahren verhältnismäßig größeren *Arbeitslosigkeit* zu rechnen, die aber nur saisonbedingten Charakter haben wird. In den Wintermonaten wird sich allerdings — unbeschadet eines größeren Angebotes einzelner Konsumgüter — ein fühlbarer Mangel an Textilien und Schuhen bemerkbar machen, da die im Rahmen der ERP-Programms erwartende Rohstoffeinfuhren für diese wichtigen Konsumgüter in ausreichenden Mengen und Qualitäten voraussichtlich erst in den Monaten April und Mai zu Fertigwaren verarbeitet auf den Markt gelangen werden.

Während also *kurzfristig* eine relativ günstige Entwicklung vorausgesagt werden kann, müssen auf *längere Sicht* vor allem die von der Währungsseite ausgehenden Gefahrenmomente vor Augen gehalten werden. Die ständige Ausweitung des Geld- und Kreditvolumens, die Unausgeglichenheit des Staatshaushaltes und das Mißverhältnis zwischen Investitions- und Konsumgüterproduktion werden zwar kurzfristig die Wirtschaftslage kaum entscheidend beeinflussen. Auf längere Sicht sind sie jedoch eine ernste Gefahr für die wirtschaftliche Stabilität und damit auch für den wirtschaftlichen Fortschritt. Jedenfalls ist es dringend geboten, bereits in den kommenden Wintermonaten durch geeignete Maßnahmen, wie vor allem durch eine vorsichtige Kreditpolitik, durch eine wohlbedachte Verwendung des Hilfsfonds und durch eine tunlichst sparsame Gebarung der öffentlichen Körperschaften rechtzeitig ungünstigen Entwicklungen vorzubeugen.

### Währung, Geld- und Kapitalmarkt

Dazu statistische Übersichten S. 429—430.

Die Zunahme des *Notenumlaufes* hielt sich im Oktober mit rund 167 Mill. S im Rahmen der Umlaufausweitung der letzten Monate. Der durch das Preis-Lohn-Abkommen ausgelöste verstärkte Bargeldbedarf konnte demnach bisher aus dem bestehenden Geldvolumen befriedigt werden. Das Steigen des Notenumlaufes ist hauptsächlich auf die Beanspruchung des Notenbankkredites durch die Kreditinstitute zurückzuführen, die 159 Mill. S Bundesschatzscheine und 14 Mill. S Handelswechsel zum Rediskont vorlegten. Außerdem wurden rund 70 Mill. S von den freien Girokonten der Kreditinstitute bei der Nationalbank abgehoben.

Die zeitlich gesperrten Konten öffentlicher

Stellen nahmen per Saldo um rund 57 Mill. S zu, da die Erlöse aus Hilfslieferungen diesmal größer waren als die Abhebung frei gegebener Beträge. Die im November erfolgte Freigabe von 330 Mill. S aus dem Hilfsfonds zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Haushaltes läßt im November wieder einen Rückgang der Sperrkonten erwarten.

Die neuerliche Rediskontierung von 159 Mill. S Bundesschatzscheinen — die Nationalbank hat damit bisher insgesamt rund 600 Mill. S Schatzscheine übernommen — bestätigt die bereits im letzten Bericht (siehe S. 361 ff.) erwähnte angespannte Lage auf dem Geldmarkt, die durch die abnehmende Liquidität der Kreditinstitute ausgelöst wurde. Die bisher rediskontierten Schatzwechsel wurden den Kreditinstituten vom Finanzministerium auf Grund

des § 27 des Währungsschutzgesetzes zur Stützung ihrer Liquidität unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Da im Gesetz die Ausgabe dieser Schatzscheine auf 25% der damaligen gesperrten Nationalbank-Girokonten beschränkt wurde, was etwa einem Gesamtbetrag von 800 Mill. S entspricht, können höchstens noch 200 Mill. S Schatzscheine zum Rediskont eingereicht werden. Die Kreditinstitute besitzen jedoch außerdem Schatzscheine, die zur Deckung der Besatzungskosten, des Budgetdefizits und zur Kassenstärkung begeben wurden und ebenfalls rediskontfähig sind. Im Bundesvoranschlag 1949 wird für das kommende Jahr mit einer kurzfristigen Staatsschuld von durchschnittlich 2,2 Mrd. S gerechnet. Zieht man davon 800 Mill. S Schatzscheine nach § 27 Währungsschutzgesetz ab, verbleiben 1,4 Mrd. S gegen Entgelt begebene Schatzscheine, die im kommenden Jahr zusätzlich zum Rediskont eingereicht werden können. Die Kreditinstitute werden daher noch eine beträchtliche Kreditausweitung mit Hilfe des Rediskonts von niedrig verzinslichen Schatzscheinen finanzieren können, ehe sie auf den Rediskont von Handelswechseln zurückgreifen müssen, die einen höheren Ertrag abwerfen.

Die *Gesamteinlagen* bei den Kreditinstituten nahmen im September um 59 Mill. S zu, wobei der Erhöhung der Scheckeinlagen um rund 73 Mill. S eine Abnahme der Sparkonten um 15 Mill. S gegenübersteht. Da außerdem am 10. September die zweite Hälfte der gesperrten Konten privater Einleger freigegeben wurde, haben sich die frei verfügbaren Einlagen um rund 600 Mill. S erhöht. Die Zunahme wäre etwas größer gewesen, wenn nicht ein Teil der freigegebenen Konten bereits durch Vorschüsse belastet gewesen wäre, die mit den freigegebenen Konten kompensiert wurden.

Auf dem Aktienmarkt herrschte im Oktober — zum Teil wegen der Gerüchte über Währungsmaßnahmen — eine steigende Tendenz, die erst am Monatsende zum Stillstand kam. In der ersten November-Hälfte blieben die Kurse, von geringen Schwankungen abgesehen, stabil. Der Index von 23 Industrieaktien stieg von Mitte Oktober bis Mitte November um 13% (von 315,9 auf 358,0; März 1938 = 100).

Die Wiedereinführung des offiziellen Börsenverkehrs an Stelle der bisherigen „vertraulichen Aussprachen“ wird sich zunächst auf dem Kapitalmarkt kaum entscheidend auswirken. Sie schafft jedoch die juristischen und organisatorischen Voraussetzungen für eine spätere Ausweitung und Belebung des Kapitalmarktes, die auf längere Sicht

mit der fortschreitenden Konsolidierung der Wirtschaft erwartet werden darf.

### Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne

*Dazu statistische Übersichten S. 431—433*

Die *Nettotariflöhne* erhöhten sich im November infolge der Ermäßigung des Sozialversicherungsbeitrages um 0,5% (von 374,0 auf 375,7, April 1945 = 100). Die vereinbarte Lohnerhöhung für Lebensmittelarbeiter konnte mangels Erledigung durch die Zentrallohnkommission noch nicht berücksichtigt werden. Sie wird sich voraussichtlich noch im November in einer weiteren Erhöhung des Lohnindex auswirken.

Die im Vormonat erstmalig geringfügig zurückgegangenen *Arbeiternettoverdienste* sind im September wieder etwas gestiegen; der Verdienstindex erhöhte sich um 2,5% (von 273,2 auf 280,0, August 1938 = 100).

Die *freien und Schwarzen Märkte* standen im Oktober infolge der Gerüchte über bevorstehende Währungsmaßnahmen im Zeichen fühlbarer Preissteigerungen insbesondere bei jenen Waren, deren Preise von der Bewegung der „schwarzen“ Devisenkurse abhängen. Der „schwarze“ Dollarkurs, der in der zweiten Hälfte Oktober vorübergehend 58 S erreicht hatte, sank im Berichtsmonat wieder auf 48 bis 49 S. Ende Oktober waren die „schwarzen“ Devisenkurse durchschnittlich um 7,7% höher als zu Monatsbeginn (700 gegenüber 650 Ende September; März 1938 = 100).

Die *freien Versteigerungspreise* im Wiener Dorotheum entwickelten sich uneinheitlich. Die Preise für Gold, Diamanten, Perserteppiche und Pelze stiegen — teils aus spekulativen Gründen, teils saisonbedingt — weiter, während die Briefmarkenpreise scharf (um 25%) zurückgingen. Der Silberpreis blieb bis 12. November unverändert, zog jedoch seither ebenfalls an.

Bemerkenswert ist, daß von Mitte Oktober bis Mitte November auch die „schwarzen“ Preise für Lebensmittel erstmalig seit dem Währungsschutzgesetz um rund 10% gestiegen sind (von 10,5 auf 11,5, März 1938 = 1). Die Überhöhung der „schwarzen“ Preise gegenüber den offiziellen Preisen, die vom 4,8fachen im September auf das 3,5fache im Oktober gesunken war, vergrößerte sich im November auf das 3,7fache.

Die *offiziellen Preise* sind im Oktober und in der ersten Novemberhälfte, abgesehen von der im zweiten Preis-Lohn-Abkommen vorgesehenen Erhöhung der Verbraucherpreise für Fleisch, Fett, Milch und Milchprodukte, im allgemeinen unver-

ändert geblieben. Es hat also den Anschein, daß die im neuen Abkommen vereinbarten Lohnerhöhungen weitgehend aus den Gewinnen getragen werden konnten. Möglicherweise jedoch werden die durch Währungsgerichte vereinzelt ausgelösten Warenhortungstendenzen sowie die verstärkte Konsumentennachfrage zu Weihnachten *vorübergehend* zu gewissen Preiserhöhungen führen.

Der Index der *Lebenshaltungskosten* nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema stieg in der Berichtsperiode von 422·6<sup>1)</sup> auf 430·4 (April 1945 = 100) oder um 1·8%. Die Erhöhung ist vor allem auf den neu festgesetzten Schweinefleischpreis<sup>2)</sup> sowie auf die saisonbedingt erhöhten Obst- und Gemüsepreise zurückzuführen. Auch die von der Bewegung der „schwarzen“ Devisenkurse abhängigen Preise für Tee und Kakao sind gestiegen.

Der Abstand zwischen dem Index der Lebenshaltungskosten (nach einem friedensmäßigen Verbrauchsschema) und dem Index der Netto-Tariflöhne hat sich im November auf 14·6% vergrößert. (Vor dem Preis-Lohn-Abkommen betrug die Differenz 15·8%.)

### Ernährung

Dazu statistische Übersichten S. 424—435

Der mit Beginn der Getreideablieferungen und dem saisonbedingten erhöhten Frischfleischanteil im Herbst erreichte Stand der *Eigenversorgung* konnte auch in der 47. Zuteilungsperiode gehalten werden. Laut Ernährungsplan sollten 41% des Bedarfes von rund 355 Mrd. Kalorien aus der Produktion der heimischen Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie beigestellt werden. Die tatsächliche Eigenversorgung dürfte etwas niedriger gewesen sein, da das im Versorgungsplan vorgesehene Kontingent von 6.814 t *Frischfleisch* nicht voll oder zumindest nicht rechtzeitig aufgebracht wurde und die Fleischration insbesondere in Wien durch ausländische Fischzuteilungen gedeckt werden mußte.

Die Ablieferungen waren im Oktober durch die von der Witterung begünstigten Herbstarbeiten in der Landwirtschaft aufgehoben und daher geringer, als erwartet wurde. Sie sind jedoch bei *Brotgetreide* noch immer bedeutend besser als im Vorjahr. Bis

<sup>1)</sup> Der Index wurde durch Einbeziehung einer unberücksichtigt gebliebenen Kokspreiserhöhung (Bedarfsgruppe Beheizung und Beleuchtung) in die Berechnung rückwirkend ab Mai 1948 korrigiert. Da bisher Koks für Hausbrandzwecke nicht in nennenswertem Ausmaß zugeteilt wurde, ist die Änderung für die Entwicklung der tatsächlichen Lebenshaltungskosten ohne Belang.

<sup>2)</sup> Siehe Nr. 10 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jahrgang (Oktober 1948), S. 369, Anm. <sup>1)</sup> und S. 391, Anm. <sup>4)</sup>.

Ende Oktober wurden einschließlich der Ablieferungen auf das Überkontingent rund 102.000 t aufgebracht gegenüber rund 82.000 t zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Das Kontingent wurde bisher zu rund 43%, im Vorjahr dagegen nur zu 34% erfüllt. Diese relativ günstigen Ergebnisse sind vor allem auf eine bessere Ablieferung in den Hauptproduktionsgebieten Burgenland und Niederösterreich zurückzuführen. Die Wiener Randgebiete haben selbst ohne Einbeziehung der Überkontingentlieferungen ihre Vorschriften zum Teil sogar überschritten. Aber auch die Steiermark weist bedeutend bessere Erfolge als im Vorjahr aus. Die Überkontingentlieferungen wurden bisher durch Ungewißheit über die Ablieferungsbedingungen verzögert. Da ab 7. November der Staat sämtliche bisher und künftig erfaßten Brotgetreide-Überkontingente aufkauft, wird eine verstärkte Ablieferung von Überkontingenten erwartet.

Die *Gersteablieferungen* sind insgesamt um nahezu 4.000 t größer als im Vorjahr. Auf das Kontingent wurden bis Ende Oktober 1.600 t weniger aufgebracht, während andererseits bereits 5.400 t als Überkontingente abgeliefert wurden. Es zeigt sich offenbar, daß bei der Kontingentumlegung die starken regionalen Unterschiede der Ernten des letzten Jahres nicht entsprechend berücksichtigt wurden, und ein Teil der Produzenten die vorgeschriebenen Kontingente nicht erfüllen kann, während andere über größere Überkontingente verfügen.

Unbefriedigend sind die Ablieferungen von *Hafer*. Die gute Haferernte dieses Jahres sowie die Herabsetzung des Kontingents von rund 35.000 t im vorigen Jahr auf 20.000 t im heurigen Wirtschaftsjahr ließ eine rasche und leichte Erfüllung des Kontingents erwarten. Tatsächlich aber wurden bis Ende Oktober nur knapp 4.000 t gegenüber 6.300 t im Vorjahr abgeliefert. Die geringe Ablieferung wird auf die Freigabe des Hafers zurückgeführt. Bei Hafer wurde bekanntlich kein Überkontingent festgesetzt, sondern jeder Produzent darf Hafer frei verkaufen, sofern er sein Ablieferungskontingent erfüllt. Diese Regelung hat dazu geführt, daß bereits große Mengen im freien Handel abgesetzt werden, ohne daß die Kontingente erfüllt wurden.

Infolge des verspäteten Beginns der Maistrocknung sind die *Maisablieferungen* gegenüber dem Vorjahr im Rückstand. Während im Vorjahr bis Ende Oktober rund 6.000 t abgeliefert wurden, waren es in diesem Jahr nur rund 3.000 t. Nach dem Anlaufen der Maisablieferungen dürfte bereits in der laufenden Versorgungsperiode Maisgrieß zur

Deckung eines Teils des N ahrungsmittelbedarfes bereitgestellt werden können.

Da sich die Nachfrage der Konsumenten nach Lagerkartoffeln verstärkt hat, konnte die *Kartoffel*-ablieferung im Oktober etwas erhöht werden. Gegenüber nicht ganz 80.000 t Speisekartoffeln im September wurden im Oktober rund 110.000 t abgeliefert. Einschließlich der 20.000 t Industriekartoffeln wurden aus der heurigen Ernte bisher insgesamt 277.000 t zur Verfügung gestellt, d. i. mehr als die Hälfte des Kontingents, während im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt nur 46% des allerdings um 80.000 t höheren Kontingents erfaßt waren.

Die Aufbringung von *Milch* und Milchprodukten ist weiter gestiegen und war mit rund 49.000 t Milch im September die höchste seit Kriegsende. Die günstige Futterlage sowie der kostendeckende Milchpreis hat die tägliche Milchablieferung pro Kuh im September um nahezu 40% oder um 0,45 kg über die im gleichen Monat des Vorjahres und um 7% über jene im Vormonat erhöht. Die gesteigerte Milchversorgung hat die Bundeshandelskammer veranlaßt, die Aufhebung der Bewirtschaftung von Magermilch zu beantragen. Der Antrag wurde jedoch vom Ernhrungsministerium abgelehnt.

Die *Vieh*ablieferungen nach Wien haben sich in letzter Zeit etwas gebessert, vor allem wurden auch Schweine aufgebracht. Die Fleischrationen können jedoch noch immer nicht voll in Frischfleisch erfüllt werden.

### Land- und Forstwirtschaft

*Dazu statistische Übersichten S. 435*

Die Bedingungen für den Herbstanbau und das Wachstum der Saaten waren heuer ungewöhnlich günstig. Die Saaten haben sich daher gut entwickelt. Die Ortskontrollaussch sse verpflichteten vielfach die einzelnen Produzenten, jene Flächen mit Brotgetreide zu bebauen, die gem den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft den vorkriegsmigen Anbauverhältnissen entsprechen. Dadurch wird nicht nur die Einhaltung der Anbau Richtlinien, sondern auch eine zutreffendere Anbaustatistik gewährleistet.

Dank guter Witterungsbedingungen ist die Einbringung der Rübenernte so gut wie beendet. Auch die sonstigen Herbstarbeiten auf dem Feld (D ngerausfuhr und Herbstackerung) konnten zum überwiegenden Teil abgeschlossen werden.

#### Die Entwicklung des Holzeinschlages

Die Holzproduktion hat sich nach Kriegsende relativ rasch erholt. Trotz vieler Schwierigkeiten in-

folge  berschlgerungen in bringungsnahen Lagen, trotz Mangel an Arbeitskräften, geringer Arbeitsproduktivität (unzureichender Ernährung der Holzarbeiter), Fehlen von Transportmitteln und mangelhafter Betriebsausr stung wurden im Jahre 1946/47 5,3 Mill. fm und im Jahre 1947/48 einschließlich

#### Entwicklung des Holzeinschlages<sup>1)</sup>

Forstwirtschaftsjahr	Nutzholz in Festmeter	Brennholz ohne Rinde	Nutz- und Brennholz mit Rinde	Gerbrinde q
1935 <sup>2)</sup> 3)	4.963.681	3.840.679	8.804.360	184.717
1946 <sup>2)</sup>	3.945.715	1.950.410	5.896.125	160.242
1947	4.109.250 <sup>4)</sup>	1.968.254	6.077.504	176.855
1948, I. Quart. <sup>5)</sup>	1.121.710	241.631 <sup>6)</sup>	1.363.341	42.033

<sup>1)</sup> Ohne Eigenbedarf der Waldbesitzer. — <sup>2)</sup> In Festmeter mit Rinde. — <sup>3)</sup> „Holznutzungen“ laut Forststatistik 1935. — <sup>4)</sup> Einschließlich Pa-Ko-Nutzholz (500.000 fm Schleif- und Zelluloseholz). — <sup>5)</sup> Ohne Wien und ohne Waldbesitz unter 50 ha. — <sup>6)</sup> Einschließlich Nutzholzumlage B (Brennstoffreserve für äußersten Notfall).

der Pa-Ko-Aktion 6,1 Mill. fm Nutz- und Brennholz für den Markt geschlgert, das sind 67% bzw. 77% der Vorkriegsmarktleistung<sup>1)</sup> von rund 7,9 Mill. fm. Von der Gesamtproduktion mußte infolge des akuten Kohlenmangels ein relativ großer Teil, darunter vielfach auch wertvolles Nutzholz, für Heizzwecke verwendet werden. Trotzdem war der Nutzholzanfall mit 3,6 Mill. fm bzw. 4,1 Mill. fm relativ größer als vor dem Krieg.

Die relativ günstige Holzproduktion sowie die durch das Währungsschutzgesetz ausgelöste Konsolidierung der Wirtschaft (Erhöhung des Angebots nach Aufgabe der spekulativen Zurückhaltung der Waldbesitzer bei gleichzeitiger Verminderung der Nachfrage), gestattete für das Forstwirtschaftsjahr 1948/49 (1. April 1948 bis 31. März 1949) bereits eine weitgehende Lockerung der Bewirtschaftung. Laubnutzholz (ausgenommen Rotbuchenholz) und über das Kontingent hinausgehende Rohholzschlgerungen wurden freigegeben. Außerdem wurde die Holzumlage mit 5,3 Mill. fm um 1,7 Mill. fm (24%) niedriger festgesetzt als die allerdings nur zu 87% erfüllte Holzumlage für das Jahr 1947/48. Davon entfallen 4,3 Mill. fm auf Nutzholz und 1 Mill. fm auf Brennholz. Von der Nutzholzumlage sind 0,8 Mill. fm als Brennstoffreserve für äußerste Notfälle vorgesehen (Nutzholzumlage B). Trotz der niedrigen Vorschreibung wird die Einschlagsmenge bereits durch die Erfüllung der Umlage, zusammen mit dem auf 2,7 Mill. fm geschtzten Eigenbedarf der Produzenten, den derzeitigen jährlichen Holzzuwachs

<sup>1)</sup> „Holznutzungen“ der Forststatistik 1935. Sämtliche Angaben beziehen sich auf Holz ohne Rinde.

zumindest erreichen, wenn nicht überschreiten<sup>1)</sup>. Mehrschlägerungen über die Umlage hinaus würden also bereits auf Kosten der Substanz des Waldes gehen.

Die Bewirtschaftung wurde weiters insofern gelockert, als grundsätzlich nur noch Globalkontingente vorgeschrieben wurden und es dem einzelnen Waldbesitzer überlassen bleibt, welche Sortimente bzw. Holzklassen er abliefern. Dadurch kann der Einschlag weitgehend nach den regionalen und von Betrieb zu Betrieb verschiedenen forstwirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt werden. Bei bestimmten Holzsortimenten (Schwellen, Telegraphenstangen, Masten, Grubenholz, Rotbuchen-, Schleif- und Zelluloseholz, Generatorholz sowie Brennholz) wurden allerdings aus gesamtwirtschaftlichen Erwägungen noch die abzuliefernden Mengen im einzelnen vorgeschrieben. Der Schnittholzanteil ist dagegen bereits zu 60 bis 70% dem bezugscheinfreien, allerdings preisgebundenen Marktverkehr überlassen. Nur die Exportquote sowie der Bedarf der Bundesbahnen und der Alliierten ist noch bewirtschaftet.

Eine weitere Lockerung der Holzbewirtschaftung ist vorgesehen. Sie dürfte sich besonders für den Kleinwaldbesitz vorteilhaft auswirken, der in der Regel den Markt nur fallweise beliefert, wenn er bei Besitzübertragungen, Investitionen und Schuldenabstattungen größere Barmittel benötigt (Kapitalreserve<sup>2)</sup>).

Über den tatsächlichen Einschlag im laufenden Forstwirtschaftsjahr liegen bereits für das I. Quartal Ergebnisse vor. Insgesamt wurden ohne das nicht mehr bewirtschaftete Laubnutzholz 1.36 Mill. *fm*, das ist etwa die gleiche Menge wie im I. Quartal 1947/48 eingeschlagen<sup>3)</sup>. Von der Gesamtmenge entfielen dieses Jahr ein größerer Teil auf Nutzholz (1.12 Mill. *fm* gegenüber 0.94 Mill. *fm* im Vor-

jahr), während die Brennholzproduktion einschließlich der Nutzholzumlage B mit 0.24 Mill. *fm* kleiner war als im Vorjahr (0.38 Mill. *fm*).

*Einschlag im Verhältnis zur Jahresumlage nach Nutzholzarten und Bundesländern im I. Quartal des Forstwirtschaftsjahres 1948<sup>4)</sup>*

Bundesland	I. Quartal 1948 (I. IV.—30. VI.)						Nutzholz insgesamt
	Schwellen	Telegraphenstangen u. Masten	Grubenholz	Rotbuchen-schleifholz	Generatorholz	Übriges Nutzholz	
Einschlag in % der Jahresumlage							
Niederösterreich	11.6	12.6	17.2	21.6	10.1	40.6	34.1
Oberösterreich	10.7	27.4	21.8	45.0	2.7	43.9	38.3
Salzburg	13.1	10.7	17.5	9.3	—	21.3	19.9
Steiermark	17.4	17.0	31.9	115.7	7.7	42.4	39.0
Kärnten	11.4	12.2	33.0	28.9	6.5	25.2	24.3
Tirol	15.1	18.4	15.2	—	7.3	27.9	26.7
Vorarlberg	2.9	7.0	2.3	—	10.2	20.3	18.6
Burgenland	22.2	—	86.6	—	—	37.2	36.8
Osterreich							
insgesamt	13.1	16.2	26.3	32.4	5.8	35.6	32.5

<sup>1)</sup> Auf Grund der Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Ohne Wien und ohne Waldbesitz unter 50 *ha*.

Dank der gesamtwirtschaftlich erfreulichen Verschiebung des Holzeinschlages zugunsten von Nutzholz wurde die Nutzholzumlage bereits im I. Quartal zu 32.5% erfüllt. Innerhalb des Nutzholzeinschlages blieb allerdings die Produktion von Schwellen, bzw. Telegraphenstangen und Masten mit 13.1%, bzw. 16.2% der Gesamtumlage sowie die von Generatorholz (5.8%) hinter dem aliquoten Teil der Jahresumlage zurück. Während die Minderproduktion an Generatorholz infolge der gebesserten Treibstofflage keine entscheidende Rolle spielt, fällt der Mangel der von Bahn und Post dringend benötigten Masten, Stangen und Schwellen sehr ins Gewicht. Relativ günstig war dagegen der Anfall an Schleif- und Zelluloseholz (32.4%) und an übrigen Nutzholz (35.6%), wodurch, ausreichende Transportmittel vorausgesetzt, eine befriedigende Rohholzbelieferung der Holzverarbeitenden Industrie gewährleistet ist<sup>4)</sup>.

#### Zur Problematik der Agrarstatistik

Das Institut hat in seinem letzten Monatsbericht (Heft 10, Oktober 1948) unter dem Titel „Unrichtige Agrarstatistik erschwert Lenkung der Ernährungswirtschaft“ auf den problematischen Erkenntniswert der gegenwärtigen Agrarstatistik in

<sup>4)</sup> Die Transportlage war bisher zufriedenstellend, so daß die Rohholzvorräte in den Waldlagern trotz höherer Schlägerungen um rund 20% zurückgegangen sind.

<sup>1)</sup> In der Forststatistik des Jahres 1935 wurde der jährliche Holzzuwachs auf 8.3 Mill. *fm* (ohne Rinde) geschätzt. Heute beträgt er nach amtlichen Schätzungen infolge langjähriger Überschlägerungen, die bereits vor dem Krieg einsetzten, aber erst während des Krieges ein größeres Ausmaß erreichten, nur noch etwa 7 Mill. *fm*.

<sup>2)</sup> Dies ist auch die Ursache, daß die Marktleistung in erster Linie vom Großwaldbesitz bestritten wird, obwohl der Kleinwaldbesitz unter 100 *ha* einen relativ hohen Anteil an der Gesamtwaldfläche hat (1.38 Mill. *ha* von 3.14 Mill. *ha* laut Forststatistik 1935).

<sup>3)</sup> Der tatsächliche Einschlag dürfte jedoch etwas höher gewesen sein, da Wien und der Waldbesitz unter 50 *ha* statistisch nicht erfaßt wurde. Erfahrungsgemäß meldet außerdem ein Teil der Produzenten nicht den vollen Einschlag, um Holz auch im Tauschwege (ohne Einkaufschein) verwerten zu können.

Österreich (und in der übrigen Welt) hingewiesen und an Hand offizieller Angaben über Anbauflächen, Hektarerträge, Eigenbedarf der Landwirtschaft (einschließlich Saatgut, Schwund usw.) sowie über die abgelieferte Erntemenge ausgeführt, daß die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1947/48 um 142.000 t Brotgetreide mehr abgeliefert habe als auf Grund ihrer eigenen statistischen Angaben praktisch möglich gewesen wäre.

Eine Entgegnung<sup>1)</sup> hat nun die Untersuchungsergebnisse des Instituts zwar grundsätzlich als zutreffend bestätigt, jedoch an Hand von Einzelberechnungen nachzuweisen versucht, daß das statistisch nicht erklärbare Manko zwischen Ernteüberschuß und tatsächlicher Ablieferungsmenge nicht, wie das Institut berechnete, 142.000 t, sondern nur 57.000 t betrage. Der Hauptirrtum, der dem Institut unterlaufen sei, läge angeblich darin, daß es die Zahl der Selbstversorger in Brotgetreide mit 1.700.000 angegeben habe, während sie nur mit 1.305.000 anzusetzen sei. Das Institut habe daher den Eigenverbrauch der Landwirtschaft (mit 360.000 t) überschätzt. Unter Zugrundelegung einer Zahl von 1.305.000 Selbstversorgern in Brotgetreide und der offiziellen Selbstverbraucherquoten sei der Eigenverbrauch der Landwirtschaft nur auf 290.000 t zu veranschlagen.

Ein zweiter, allerdings weniger ins Gewicht fallender Fehler in den Berechnungen des Institutes bestehe darin, daß das Institut mit einer abgelieferten Brotgetreidemenge von 168.000 t operiere, während tatsächlich nur rund 158.000 t abgeliefert worden seien.

Im wesentlichen handelt es sich also darum, ob der vom Institut mit 360.000 t angenommene Selbstverbrauch der Landwirtschaft zutreffend ist. Diese für die Berechnung entscheidende Annahme stützt sich auf wiederholte Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, das in den Jahren 1946 und 1947 den Gesamtbedarf der Landwirtschaft mit 360.000 t bzw. 354.125 t schätzte. Die Ziffer von 360.000 t, in der zweifellos die Wertungen auf dem Schwarzen Markt nicht berücksichtigt erscheinen, stellt daher sicher eine untere Grenze des Eigenverbrauches der Landwirtschaft dar. Für die vorliegende Argumentation ist es nur von sekundärer Bedeutung, aus welchen Komponenten (Eigenbedarf für die Ernährung, Saatgut, Schwund usw.) sich diese Gesamtmenge zusammensetzt. Das Institut mag in seinen Berechnungen die Zahl der Selbstversorger für Brotgetreide (1.700.000)

überschätzt haben; aber auch diese Fehlschätzung erfolgte auf Grund von Angaben offizieller Stellen, und zwar unter Zugrundelegung des von der Landwirtschaft selbst angegebenen Eigenbedarfes von 360.000 t und der in der Selbstversorgerverordnung vom 31. August 1946 zugelassenen Mahlquote von 11 kg pro Kartenperiode, bzw. von 143 kg jährlich pro Person. Wenn es sich nunmehr herausstellt, daß die Zahl der Selbstversorger nur 1.305.000 beträgt<sup>2)</sup>, dann bleibt nur die Erklärung, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung bedeutend mehr verbraucht hat, als ihr auf Grund der festgelegten Selbstversorgerquote zugestanden wäre. Diese Interpretation besitzt einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit. Nicht nur weil der Lebensstandard der landwirtschaftlichen Bevölkerung gegenüber der Vorkriegszeit zumindest nicht gesunken ist<sup>3)</sup>, sondern weil die Landwirtschaft auch den Saisonarbeitern vertragsmäßig durchwegs höhere Naturalvergütungen in Getreide gewähren mußte, als diesen als Selbstversorgern zugestanden wäre. Dazu fällt ins Gewicht, daß für den pro Person mit 143 kg Brotgetreide vorgesehenen jährlichen Eigenbedarf der Landwirtschaft die Lohnvermahlung in der Regel nicht zu den festgesetzten Prozentsätzen (vor kurzem noch zu 95%, jetzt bei Weizen zu 90%, bei Roggen zu 92%), sondern teilweise zu einem bedeutend niedrigeren Satze erfolgte und daher auch die wirklich vermahlene Getreidemenge relativ größer gewesen sein dürfte, als die theoretisch berechnete.

Was die Ziffer für die im Wirtschaftsjahr 1947/48 abgelieferte Brotgetreidemenge von 168.000 t betrifft, so stammt diese Angabe vom Getreidewirtschaftsverband, also von einer Quelle, die das Institut als erstrangig informiert betrachten mußte<sup>4)</sup>.

Zusammenfassend kann also festgestellt werden, daß die in dem Aufsatz „Unrichtige Agrar-

<sup>2)</sup> Dem Institute war es trotz wiederholten Bemühungen nicht möglich, die Zahl der Selbstversorger aus erster Quelle (von den zuständigen Bundesministerien) zu erhalten.

<sup>3)</sup> Nach Hauer (siehe: Gestetner und Hauer, „Die Ursachen der österreichischen Agrarkrise und deren Behebung“, Wien 1931) betrug in der Vorkriegszeit der jährliche Bedarf an Mahlgetreide in der Landwirtschaft pro Person 225 kg (bei einer 70%igen Ausmahlung).

<sup>4)</sup> Auf Grund nachträglich eingeholter Informationen waren in der vom Getreidewirtschaftsverband angegebenen Ablieferungsmenge von 168.000 t — offenbar um die Ablieferungsmenge zunächst möglichst hoch erscheinen zu lassen — u. a. 3.000 t eingezogene Saatgutreste und 5.920 t nicht erfüllte Vorschriften für die nicht unter österreichischer Verwaltung stehenden Großbetriebe eingerechnet worden.

<sup>1)</sup> Siehe „Wiener Zeitung“ vom 24. November 1948.

statistik erschwert Lenkung der Ernährungswirtschaft“ angestellten Berechnungen und Schlußfolgerungen des Institutes grundsätzlich und größenordnungsmäßig — unbeschadet einiger, im gegebenen Zusammenhang unwesentlicher Korrekturen — unerschüttert bleiben: Die Zugrundelegung der richtigen Zahl der Selbstversorger (1,305.000) ermöglicht nur eine wirklichkeitsnähere Schätzung und Interpretation des tatsächlichen, offenbar über die offizielle Selbstversorgerquote bedeutend hinausgehenden Eigenverbrauchs der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Erntejahr 1947/48.

### Energiewirtschaft

*Dazu statistische Übersichten S. 436—437.*

Die Energieversorgung war im Oktober und November dank der günstigen Witterung noch befriedigend. Die Kohleneinfuhren hielten sich ungefähr im Rahmen der Planmengen. Vereinzelt auftretende Sortenschwierigkeiten konnten unschwer behoben werden. Die Stromerzeugung der Wasserkraftwerke ist zwar bedeutend zurückgegangen und betrug im Oktober nur noch 55% der im August erreichten Höchstgrenze von 432 Mill. kWh. Die Verbrauchsziffer konnte aber durch Steigerung der kalorischen Erzeugung von 8 Mill. kWh (August) auf 80 Mill. kWh (Oktober) und eine beträchtliche Verringerung der Ausfuhr auf gleicher Höhe wie in den Vormonaten gehalten werden.

Dennoch mußte infolge des höheren Strombedarfs in der kalten Jahreszeit die Industriegruppe IV abgeschaltet und Verbrauchseinschränkungen für Kleinabnehmer verfügt werden. Die bisherigen Einschränkungen der Industrie sind relativ gering. (Außer der Stilllegung der Aluminiumerzeugung in Ranshofen und dreier Elektrostahlöfen können fast alle Strombezieher ihren vollen Bedarf decken.) Allerdings hat der Rückgang der Wasserführung der Flüsse bei weitem nicht seinen Tiefpunkt erreicht. Es hängt allein von der Niederschlagsmenge und vom Frostwetter ab, ob die Industrie während des ganzen Winters nach Schaltstufe III mit Energie versorgt werden kann.

Da der geplante Ausbau der Wasserkräfte in den nächsten Jahren nicht so rasch durchgeführt werden kann, daß in absehbarer Zeit die jahreszeitlichen Produktionsschwankungen der Laufwerke durch ausreichende Stromerzeugung aus Speichereinrichtungen ausgeglichen werden, hat man sich entschlossen, eine große kalorische Zentrale zu bauen, deren Bauzeit allerdings auch zweieinhalb Jahre betragen wird. Die Maschinenleistung dieser Zentrale, die auf der Basis des Braunkohlenvorkommens in

St. Stefan (Kärnten) errichtet werden soll, wird 75.000 kW betragen und eine Stromlieferung von 160—170 Mill. kWh während der Wintermonate ermöglichen.

Damit werden allerdings die Kapazitätsverluste, die die Dampfkraftwerke durch Kriegseinwirkungen und Demontagen erlitten haben, noch bei weitem nicht ausgeglichen, da allein in Wien nach dem Kriege 80.000 kW Maschinenleistung durch Abmontierung verloren gingen, während in Linz durch Bombentreffer noch größere Verluste entstanden sind.

### Gewerbliche Produktion

*Dazu statistische Übersichten S. 438—442*

Der vorliegende Bericht enthält erstmalig zusätzliche Produktionsdaten aus den wichtigen Industriezweigen, Maschinen-, Elektro-, Fahrzeug-, Nahrungs- und Genußmittelindustrie sowie chemische Industrie. Außerdem wurde die Berichterstattung über die Schuhindustrie stark erweitert. Sämtliche Reihen beginnen mit dem Jahre 1947. Soweit als möglich werden auch Produktionsdaten aus der Vorkriegszeit angeführt. Wenngleich einzelne Produktionsreihen unzuverlässig sind — vor allem dort, wo qualitätsmäßig stark verschiedene Erzeugnisse mengenmäßig zusammengefaßt werden —, so geht aus ihnen doch zumindest die Entwicklungstendenz einzelner Industriezweige einigermaßen zutreffend hervor.

Die gewerbliche Produktion hielt im September im allgemeinen die Höhe des Vormonats. Der *Produktionsindex* ging von 102,6 auf 101,7 ( $\phi$  1937 = 100) leicht zurück, hauptsächlich infolge des starken Rückganges der Stromerzeugung. Gesunken ist ferner der Index der Bergbauproduktion (von 97 auf 95) und infolge der Produktionseinschränkung in Ranshofen der Index der Schwerindustrie (von 123 auf 117). Alle übrigen Zweige, so vor allem die Schuhindustrie, die mit 268.000 Paar Lederschuh die höchste Monatsproduktion seit Kriegsende erreichte, meldeten Produktionssteigerungen. Die Produktion der Hüttenindustrie ist auch im Oktober gestiegen, mit Ausnahme von Aluminium, dessen Produktion durch die Einstellung des Betriebes in Ranshofen auf einen Bruchteil des Vormonats gesunken ist.

Die Magnesitindustrie konnte dank günstigen Absatzmöglichkeiten im Ausland ihre Erzeugung von Monat zu Monat steigern. Im Oktober erreichte der Index (gewogener Durchschnitt aller Erzeugnisse der Magnesitindustrie) mit 126,4 ( $\phi$  1937 = 100) den bisher höchsten Stand seit Kriegsende.

Die Baustoffproduktion war im September mit 151% des Jahres 1937 (Ziffern für Oktober liegen noch nicht vor) ebenfalls die höchste seit Kriegsende. Die Baustoffproduktion wird allerdings in den kommenden Monaten durch das Auslaufen der Saison in der Ziegelindustrie saisonbedingt zurückgehen.

Die chemische Industrie weist gegenüber 1937 eine bedeutend höhere Kapazität auf, obwohl sie durch Kriegsschäden beträchtliche Einbußen erlitten hatte. Das Produktionsvolumen beträgt gegenwärtig im groben Durchschnitt etwa 150% von 1937, wobei aber die Kapazität erst zu 65% ausgenutzt ist, so daß noch ein bedeutender Spielraum für Produktionssteigerungen übrig bleibt.

Die Elektroindustrie, die durch Kriegseinwirkungen und Demontagen am meisten gelitten hat und dadurch auf einen Bruchteil ihrer früheren Kapazität zusammengeschrumpft war, konnte diese Schäden bereits zu einem großen Teil beseitigen und erreicht heute in manchen Zweigen die Friedenskapazität. Größere Schwierigkeiten bereitet noch der Bau von größeren Motoren und Generatoren, doch sind auch hier schon bedeutende Fortschritte erzielt worden. Die Elektroindustrie konnte sogar bereits Aufträge auf Maschinen für Wasserkraftwerke übernehmen.

Die Textilindustrie leidet nach wie vor unter Rohstoffmangel, da die Woll- und Baumwollieferungen aus dem Marshall-Plan nur langsam eintreffen. Eine gewisse Erleichterung bietet die in den letzten Monaten stark gestiegene Zellwollproduktion. Lenzing arbeitet gegenwärtig mit etwa 60% Kapazitätsausnutzung, wovon allerdings ein Teil für den kompensatorischen Import von Chemikalien verwendet werden muß.

## Umsätze

*Dazu statistische Übersichten S. 443*

Nach einer vorübergehenden saisonbedingten Unterbrechung im August setzte im September wieder eine stärkere Umsatzbelebung ein, die auch im Oktober anhielt. Die Besserung des Geschäftsganges war im September hauptsächlich auf die Wiener Herbstmesse zurückzuführen, während im Oktober Gerüchte über bevorstehende Währungsmaßnahmen eine verstärkte Kauflust und einen vorzeitigen Beginn des Weihnachtsgeschäftes auslösten. Am stärksten belebten sich die Umsätze in der Gruppe „sonstige Branchen“, die neben dauerhaften Konsumgütern (Möbel, Teppiche, Hausrat) Spielwaren, Parfümerien und andere zum Teil leichter ent-

behrliche Bedarfsgegenstände enthält. Während der Gesamtindex von August bis September um 8% stieg und die Textil- und Bekleidungsumsätze um 13% zunahmen, betrug die Erhöhung bei den „sonstigen Waren“ 22% und im Oktober sogar 47%. Durch die Umsatzbelebung in den letzten Monaten hat die Gruppe „sonstige Branchen“ den Umsatzrückgang nach dem Währungsschutzgesetz — die Umsätze sind stärker zurückgegangen als im sonstigen Einzelhandel — stärker als der gesamte Einzelhandel aufgeholt. Bereits im September waren die „sonstigen Umsätze“ um 59% größer als im Jänner, während die Gesamtumsätze im gleichen Zeitraum nur um 47% zugenommen haben. Die relativ stärkere Umsatzausweitung der „sonstigen Branchen“ würde nach Ausschaltung der Preisveränderungen noch deutlicher hervortreten, da die Preise gerade dieser Waren seit dem Währungsschutzgesetz stärker zurückgegangen sind.

Am geringsten war die Umsatzbelebung in der Nahrungsmittelbranche, deren Umsätze nur um 5% gestiegen sind. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Lebensmittelgeschäfte ab September keine branchenfremden Waren mehr verkaufen dürfen, die bisher oft einen beträchtlichen Teil ihrer Gesamtumsätze ausmachten. Im Oktober ist jedoch auch bei Lebensmitteln eine stärkere Umsatzbelebung zu erwarten, da, abgesehen von der wertmäßigen Erhöhung der Umsätze infolge der höheren Verbraucherpreise für Lebensmittel nach Wegfall der Subventionen, eine Reihe von Nahrungsmitteln (Marmelade, Kaffee, Kakao, Tee, Schokolade, Honig usw.), die bisher bewirtschaftet waren und entweder nur in geringfügigen Mengen oder überhaupt nicht zugeteilt wurden, seit 1. Oktober frei verkauft werden dürfen. Der Obst- und Gemüsehandel konnte den durch die saisonbedingte Abnahme der Gemüse- und Obstzufuhren bedingten Geschäftsrückgang im Oktober zum Teil durch einen erhöhten Kartoffelabsatz (Einlagerung) ausgleichen. Eine besonders augenfällige Belebung der Umsätze seit der Messe und der Einführung des Ratengeschäftes weist der Radiohandel auf. Im September konnte der Verkauf von Radioapparaten in einzelnen Geschäften bis auf das Zehnfache gesteigert werden. (Das Radiogeschäft scheint, wie kaum ein anderes, von den Währungsgerüchten profitiert zu haben.)

Eine gewisse Belebung der Umsätze im Herbst ist eine normale Saisonercheinung, die mit dem Ende der Urlaubszeit, dem Ankauf von Gütern periodischer Bedarfsdeckung für den Winter und dem allmählichen Anlaufen des Weihnachtsgeschäftes zusammenhängt.

geschäfte zusammenhängt. Ein Vergleich der tatsächlichen Umsatzentwicklung mit dem für die Vorkriegszeit typischen saisonalen Verlauf der Umsätze (Saisonindex) zeigt jedoch, daß die Umsatzbelegung seit Jahresmitte über das saisonbedingte Ausmaß hinausgeht. Die Umsatzerhöhung von August auf September ist zwar bei einigen besonders saisonempfindlichen Waren (z. B. Konfektionswaren) infolge des Ausbleibens des saisonalen Tiefpunktes im August geringer als bei normalem Saisonablauf; bereits im Oktober ist jedoch bei allen Waren ein „übersaisonales“ Ansteigen der Umsätze festzustellen. Auch gegenüber Jänner ist das erreichte Umsatzniveau bedeutend höher als saisonbedingt zu erwarten gewesen wäre. Es liegt also eine *echte Nachfrigesteigerung nach Konsumgütern* vor, die nur zum Teil durch eine Erhöhung der Einkommen erklärt werden kann, da die Arbeiternettoverdienste in Wien von Jänner bis September nur um 16% und der Beschäftigtenstand in ganz Österreich nur um 4% gestiegen sind. Maßgeblich dürfte vielmehr eine verstärkte Kauflust sein, die nach der anfänglichen Zurückhaltung der Käufer in den ersten Monaten nach dem Währungsschutzgesetz bereits seit Jahresmitte zu beobachten ist und im Oktober durch Gerüchte über Währungsmaßnahmen neuen Auftrieb erhalten hat. Dies wird auch durch die Entwicklung der Spareinlagen bestätigt, die im ersten Halbjahr 1948 auch nach Ausschaltung der Rückbuchungen für Sozialbedürftige leicht zugenommen haben, im September jedoch erstmalig einen Rückgang von 14 Mill. S zeigen.

Der günstige Geschäftsgang des Handels findet auch in den *Umsatzsteuereinnahmen* einen entsprechenden Niederschlag (von August bis Oktober Zunahme um 15%).

Die saisonbedingte Zunahme des Kino- insbesondere aber des Theaterbesuches (Beginn der Wintersaison) erhöhte die Vergnügungssteuereinnahmen um rund 10%!

#### Die Entwicklung der Warenhausumsätze seit dem Jahre 1937

Der vom Institut veröffentlichte Index der Kleinhandelsumsätze gibt Aufschluß über die Umsatzentwicklung seit Beginn des Jahres 1946. Ein Vergleich mit dem Jahre 1937 und mit der Umsatzentwicklung während der Kriegszeit ist jedoch mangels statistischer Unterlagen nicht möglich. Einen Ersatz hierfür bietet bis zu einem gewissen Grad ein Index über die Umsatzentwicklung der Wiener Warenhäuser, der ab 1937 fortlaufend bis

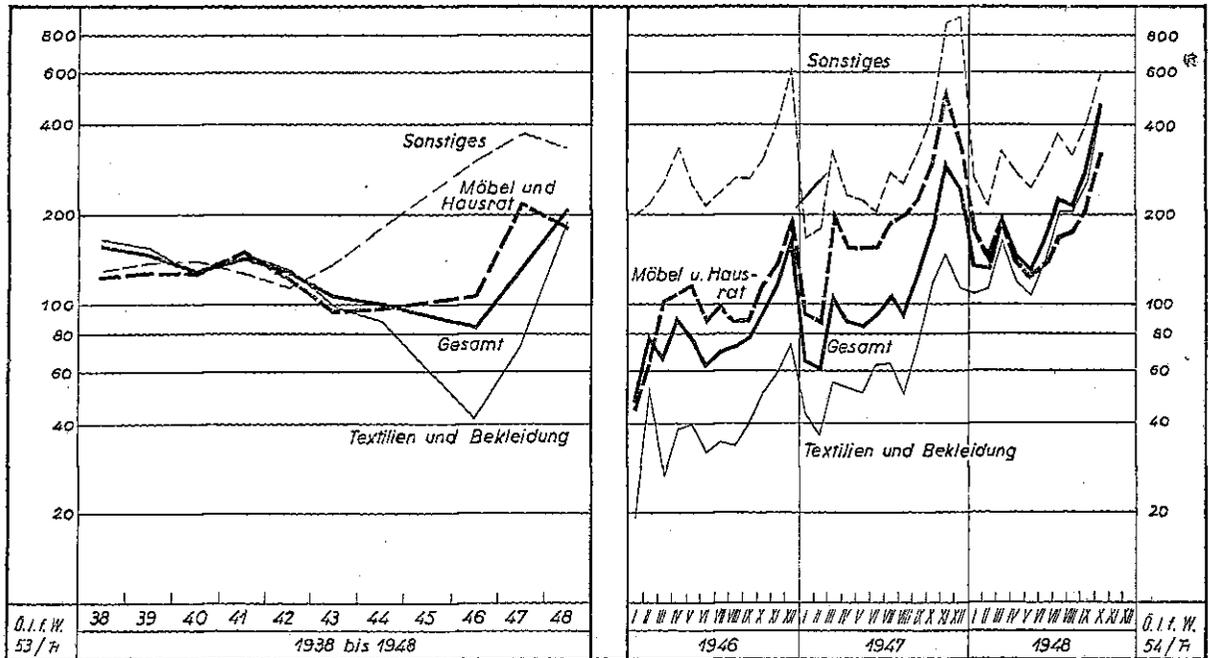
zur Gegenwart berechnet werden kann. Dieser Warenhausumsatzindex kann allerdings nur beschränkt als Maßstab für die Entwicklung der Gesamtumsätze angesehen werden, da die Warenhäuser nur etwa 3—5% (bei Textilien bis zu 10%) der Gesamtumsätze der Wiener Einzelhandelsbetriebe tätigen und sich entsprechend ihrer besonderen Betriebsstruktur sowie ihrer spezifischen Bezugs- und Absatzbedingungen vielfach anders entwickelt haben als die übrigen Einzelhandelsgeschäfte. Auch von wirtschaftspolitischen Maßnahmen wurden sie vielfach in verschiedenem Ausmaß betroffen.

Während des Krieges wurden die Warenhäuser durch Maßnahmen zur Auskämmung des Handels von überflüssigen Betrieben und durch Stilllegungen bei Einrücken des Geschäftsinhabers oder des Personals weniger in Mitleidenschaft gezogen als die Fachgeschäfte. Außerdem wurden sie bevorzugt mit bewirtschafteten Waren beteiligt, da sie hauptsächlich der Befriedigung des Massenkonsums der weniger kaufkräftigen Bevölkerung dienen. Die Warenhausumsätze haben sich also im Krieg vermutlich günstiger entwickelt als die Gesamtumsätze. Dagegen dürfte in der ersten Nachkriegszeit eine umgekehrte Tendenz eingetreten sein. Dafür spricht nicht nur die Tatsache, daß der Fachhandel leichter als das strenger kontrollierte Warenhaus die Möglichkeit hatte, die Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften zu umgehen, sondern auch die Beschränkung der kaufkräftigen Nachfrage nach Gütern periodischer Bedarfsdeckung auf einen kleinen Personenkreis, während die Einkommen jener Bevölkerungsschichten, auf die das Warenhaus angewiesen ist, gerade nur den Mindestlebensbedarf deckten. Seit dem Währungsschutzgesetz dürfte mit der Aufhebung großer Teile der Bewirtschaftung, dem Rückgang oder Verschwinden des Schwarzen Marktes und der allmählichen Zunahme des Realeinkommens, die auch den Schichten mit niedrigeren Einkommen den Kauf von Textilien, Schuhen und anderen gewerblichen Bedarfsgegenständen gestattete, das Warenhaus wieder an Bedeutung zugenommen haben<sup>1)</sup>.

Diese Sonderbewegungen der Warenhausumsätze müssen im Auge behalten werden, wenn von ihnen auf die gesamte Umsatzentwicklung geschlossen wird. Immerhin geht aus den Warenhaus-

<sup>1)</sup> Diese Darstellung stimmt mit der auf Grund der Beschäftigtenzahlen festgestellten relativen Entwicklung von Groß- und Kleinbetrieben in der gesamten gewerblichen Wirtschaft überein. Siehe Nr. 9 der Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jg. (September 1948), S. 333—334.

Abb. 1. Die Umsatzentwicklung (wertmäßig) der Wiener Warenhäuser von 1938 bis 1948  
(Log. Maßstab;  $\phi$  1937 = 100)



Die Umsatzentwicklung der Wiener Warenhäuser gibt ein repräsentatives Bild über die Versorgung der Bevölkerung mit gewerblichen Konsumgütern. Einem stärkeren Anstieg der Umsätze im Jahre 1938 (erhöhte Nachfrage infolge Vollbeschäftigung) folgte während der Kriegsjahre mit zunehmender Warenknappheit ein allmählicher Umsatzrückgang. Nach Überwindung der Tiefpunkte in den Jahren 1945 und 1946 begannen die wertmäßigen Umsätze infolge der Preissteigerungen rasch, die mengenmäßigen Umsätze dagegen nur langsam zu steigen. Eine stärkere Belebung der mengenmäßigen Umsätze trat bei stabilen und sinkenden Preisen erst im Jahre 1948 ein. Bemerkenswert ist die für die Mangelwirtschaft typische Verlagerung der Umsätze von den bewirtschafteten (Textilien) zu den unbewirtschafteten Waren („sonstige“ Waren) während der Kriegs- und Nachkriegszeit. Erst seit dem Währungsschutzgesetz normalisiert sich die Umsatzstruktur dank des größeren Angebots von Textilien und einer rückläufigen Nachfrage nach „sonstigen“ Waren.

umsätzen, wenn schon nicht das genaue Ausmaß, so doch zumindest die Richtung, in der sich die Gesamtumsätze bewegt haben, hervor.

Nach Ausschaltung der Preisbewegung geben die Warenhausumsätze etwa folgendes Bild: Im Jahr 1938 stiegen die Umsätze infolge erhöhter inländischer Nachfrage (Beseitigung der Arbeitslosigkeit) und des Ausverkaufs an das Deutsche Reich um mehr als 50% an. In der Folgezeit ergab sich eine leicht sinkende Tendenz. Erst ab 1941 sanken die Umsätze infolge zunehmender Warenverknappung stärker und erreichten im Jahre 1944 ungefähr wieder das Niveau des Jahres 1937. Vom katastrophalen Umsatzrückgang nach Kriegsende konnten sich die Warenhäuser nur sehr langsam erholen. Erst das Preis-Lohn-Abkommen vom August 1947 schuf mit der Stabilisierung des Preisniveaus die Grundlage für eine erhöhte (legale) Umsatztätigkeit, nachdem die Produktion bereits in den vorangegangenen Monaten angelaufen war. Deutlich heben sich auch bei den Warenhausumsätzen die Angstkäufe im November und Dezember 1947 ab

sowie die Stagnation unmittelbar nach der Währungsreform trotz des augenscheinlich gestiegenen Angebots. Erst ab Juni trat eine stärkere Belebung der Umsätze ein (der Oktoberumsatz war mehr als dreimal so hoch wie der Jännerumsatz), ohne daß sie allerdings bisher mengenmäßig auch nur annähernd den Friedensstand erreicht haben. So betragen die Umsätze in Textilien und Bekleidung nach Ausschaltung der Preiserhöhungen im Durchschnitt 1947 nur 16% und erreichten selbst im Oktober 1948 erst etwa zwei Drittel des Standes von 1937.

Von besonderem Interesse sind die Veränderungen des Anteils der einzelnen Warengruppen an den Gesamtumsätzen<sup>1)</sup>. Bis zum Jahre 1943 blieb der

<sup>1)</sup> Bei den Warenhäusern ist der Anteil der Textilumsätze an den Gesamtumsätzen mit 70% (in Normalzeiten) bedeutend größer als im Gesamtdurchschnitt des Einzelhandels (30%). Die Relation zwischen den Umsätzen der einzelnen Warengruppen ist daher nicht für das gesamte Umsatzvolumen typisch, wohl aber für die Richtung, in der sich die Anteile verschoben haben.

Entwicklung der Umsätze Wiener Warenhäuser

Anteil der einzelnen Warengruppen an den Gesamtumsätzen

Zeit	Textilien u. Bekleidung	Möbel u. Hausrat	Sonstiges	Zeit	Textilien u. Bekleidung	Möbel u. Hausrat	Sonstiges
	in %				in %		
Ø 1937	76.1	9.8	14.1	1947	X. 49.8	16.4	33.8
Ø 1938	80.5	7.7	11.8		XI. 39.0	17.2	43.8
Ø 1939	78.6	8.4	13.0		XII. 34.8	13.6	51.6
Ø 1940	74.8	9.7	15.5	1948	I. 59.9	12.9	27.2
Ø 1941	77.3	10.3	12.4		II. 66.0	10.9	23.1
Ø 1942	78.0	9.5	12.5		III. 65.7	9.8	24.5
Ø 1943	72.9	9.0	18.1		IV. 63.2	9.7	27.1
Ø 1944	66.0	9.3	24.7		V. 63.3	9.7	27.0
Ø 1946	37.8	12.3	49.9		VI. 65.6	8.5	25.9
Ø 1947	43.0	16.6	40.4		VII. 69.0	7.4	23.6
1947					VIII. 71.4	8.2	20.4
VIII.	40.9	21.0	38.1		IX. 71.7	7.5	20.8
IX.	45.6	17.6	36.8		X. 74.5	7.0	18.5

Anteil der einzelnen Warengruppen relativ konstant. In der Folgezeit setzte jedoch immer stärker eine für die Mangelwirtschaft typische Verlagerung der Umsätze zugunsten des Hausrates und insbesondere der nicht bewirtschafteten „sonstigen Waren“ ein. Der Höhepunkt der durch die Warenknappheit bedingten „Ramschkäufe“ wurde bereits im Jahre 1946 erreicht. Im Jahre 1947 besserte sich das Verhältnis etwas zugunsten der wichtigeren Waren, wenn man vom Dezember 1947 absieht, wo hauptsächlich durch Angstkäufe und die Zurückhaltung wichtiger Waren vor dem Währungsschutzgesetz nur 34.8% der Warenhausumsätze auf Textilien und 51.6% auf sonstige Güter entfielen. Eine deutliche Rückverlagerung zugunsten der Textilumsätze trat jedoch erst nach dem Währungsschutzgesetz ein. In den letzten Monaten wurde sogar annähernd das normale Verhältnis der Vorkriegszeit erreicht — ein weiterer Beweis dafür, daß sich die Angebots- und Nachfragestruktur normalisiert hat, wenn auch auf einem bedeutend niedrigerem Niveau.

Arbeitslage

Dazu statistische Übersichten S. 444—445

Die allgemeine Belebung der Wirtschaft zu Ende des Sommers sowie der übliche saisonmäßige Einfluß machten sich auch auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Der *Beschäftigtenindex* der Arbeiterkammer zeigte im September eine verstärkte Aufwärtsbewegung (+1.3% gegenüber 0.8% und 0.6% in den beiden Vormonaten) und der Stand der bei der Wiener Gebietskrankenkasse versicherten Arbeiter und Angestellten überstieg mit 478.700 erstmalig wieder die Zahl vom April dieses Jahres, sind zwar um 5.100. Bei den *Stellensuchenden* ist zum erstenmal seit April ein geringfügiger Rück-

gang (um 200) zu beobachten, der sich allerdings nur auf männliche Stellensuchende beschränkte.

Der lebhaftere Geschäftsgang läßt erwarten, daß sich die sechsprozentige Lohnsteigerung vom Oktober kaum nennenswert auf die Lage auf dem Arbeitsmarkt auswirken wird. Viel einschneidendere Folgen könnte eine ernste Stromkrise haben; sie würde den nach Weihnachten einsetzenden saisonmäßigen Beschäftigungsrückgang verschärfen.

Mangel an Lehrstellen

Obwohl mit dem Beginn der Herbstsaison die Zahl der vorgemerkten Lehrstellensuchenden von ihrem Höchststand von 25.081 im Juli auf 20.834 im September zurückging, ist sie sowohl absolut als auch im Vergleich zu den offenen Lehrstellen (4.837) noch immer sehr hoch. Insbesondere für die Lehrstellen suchenden Mädchen sind die Aussichten sehr ungünstig, da sich 6.896 Mädchen um 746 offene Stellen bewerben.

Zur Milderung des Lehrstellenmangels, der zumindest zum Teil auf die hohen Kosten der Lehrlingshaltung zurückzuführen ist, wurde u. a. vorgeschlagen, die Lehrlingskosten durch Zuschüsse aus einer Umlage auf lehrlingslose Betriebe herabzusetzen. Auch die Errichtung staatlicher Lehrwerkstätten wird in Erwägung gezogen.

Selbst wenn es auf diesem oder einem anderen Weg gelingen sollte, den Mangel an Lehrstellen zu beheben, bleibt noch die Frage offen, für welche Berufe man die Jugend schulen und von welchen Berufen man ihnen im allgemeinen abraten solle. Die Lehrlingsberatung und die Schaffung von Lehrstellen dürfen dabei nicht nur auf die gegenwärtigen Bedürfnisse abgestellt werden, sondern es muß auch auf den zukünftigen, nach Abschluß der Lehrzeit zu erwartenden Facharbeiterbedarf Rücksicht genommen werden. Dazu aber wäre es notwendig, wenigstens ein ungefähres Bild über die Entwicklungstendenzen der einzelnen Wirtschaftszweige zu besitzen. Wieweit eine derartige Vorschau in einer weitgehend dem Preismechanismus überlassenen Wirtschaft durchführbar ist, läßt sich nicht leicht beantworten. Es müßte jedoch immerhin möglich sein, auf Grund vorsichtiger Wirtschaftsanalysen zumindest in groben Zügen die voraussichtlichen Ausdehnungs- bzw. Schrumpfungstendenzen des Wirtschaftskörpers abzuschätzen und daraus Richtlinien für die Lehrlingsberatung und für die Schaffung von Lernmöglichkeiten abzuleiten.

Neben der Vorausschätzung der Entwicklung einzelner Wirtschaftszweige muß eine rationelle Nachwuchslenkung sowohl die Altersstruktur der

Beschäftigten in einzelnen Berufszweigen als auch die Zahl der fremdberuflich Tätigen einer Berufsgruppe, mit deren Rückwanderung früher oder später gerechnet werden kann, berücksichtigen. Je überalterter eine Berufsgruppe ist und je weniger Berufsträger außerhalb ihres Berufes tätig sind, desto besser sind — unter sonst gleichbleibenden Umständen — die späteren Berufsaussichten für Lehrlinge und umgekehrt.

Anhaltspunkte über die Altersstruktur der Be-

#### Kennziffern für die Lehrlingsausbildung

Berufsgruppe	Zahl der Lehrstellen-suchenden )	An-drangs-ziffer ) <sup>2)</sup>	Arbeit-nehmer <sup>3) 4)</sup> über 45 Jahre in %	Fremd-beruf-lich tätige Arbeit-nehmer <sup>5) 6)</sup> in %
Ackerbauer usw. . . . .	283	3·5	25·6	7·8
Jagd und Fischerei . . .	72	2·2	45·6	10·8
Bergleute . . . . .	47	1·0	39·6	11·2
Stein- und Glasarbeiter	61	1·3	45·0	15·7
Metallarbeiter . . . . .	3.848	2·7	31·4	16·5
Musikinstrumenten- und Spielwaren-macher . . .	8	2·0	41·8	20·1
Chemiearbeiter . . . . .	10	1·7	45·8	18·1
Gummiarbeiter . . . . .	8	1·1	34·5	14·0
Textilarbeiter . . . . .	202	3·1	31·0	12·1
Papierarbeiter . . . . .	29	1·8	49·2	11·6
Lederarbeiter . . . . .	366	4·6	35·2	17·7
Holzarbeiter . . . . .	2.768	6·4	32·8	13·6
Nahrungs- und Genußmittelarbeiter . .	1.286	3·7	31·3	31·1
Bekleidungsarbeiter . . .	5.549	8·8	23·8	14·8
Friseure . . . . .	948	5·4	15·9	20·3
Bauarbeiter . . . . .	2.484	4·5	44·6	12·5
Graphische Berufe . . . .	119	3·1	44·5	14·0
Reinigungsarbeiter . . .	79	3·0	52·8	13·2
Bühnenarbeiter . . . . .	—	—	68·6	15·2
Gaststättenarbeiter . . .	454	5·7	32·3	21·1
Verkehrsarbeiter . . . . .	—	—	40·7	17·0
Hausgehilfen . . . . .	—	—	37·3	10·2
Hilfsarbeiter . . . . .	—	—	31·7	16·3
Maschinisten u. Heizer	—	—	58·0	21·3
Kaufmännische und Verwaltungsberufe . . .	2.195	3·1	31·2	13·9
Ingenieure u. Techniker	10	2·0	34·1	26·8
Sonstige Berufe . . . . .	8	2·7	27·9	16·8
Insgesamt . . . . .	20.834	4·3	33·2	14·3

<sup>1)</sup> Statistik des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung, September 1948.

<sup>2)</sup> Die Andrangsziffern geben die Zahl der Lehrstellen-suchenden pro offene Stelle an.

<sup>3)</sup> Auf Grund der Beschäftigtenzählung des Sozial-ministeriums vom März 1948.

<sup>4)</sup> Gesamtzahl der inländischen Dienstnehmer (ohne Lehrlinge) gleich 100.

<sup>5)</sup> Nur jene Arbeitnehmer sind erfaßt, die in einer anderen Berufsgruppe arbeiten, nicht aber jene, die innerhalb ihrer Berufsgruppe in einer fremden Berufsart beschäftigt sind.

schäftigten und die Zahl der in fremden Berufen Tätigen einer Berufsgruppe enthält die Beschäftigtenstatistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung vom März 1948 (siehe Übersicht). Daraus ist zu entnehmen, daß die Schaffung von Lehrstellen für Stein- und Glasarbeiter, Chemiearbeiter und für Papierarbeiter durchaus gerechtfertigt erscheint. Die Arbeiterschaft in diesen Berufsgruppen ist ziemlich überaltert (45 bis 49% sind über 45 Jahre alt) und der Lehrlingszustrom ist äußerst gering. Etwas weniger günstig dürften trotz Überalterung der Arbeiterschaft die Berufsaussichten bei den Musikinstrumenten- und Spielwarenmachern liegen, da hier jeder Fünfte außerhalb seines Berufes tätig ist.

Dagegen sollte der ohnehin beachtliche Zustrom von Lehrstellensuchenden (1.286) zu den Nahrungs- und Genußmittelbetrieben nicht gefördert werden, da dieser Beruf eher zu den „jüngeren“ gehört — nur 31·3% der Berufszugehörigen sind über 45 Jahre — und nahezu jeder Dritte berufs-fremd arbeitet. Selbst eine ziemlich starke Ausdehnung dieses Wirtschaftszweiges dürfte daher ohne stärkere Lehrlingsaufnahme möglich sein.

Am wenigsten überaltert erscheinen die Berufs-zweige Bekleidungsarbeiter und Friseure: nur 23·8% bzw. 15·9% sind über 45 Jahre alt. Der Grund hierfür liegt hauptsächlich in dem hohen Abgang von Arbeitskräften durch Verselbständigung oder — bei den Frauen — durch Heirat. Ein höherer Lehrlingsumsatz ist bei diesen Berufen weitgehend strukturbedingt. Trotzdem läßt das starke Mißverhältnis zwischen Lehrstellensuchenden und offenen Stellen bei diesen beiden Berufen darauf schließen, daß die Nachfrage nach Lehrstellen zu groß ist und daß eine Umlenkung der Lehrstellensuchenden auf andere Berufe angezeigt wäre.

#### Verkehr

Dazu statistische Übersichten S. 446 — 447.

Die Leistungen der Bundesbahnen waren im Monat September sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr etwas rückläufig, blieben jedoch im Nutzlasttonnenkilometer gerechnet noch über dem Stand vom gleichen Monat des Vorjahres. Der Rückgang im Personenverkehr um 300.000 Fahr-karten im September ist ausschließlich saisonbe-dingt, da die Sommersaison mit dem Monat August endet.

Die Einnahmen der Bundesbahnen aus dem Personenverkehr sind in den Sommermonaten dank dem Fremdenverkehr saisonbedingt gestiegen. Die Saison war allerdings nicht so gut wie in der Vor-

kriegszeit, weil der Fremdenverkehr, vor allem der Ausländerfremdenverkehr, noch nicht friedensmäßige Bedeutung erlangt hat. Außerdem wurde der Saisoneinfluß auch durch den nachkriegsbedingt stärkeren inländischen Reiseverkehr außerhalb der Sommermonate geschwächt.

#### Einnahmen der Bundesbahnen in der Sommersaison

	1935/37 Millionen	1947 Schilling	1948 Schilling
Monatsdurchschnitt . . . . .	11'5	26'7	38'01)
Juli . . . . .	17'8	32'5	44'8
August . . . . .	17'3	36'6	47'6
September . . . . .	13'4	43'7	41'3

1) Geschätzt durch Fortrechnung.

Der Güter- und Personenverkehr wird durch die von einer Besatzungsmacht unter dem Titel Beutegut verfügte Beschlagnahme und Wegschaffung von rollendem Material (540 Lokomotiven und 5.575 Waggonen) in den Wintermonaten, vor allem in den östlichen Bundesländern, eine bedrohliche Einschränkung erfahren, falls es nicht gelingt, durch forcierte Reparaturarbeiten, wie sie vom Verkehrsminister angekündigt wurden, sowie durch schnelleren Waggonumlauf den Ausfall wettzumachen. Da genügend reparaturfähige Wagen vorhanden sind, hängt es ausschließlich von den verfügbaren Arbeitskräften und den Reparaturmöglichkeiten ab, wann die verfügbaren Verkehrseinschränkungen (am 22. November wurde die Verkehrsstufe I eingeführt) wieder gelockert werden können.

Im Donauschiffsverkehr ergaben sich gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Veränderungen. Die Talfahrt im Güterverkehr ist im September zurückgegangen, da die jeweils für drei Monate festgelegten Kohlenzuteilungen aus der Ruhr überwiegend bereits im Juli und im August ausgeliefert wurden. Der Wasserstand hätte im September noch eine doppelt so hohe Verladung ermöglicht. In der Bergfahrt konnte seit Monaten wieder eine Rückfracht — 3.500 t Roheisen nach Übersee — verladen werden. Verhandlungen über die Beförderung von Kalkammonsalpeter und Exportpapiersendungen sind im Gange.

Die Ergebnisse der europäischen Fahrplankonferenz in Krakau (6. bis 16. Oktober 1948) bringen auch für Österreich durch Fahrzeitverkürzungen und Einschaltung neuer Zugpaare im Fernreiseverkehr bedeutende Vorteile. Die Reisedauer des Arlberg-Express Wien—Paris wird um sechs Stunden verkürzt, der Kurswagen Wien—Amsterdam läuft bis Hoek van Holland und ermöglicht damit eine unmittelbare Verbindung mit London, ein neuer Schnellzug Linz—Hamburg bietet Anschluß an den Skandinavienexpress und ein zweites Schnellzugpaar München—Rom über Innsbruck erlaubt eine günstige Tagesverbin-

dung zwischen Innsbruck und Rom. Weiter erhält der Nachmittagsschnellzug Wien—Paris in Basel unmittelbaren Anschluß an den Schweiz-Skandinavien-Express. Damit sind für den Ausländer-Reiseverkehr nach Österreich bedeutende Erleichterungen verbunden, die unsere Fremdenverkehrswerbung unterstützen.

Das Verkehrsabkommen mit Italien (9. November 1948) gestattet nach vollzogenem gegenseitigen Notenwechsel eine direkte Straßenverbindung zwischen Nord- und Osttirol auf der Strecke Brenner—Franzensfeste—Aicha—Pustertaler Straße bis Staatsgrenze. Die Durchfahrt erfolgt ohne Visum und muß je nach Fahrzeugart in einer bestimmten Zeit erfolgen. Neben der bereits erfolgten Regelung der Durchfahrt durch den Berchtesgadner Zipfel ist dies das zweite Abkommen innerhalb eines Jahres, das für den Straßenverkehr Erleichterung und Kostenersparnis bringt.

#### Ausländerfremdenverkehr

Die von der „Stelle für Wiederaufbau des österreichischen Fremdenverkehrs“ seit dem Sommer 1947 durchgeführte Ausländeraktion erbrachte in der Zeit vom 15. Juni 1947 bis Herbst 1948 einen Devisennettogewinn von 5,5 Mill. S und einschließlich der Erholungsaktion der britischen Armee sogar 7,1 Mill. S. Bemerkenswert ist der Fortschritt gegenüber dem Sommer 1947, der in einer Steigerung der Deviseneinnahmen auf das Sechsfache und der belegten Bettenzahl um das Dreifache zum Ausdruck kommt. In der Sommersaison 1948 vermochte die „Aktion“ 14.790 Fremde mit 81.293 Nächtlungen (Sommeraktion 1947: zirka 12.000 Nächtlungen) nach Österreich zu bringen.

#### Ausländeraktion in den Jahren 1947 und 1948<sup>1)</sup>

	Bettenzahl	Devisen- ausgaben <sup>2)</sup>	Devisen- einnahmen <sup>3)</sup>
		1000 Schilling	
Sommer 1947 . . . . .	1.200	3.389	1.000
Winter 1947/48 . . . . .	2.000		1.500
Sommer 1948 . . . . .	3.400		6.456
Britische Armee . . . . .	.	.	1.600
Summe . . . . .	.	3.389	10.556

1) Daten der „Stelle für Wiederaufbau des österreichischen Fremdenverkehrs“. — 2) Verpflegung, Brennstoff usw. — 3) Hotelarrangements, Leistungstickets, Fahrkarten, Benzin- und Ölgutscheine usw.

Die meisten Besucher stammten aus England und Holland, während im Jahre 1937 41,8% auf die Südstädler und CSR und 23,5% auf Deutschland entfielen. Der Fremdenverkehr mit Deutschland dürfte zwar in absehbarer Zeit wieder aufleben (Bespaltungen über die Öffnung in der Bizone sind im Gange); dagegen werden aus dem Osten wahrscheinlich auch in absehbarer Zukunft nur relativ wenige Besucher erwartet werden können. Beim Wiederaufbau des österreichischen Be-

herbergungsgewerbes wird diese gegenüber der Vorkriegszeit weitgehend verschiedene Herkunft der ausländischen Gäste entsprechend berücksichtigt werden müssen.

#### Ausländeraktion Sommer 1948

	Gäste- anzahl	Nächti- gungen	Gäste- anzahl	Nächti- gungen
England . . .	4.351	26.331	ÖSR . . .	31 505
USA . . . . .	1.360	6.573	Skandinavien	4 31
Belgien . . . .	2.849	5.275	Holland	4.280 34.057
Schweiz . . . .	1.144	3.598	Übrige	
Frankreich . .	139	681	Länder	586 3.982
Italien . . . .	46	260	Insgesamt	14.790 81.293

Der Anteil der „Aktionsgäste“ am gesamten Ausländerverkehr im Sommer 1948 dürfte etwa ein Viertel bis ein Fünftel betragen. Nach groben Schätzungen — genaue statistische Daten liegen infolge mangelhafter Meldungen der Gemeinden nicht vor — betrug die Ausländerfrequenz in der Sommersaison 1948 ungefähr 60.000 bis 70.000 Fremde mit rund 450.000 Nächtigungen, also knapp ein Zehntel des Vorkriegsstandes.

Für die Wintersaison 1948/49 kann mit einer weiteren Belebung gerechnet werden, da das neue Einreiseverfahren ab 1. Dezember 1948 die Nachteile des bisherigen Verfahrens, besonders die mangelnde Freizügigkeit während des Aufenthaltes in Österreich und der Zwang zu relativ hohen Geldausgaben, beseitigt<sup>1)</sup>.

#### Außenhandel

Dazu statistische Übersichten S. 448

Im September wurde der im August beobachtete saisonmäßige Rückschlag der Ausfuhr wieder überwunden und mit 172,3 Mill. S fast das Niveau vom Juli erreicht. Insbesondere die Ausfuhr nach Deutschland, Griechenland und den USA hat gegenüber den vergangenen Monaten stark zugenommen. Die Einfuhr stieg im September weiter um 8,8 Mill. S auf 231,2 Mill. S, hauptsächlich infolge einer Verdopplung der Einfuhr aus Ungarn.

Die, abgesehen von zufälligen und saisonmäßigen Schwankungen, stetige Aufwärtsentwicklung des Außenhandels geht deutlich aus den Quartalsziffern hervor. Trotz des vorübergehenden Rückschlags im August war die Ausfuhr im dritten Quartal sowohl wertmäßig (+ 7,7%) als auch mengenmäßig (+ 7,3%) größer als im zweiten Quartal.

<sup>1)</sup> Ausländische Besucher mußten bisher für das Hotelarrangement und zur Erlangung des Einreisepermits im Ausland 4 bis 450 Dollar pro Tag in Devisen bezahlen. Die neue Regelung sieht sogenannte Touristenkarten vor, für die pro Stück 1,67 Dollar in Devisen zu hinterlegen sind. Im Gegensatz zu früher wird dieser Betrag dem ausländischen Besucher in Österreich in Schilling rückvergütet. Bei der Einreise werden Verpflegungsbons in der Höhe von 5.000 Kalorien täglich ausgehändigt.

Bei der Einfuhr ist die Zunahme noch bedeutender (wertmäßig + 13,5%, mengenmäßig + 17,3%). Gegenüber dem dritten Quartal des Vorjahres hat sich der Wert der Ausfuhr mehr als verdoppelt und der der Einfuhr nahezu verdoppelt.

Diese beachtliche Steigerung der wertmäßigen Handelsumsätze gegenüber dem Vorjahr ist allerdings nicht nur auf eine Erweiterung des Außenhandelsvolumens, sondern zum Teil auf Preissteigerungen zurückzuführen.

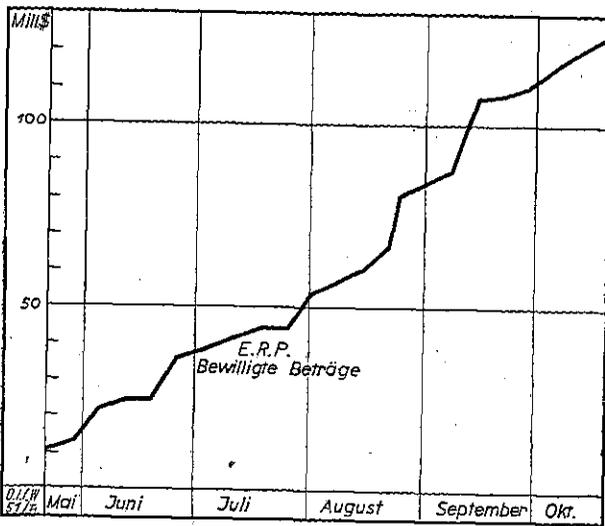
	Einfuhr		Ausfuhr	
	Menge in 1000 q	Wert in Mill. S	Menge in 1000 q	Wert in Mill. S
1947 3. Quartal . .	11.972	346,9	2.267	215,9
4. „ . . . . .	13.087	400,5	3.154	344,7
1948 1. Quartal . .	16.815	544,9	2.768	336,2
2. „ . . . . .	15.832	595,4	3.582	469,2
3. „ . . . . .	18.566	675,9	3.844	505,4

#### Die ausländischen Hilfslieferungen

Die amtliche Statistik weist nur einen Teil der gesamten Einfuhr, nämlich die kommerzielle Einfuhr und nur einzelne Hilfslieferungen, aus. Der überwiegende Teil der ausländischen Hilfslieferungen ist dagegen in ihr nicht enthalten. Zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Lage wäre es aber wünschenswert, allmonatlich gleichzeitig mit der Statistik über die kommerziellen Einfuhren auch eine ähnlich aufgegliederte Statistik aller Hilfslieferungen aufzustellen. Diese sollte auch die aus Hilfskrediten bezahlten Kohlenlieferungen sowie die aus dem britischen Pfundkredit stammenden Importe aufnehmen, die bisher in der amtlichen Statistik der kommerziellen Einfuhr mit enthalten sind. Im I. Halbjahr 1948 betragen diese Kohlenlieferungen 150 Mill. S und die aus dem Pfundkredit stammenden Lieferungen 44 Mill. S, zusammen also 194 Mill. S oder 17% der gesamten handelsstatistischen Einfuhr. Die Einbeziehung solcher Hilfslieferungen in die amtliche Statistik verleitet zu Fehlschlüssen, da Schwankungen der Hilfslieferungen Änderungen der kommerziellen Einfuhr vortäuschen und das ausgewiesene Außenhandelsdefizit damit weder für die Devisenbilanz noch für die gesamte Güterversorgung von Bedeutung ist.<sup>2)</sup> Es ist zu befürchten, daß mit dem privaten Bezug von Marshall-Plan-Lieferungen die Vermengung von kommerziellen Importen und Hilfslieferungen weiter zunehmen wird. Dadurch wird nicht nur der Erkenntniswert der Handelsstatistik beeinträchtigt, sondern auch die Errechnung der Gesamteinfuhr schwierig, da Doppelzählungen nicht vermieden werden können.

<sup>2)</sup> Das Außenhandelsdefizit sollte entweder als Differenz zwischen der Gesamteinfuhr (einschließlich Marshall-Plan- und Hilfslieferungen) und der Ausfuhr oder zwischen der Einfuhr unter Ausschluß aller ERP-Lieferungen und der Ausfuhr berechnet werden.

ERP-Autorisationen für Österreich  
(Normaler Maßstab; in Mill. Dollar)



Obwohl der Marshall-Plan formell bereits im April begann, wurden erst im Mai die ersten Bezugsrechte für Marshall-Plan-Lieferungen an Österreich ausgestellt. In den Sommermonaten nahmen jedoch die Autorisationen rasch zu und überschritten Ende September bereits die Hälfte des für das erste Jahr vorgesehenen Betrages der unmittelbaren Marshall-Plan-Hilfe. Die effektiven Lieferungen blieben allerdings hinter den Bewilligungen weit zurück und erreichten Ende September erst 19 Mill. Dollar.

Österreich erhielt von Kriegsende bis Anfang September 1948 ausländische Hilfslieferungen (ohne den britischen 8,5 Mill.-Pfundkredit und die beiden britischen Wollkredite) im Betrage von 537,6 Mill. Dollar (siehe Übersicht) oder etwa 165 Mill. Dollar pro Jahr. Von der Gesamtsumme entfallen rund 29 Mill. Dollar auf das Jahr 1945, rund 176 Mill. Dollar auf das Jahr 1946 und auf das Jahr 1947 und der Rest (157 Mill. Dollar) auf das Jahr 1948. Durch den Marshall-Plan (ERP), der in den letzten Monaten angelaufen ist, wird Österreich auch weiterhin der Bezug von ausländischen Hilfslieferungen gesichert, nachdem die Kongreß-Interimshilfe der USA nahezu vollkommen erschöpft ist. Für das erste Marshall-Plan-Jahr (1948/49) wurden Österreich Bezugsrechte in den USA und in Europa in der Höhe von 280 Mill. Dollar eingeräumt. Die für das Jahr 1948/49 zu erwartenden Hilfslieferungen sind damit, selbst unter Berücksichtigung der in den letzten Jahren eingetretenen Preissteigerungen, um etwa 50% größer als der jährliche Durchschnitt der bisher eingetroffenen Hilfslieferungen; sie übertreffen jedoch die im I. Halbjahr 1948 empfangenen Gesamtlieferungen von 130 Mill. Dollar nur unbedeutend. Allerdings

sind zum Teil noch aus anderen Krediten Lieferungen ausständig und auch die privaten Wohlfahrtslieferungen werden weiterhin eine, wenn auch geringere Rolle spielen, so daß sich der Gesamtbetrag der Hilfslieferungen noch etwas erhöht.

Hilfslieferungen des Auslands an Österreich  
von 1945 bis 1. September 1948

Hilfsaktionen	Insgesamt	Ernäh-rung	Land-wirt-schaft	Indu-strie	Texti-lien	Kohle	Me-dika-mente	Son-stiges
Alliiertenhilfe Mill. S	248	248	—	—	—	—	—	—
UNRRA Mill. \$	135,6	104,9	19,6	7,5	1,8	—	1,8	—
War-Department-Aktion Mill. \$	100	—	—	—	—	—	—	—
Kongreß-Hilfe Mill. \$	95	74	4	—	—	16	1	—
Interims-Hilfe Mill. \$	64,8	44,5	5,6	—	—	13,9	0,8	—
ERP-Hilfe Mill. \$	11,0	9,0	1,0	0,2	—	0,4	0,1	0,3
Canada-Hilfe Mill. \$	3,3	2,0	0,3	0,5	—	—	0,3	—
Amerikanische Überschußgüter Mill. \$	41,0	—	—	1,3	22	—	3,1	14,6
Britische Überschußgüter Mill. \$	4,2	—	—	—	—	—	—	—
Beutegut Mill. S	28,4	—	—	1,6	—	—	2,4	24,4
Wohlfahrtsorganisationen Mill. \$	42,5	—	—	—	—	—	—	—
Summe: Mill. \$	493,2	+ Mill. \$	4,2	+ Mill. S	276,4			

Für die Sanierung der österreichischen Wirtschaft ist jedoch nicht nur das Ausmaß, sondern auch die Art der Verwendung der Marshall-Plan-Hilfe von größter Bedeutung. Nur wenn es gelingt, die Marshall-Plan-Hilfe gesamtwirtschaftlich fruchtbar zu machen und die Hilfslieferungen nicht mehr wie bisher fast ausschließlich für Nahrungsmittel und für Kohle, sondern in steigendem Maß auch zur Besserung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft zu verwenden, wird die Auslandshilfe ihren vollen Zweck erfüllen. Eine gewisse, wenn auch nicht sehr starke Verlagerung der Hilfslieferungen von der Einfuhr von Lebensmitteln und Kohle zur Einfuhr von industriellen Rohstoffen und Investitionsgütern ist bereits aus der Aufstellung des Gesamtprogramms für das Jahr 1948/49 zu erkennen. Unter den bis Ende Oktober importierten Marshall-Plan-Gütern finden sich neben Nahrungsmitteln (219.527 \$), Kunstdünger (1.224.750 Dollar), Saatgut (387.292 Dollar) und Kohle (317.714 Dollar), die wie bisher eine führende Rolle spielen, größere Quantitäten von Baumwolle (552.200 Dollar) und Kupfer (251.303 Dollar).

Durch die außerordentliche Umständlichkeit des Verfahrens werden die Marshall-Plan-Lieferungen, vor allem soweit es sich um private Bestellungen handelt, stark verzögert. Obwohl der Marshall-Plan offiziell bereits im April 1948 begann und Washington im Mai die ersten Autorisationen erteilt hat, trafen erst Ende Juni die ersten kleineren Sendungen in Österreich ein. Seither haben zwar die Bewilligungen rasch zugenommen und Ende September bereits die Hälfte des Österreich zustehenden Betrages erreicht. Die Lieferungen blieben jedoch bisher weit hinter den Bewilligungen zurück. Ende September, als die Bewilligungen 110 Mill. Dollar erreicht hatten, betragen die Lieferungen erst 19 Mill. Dollar.

## Der Bundesvoranschlag 1949

### Allgemeine Kennzeichen des Voranschlages

Ende Oktober wurde dem Nationalrat der Bundesvoranschlag 1949 vorgelegt. Er ist in der laufenden Gebarung bei Ausgaben von 6.089,4 Mill. S und Einnahmen von 6.090,8 Mill. S ausgeglichen. Die im außerordentlichen Haushalt eingestellten Aufwendungen und Investitionen in der Höhe von 1.440,9 Mill. S finden dagegen in den laufenden Einnahmen keine Deckung und sollen aus zusätzlichen Mitteln (Erlöse aus Marshall-Plan-Lieferungen, Kredite) finanziert werden.

#### Der Bundesvoranschlag 1949

	Laufende Gebarung		A. o. Aufwendungen u. Investitionen in Millionen Schilling	Gesamtgebarungserfolg
	Einnahmen	Ausgaben		
Hoheitsverwaltung	3 708,6	3.626,9	647,2	— 565,5
Monopole	221,8	122,1	8,3	+ 91,4
Bundesbetriebe	779,1	843,9	176,9	— 241,7
Eisenbahnen	1.336,3	1.496,5	609,9	— 770,1
Reingewinn der Tabakregie	45,0	.	.	+ 45,0
Summe	6.090,8	6.089,4	1.442,3	— 1.440,9

Der Ausgleich der laufenden Gebarung stieß infolge der Mehrbelastung des Staatshaushaltes durch das Preis-Lohn-Abkommen vom August 1948 auf Schwierigkeiten. Da eine ins Gewicht fallende Einschränkung des Staatsapparates kurzfristig nicht durchführbar schien — der Personalstand ist sogar höher veranschlagt als im Voranschlag 1948 —, konnte der formale Budgetausgleich nur durch eine optimistische Einschätzung der Einnahmen und durch Ausscheiden aller nicht durch laufende Einnahmen gedeckten Ausgaben aus der laufenden Gebarung erreicht werden. Auf der Einnahmenseite wurde erstmalig vom Prinzip einer vorsichtigen Budgetierung abgegangen; es sind Einnahmen veranschlagt, die, stabiles Preisniveau vorausgesetzt, nur bei einer bedeutenden Besserung der Wirtschaftslage erwartet werden können. Auf der Ausgabenseite wurden die „einmaligen Ausgaben“, die im Jahre 1948 in der laufenden Gebarung veranschlagt wurden, ins außerordentliche Budget verwiesen und bei einzelnen Ausgabenposten ein im Vergleich zum letzten Budget größerer Teil als

außerordentliche Aufwendung verrechnet<sup>1)</sup>. Außerdem vernachlässigte man einige Budgetposten der letzten Jahre, mit deren Beanspruchung kaum gerechnet werden konnte, wie vor allem die Pauschalvorsorge für den Anleihedienst der alten österreichischen Staatsschuld.

#### Die Entwicklung des Staatshaushaltes 1946—1949

	Ab-schluß 1946	Ab-schluß 1947	Voran-schlag 1948	Ab-schluß I.—IX. 1948 <sup>1)</sup>	Voran-schlag 1949
	Millionen Schilling				
A) Ordentlicher Haushalt					
Personalaufwand	1.260	1.866	2.456	.	2.948
Sachaufwand	1.212	2.344	2.837	.	3.142 <sup>2)</sup>
Lfd. Ausgaben	2.472	4.210	5.293 <sup>3)</sup>	4.005 <sup>2)</sup>	6.089
Einnahmen	2.679	5.411	5.294	4.043	6.091
Überschuß	207	1.201	1	38	1
B) Außerordentlicher Haushalt					
Wiederaufbau und Investitionen	318	670	598	500	1.442
DP-Kosten	70	97	. <sup>4)</sup>	103	. <sup>8)</sup>
Besatzungskosten	866	506	. <sup>4)</sup>	. <sup>5)</sup>	. <sup>4)</sup>
A.o.Ausgaben insg.	1.254	1.273	598	603	1.442
Gesamtabgang	1.047	72	597	565	1.441
in % der Gesamtausgaben	27,1	1,3	10,1	12,3	19,1

<sup>1)</sup> Nach der Budgetrede des Finanzministers. — <sup>2)</sup> Einschließlich der einmaligen Ausgaben. — <sup>3)</sup> DP-Kosten in Höhe von 80 Mill. S in der laufenden Gebarung veranschlagt. — <sup>4)</sup> Im Voranschlag nicht enthalten. — <sup>5)</sup> Im Jahre 1948 wurden bisher keine militärischen Besatzungskosten beansprucht.

Das veranschlagte Gesamtdefizit von 1.440,9 Mill. S ist mit 19,1% der Gesamtausgaben etwas größer als in den bisherigen Voranschlägen (1946 9,8%, 1947 15,1%, 1948 10,1%). Dabei ist zu

<sup>1)</sup> Im Budget 1948 waren 45 Mill. S als einmalige Ausgaben in der laufenden Gebarung verbucht, die im Budget 1949 mit einem Betrag von 84 Mill. S im außerordentlichen Haushalt figurieren. Desgleichen wurde der Ansatz für den Erwerb von Aktien privater Unternehmen (1948 50 Mill. S, 1949 20 Mill. S) vom laufenden in den außerordentlichen Haushalt übertragen. Auch im Kapitel Land- und Forstwirtschaft sind deutlich einige unter sachlichen Gesichtspunkten willkürliche Verschiebungen zwischen laufenden und außerordentlichen Aufwendungen festzustellen:

	1948		1949	
	lau-fende Ausgaben	außer-ordent-liche Ausgaben	lau-fende Ausgaben	außer-ordent-liche Ausgaben
	Millionen S			
Flußregulierung	14,0	11,0	4,5	30,0
Wildbachverbauung	8,0	5,5	2,5	18,0
Bodenbe(ent)wässerung	7,0	5,5	2,0	15,2

berücksichtigen, daß die bisherigen Voranschläge relativ vorsichtig erstellt wurden, so daß die tatsächlichen Gebarungsergebnisse meist günstiger waren<sup>1)</sup>, während der Voranschlag 1949 keine stillen Reserven enthält. Außerdem muß beachtet werden, daß die Voranschläge nie sämtliche Belastungen des Staates enthalten. So fehlten im Voranschlag 1948 neben den DP-Kosten, die wahrscheinlich 150 Mill. S erreichen werden, und den Besatzungskosten, über deren Beanspruchung seitens der Besatzungsmächte bisher noch nicht entschieden ist, vor allem die aus dem Hilfsfonds gedeckten Ausgaben für Lebensmittelsubventionen (rund 390 Mill. S), die Dotation des Wohnungswiederaufbaufonds (der vorgesehene Betrag von 200 Mill. S dürfte allerdings in diesem Jahre nicht voll beansprucht werden) sowie die Kredite für verstaatlichte Unternehmungen (einschließlich der Kohlenpreissubventionen). Im Voranschlag 1949 sind zwar die DP.-Kosten in der laufenden Gebarung in Höhe von 80 Mill. S mit veranschlagt; soweit bisher vorausgesehen werden kann, werden jedoch auch im Jahre 1949 zusätzliche Ausgaben für den Wohnungswiederaufbau (300 Mill. S), die Finanzierung der Defizite und der Investitionen verstaatlichter Unternehmungen, für noch aushaftende Lebensmittelsubventionen sowie eventuell für Besatzungskosten auflaufen, die ebenfalls aus dem Hilfsfonds bzw. durch Kredite gedeckt werden müssen.

### Die Staatsausgaben

Von den *laufenden* Ausgaben von 6.089,4 Mill. S entfallen 2.947,5 Mill. S oder 48% auf den Personalaufwand und 3.141,9 Mill. S (52%) auf den Sachaufwand. Die Erhöhung des Personalaufwandes gegenüber dem Voranschlag 1948 (plus 491,7 Mill. S) erklärt sich zum Teil aus einer Erhöhung des veranschlagten Personalstandes um 14.000 Aktive und 3.800 Pensionisten und zum Teil aus der Erhöhung der Bezüge als Folge des Preis-Lohn-Abkommens. In Sachaufwand wirkt sich das Abkommen in einer Zunahme der Arbeiterlöhne<sup>1)</sup> um rund 40 Mill. S,

<sup>1)</sup> Besonders auffallend ist das günstige Ergebnis des Rechnungsabschlusses 1947, der ohne Besatzungskosten und Ausländerfürsorge mit einem Überschuß von 531 Mill. S oder 109% der Gesamtausgaben schloß, gegenüber einem veranschlagten Defizit von 528 Mill. S oder 15,1% der Gesamtausgaben. Das günstige Ergebnis ist fast ausschließlich darauf zurückzuführen, daß in der Zeit zwischen Bekanntgabe und Inkrafttreten des Währungsschutzgesetzes rund 670 Mill. S Steuern vorzeitig gezahlt wurden.

<sup>1)</sup> Die Arbeiterlöhne werden im Budget nicht im Personalaufwand, sondern im Sachaufwand ausgewiesen.

in den Ernährungsbeihilfen für Kinder in Höhe von 276 Mill. S, der Zahlung von 33,1 Mill. S Ernährungszulagen für die Krankenkassen sowie in einer Erhöhung der Versorgungsgebühren aus. Die Zunahme des Sachaufwandes ist jedoch gegenüber dem Voranschlag 1948 infolge der oben erwähnten Übertragung einzelner Ausgabenposten in das außerordentliche Budget geringer als die des Personalaufwandes.

### Die laufenden Staatsausgaben in den Voranschlägen 1948 und 1949

	1948 <sup>1)</sup>		1949	
	Mill. S	%	Mill. S	%
A) Verwaltungsausgaben				
Unmittelbare				
Regierungsausgaben <sup>2)</sup>	447,5	8,4	518,6	8,5
Unterricht und Kunst	356,3	6,7	480,5	7,9
Ausgaben für wirtschaftl. Zwecke <sup>3)</sup>	418,5	7,9	447,2	7,3
Finanzverwaltung	212,1	4,0	177,4	2,9
Finanzausgleich	216,5	4,1	17,6	0,3
Staatsschuld <sup>4)</sup>	168,2	3,2	106,8	1,8
Pensionen	305,2	5,8	374,9	6,2
Soziale Ausgaben <sup>5)</sup>	1.063,5	20,1	1.461,5	24,0
Summe <sup>6)</sup>	3.187,7	60,2	3.584,5	58,9
B) Ausgaben				
der Betriebe <sup>7)</sup>	2.105,6	39,8	2.504,9	41,1
Lfd. Ausgaben insg.	5.293,3	100,0	6.089,4	100,0

<sup>1)</sup> 1948 einschließlich einmaliger Ausgaben. — <sup>2)</sup> Bundespräsident und Präsidentschaftskanzlei, Organe der Bundesgesetzgebung, Gerichte des öffentlichen Rechts, Rechnungshof, Bundeskanzleramt, Äußeres, Inneres, Justiz. — <sup>3)</sup> Land- und Forstwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, Ernährungswirtschaft, Energiewirtschaft, Verkehr, Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. — <sup>4)</sup> Einschließlich Verzinsung von Bundesschatzscheinen. — <sup>5)</sup> Einschließlich Übergangsmaßnahmen. — <sup>6)</sup> Ohne Postsparkasse. — <sup>7)</sup> Mit Postsparkasse.

Die Gliederung der laufenden Ausgaben nach einzelnen Ressorts zeigt im Vergleich zum letzten Voranschlag einige bemerkenswerte Veränderungen. Am stärksten (um rund 40%) haben die sozialen Ausgaben (Ausgaben der sozialen Verwaltung, einschließlich der sachlich hierzu gehörigen Ausgaben für Übergangsmaßnahmen) zugenommen, die im Voranschlag 1949 41% der Ausgaben der Hoheitsverwaltung und 24% der Gesamtausgaben erreichen. Die Zunahme ist vor allem auf die Kinderzulagen sowie auf die im Voranschlag 1948 nicht enthaltenen Ausgaben für Ausländerbetreuung zurückzuführen. Außerdem wurde entsprechend der Lage auf dem Arbeitsmarkt die Arbeitslosenunterstützung von 70,6 Mill. S auf 130,3 Mill. S erhöht, bei gleichzeitiger Abnahme der Ausfallvergütungen für Kurzarbeit von 58 Mill. S auf 16,3 Mill. S. Der hohe Anteil der sozialen Ausgaben an den Gesamtausgaben ist für die Beurteilung des Gesamtbudgets insofern von Bedeutung, als die sozialen Ausgaben — abgesehen von geringfügigen Ausgaben für Verwaltungszwecke — im Budget nur als durchlaufende Post aufscheinen, ohne daß der Staat durch diese

Ausgaben wirtschaftliche Leistungen an sich zieht. Sie bewirken zwangsweise nur eine Neuverteilung der persönlichen Einkommen, ohne daß durch sie, im Gegensatz zu reinen Verwaltungsausgaben, die Gesamtsumme der persönlichen Einkommen geschmälert wird.

Neben den sozialen Ausgaben wurden auch die Pensionen, die unmittelbaren Regierungsausgaben, die Aufwendungen für Unterricht und Kunst sowie vor allem der Aufwand der staatlichen Betriebe und Monopole höher veranschlagt als im Jahre 1948. Dagegen ist für „wirtschaftliche Zwecke“, den Finanzausgleich und für den Anleihedienst der Staatsschuld weniger vorgesehen als im letzten Voranschlag. Die Abnahme der Ausgaben für „wirtschaftliche Zwecke“ und für die Finanzverwaltung erklärt sich zum überwiegenden Teil aus der Übertragung von einmaligen Ausgaben in den außerordentlichen Haushalt. Zum geringeren Teil dürften auch echte Einsparungen vorliegen. Der geringfügige Ansatz für den Finanzausgleich ist darauf zurückzuführen, daß die Gebietskörperschaften staatliche Zuschüsse überwiegend in Form von Ertragsanteilen an den gemeinschaftlichen Bundeseinnahmen erhalten. Die Abnahme der Ausgaben für den Anleihedienst ist hingegen rein fiktiv, da im Voranschlag 1948 für die Verzinsung und Tilgung der österreichischen Staatsschuld vor 1938 ein Betrag von 125 Mill. S angesetzt wurde, der jedoch — über die alte Staatsschuld wird erst im Staatsvertrag entschieden werden — nicht beansprucht wurde. Im Voranschlag 1949 figuriert die alte Staatsschuld nur noch mit einem Verrechnungsansatz von 1 Mill. S. Vernachlässigt man diesen fiktiven Posten, so ergibt sich eine Zunahme der öffentlichen Ausgaben für die Staatsschuld um 62,5 Mill. S auf 105,8 Mill. S. Der Anteil des Schuldendienstes an den Gesamtausgaben der Hoheitsverwaltung ist mit 3%<sup>1)</sup> noch immer relativ niedrig.

#### Zinsendienst der Staatsschuld<sup>2)</sup>

	Voranschlag	
	1948	1949
	Millionen S	
Auslandsanleihen . . . . .	—	6,2
Bundesschuldverschreibungen . . . . .	—	44,5
Bundesschatzscheine <sup>2)</sup> . . . . .	43,2	55,0
Insgesamt	43,2	105,7

<sup>1)</sup> Ohne Pauschalvorsorge für die Staatsschuld vor 1938. —

<sup>2)</sup> Einschließlich der Verzinsung für zur Kassenstärkung begebene Schatzscheine.

Die *außerordentlichen* Ausgaben für den Wiederaufbau und für Investitionen sind im Voranschlag 1949 mit 1.442,3 Mill. S mehr als doppelt so hoch veranschlagt wie im Voranschlag 1948 (598,5 Mill. S). Die Zunahme ist nicht nur auf die Über-

tragung von einmaligen Ausgaben in den außerordentlichen Haushalt, sondern auch auf eine bedeutende effektive Erhöhung der Ausgaben für Investitionen zurückzuführen. So wurde der Aufwand für Straßen und Bundesgebäude verdreifacht und die Investitionen der Betriebe und Monopole wurden mehr als verdoppelt.

#### Die Staatseinnahmen

Die gesamten *Staatseinnahmen* wurden mit 6.090,8 Mill. S um 15% höher veranschlagt als im Jahre 1948. Davon entfällt wie bisher mehr als die Hälfte auf öffentliche Abgaben und der Rest auf sonstige Einnahmen der Hoheitsverwaltung und auf Einnahmen der staatlichen Betriebe.

Das gesamte *Steueraufkommen* (einschließlich der Ertragsanteile der Gebietskörperschaften) wird auf 4.785,8 Mill. S geschätzt, das sind um 1.083,6 Mill. S oder um 29% mehr als im Voranschlag 1948. Dieser Mehreingang wird zum Teil aus einer Erhöhung der Steuersätze (Weinsteuer plus Aufbauschlag, Valorisierung der Zölle) und zum Teil aus einer allgemeinen Belebung der Wirtschaft erwartet. Da die Mehreinnahmen aus Steuererhöhungen rund 250 Mill. S betragen dürften, müßte aus der allgemeinen Wirtschaftsbelebung ein Steuer-mehraufkommen von 800 Mill. S oder rund 22% des veranschlagten Steueraufkommens 1948 resultieren. Diese Mehreinnahmen scheinen zunächst etwas optimistisch veranschlagt, da einzelne Steuereingänge, wie vor allem die Tabaksteuer, kaum mehr steigerungsfähig sind. (Die Mehreinnahmen werden hauptsächlich aus der Einkommensteuer — plus 381 Mill. S — und der Umsatzsteuer — plus 300 Mill. S — erwartet.) Da jedoch der Voranschlag 1948 mit sehr vorsichtigen Ansätzen rechnete (die Steuereingänge der ersten neun Monate des Jahres 1948 übertrafen trotz des Ausfalles in den ersten Monaten als Folge des Währungsschutzgesetzes den Voranschlag für den gleichen Zeitraum um rund 100 Mill. S), dürfte unter der Voraussetzung, daß sich die Wirtschaft weiter günstig entwickelt und das Preisniveau stabil bleibt, das veranschlagte Steueraufkommen wohl erreicht werden.

Die Zusammensetzung der Steuereinnahmen hat sich gegenüber 1948 nur wenig verändert. Vom gesamten Steueraufkommen entfallen, wie im Jahre 1948, 37,3% auf direkte und 62,7% auf indirekte Steuern. Nur innerhalb der indirekten Steuern haben sich die Anteile der Umsatzsteuer und der Zölle zu Lasten der Verbrauchssteuern etwas erhöht.

Die direkten Steuern konnten ihre Bedeutung nur dank der starken Erhöhung der Lohnsteuerein-

## Steuereinnahmen

	Abschluß		Voranschlag	
	1937	1946 in Prozent	1948	1949
Direkte Steuern . . . . .	29'2	49'0	37'4	37'3
Umsatzsteuer u. Zölle . . . . .	42'4	12'8	19'2	23'0
Verbrauchssteuern . . . . .	16'9	33'6	37'9	33'4
Verkehrssteuern und Gebühren . . . . .	11'5	4'6	5'5	6'3
Summe . . . . .	100'0	100'0	100'0	100'0
ab Überweisungen an Länder u. Gemeinden . . . . .	18'6	5'4	32'0	33'4
Verbleibende Bundes- einnahmen . . . . .	81'4	94'6	68'0	66'6

nahmen (um 300 Mill. S), deren Ertrag im Jahre 1948 bedeutend den Voranschlag überschritt, behaupten. Dagegen wurde die veranlagte Einkommensteuer nur um 80 und die Gewerbesteuer nur um 40 Mill. S höher veranschlagt, die Körperschaftsteuer und die Vermögenssteuer wurden in unveränderter Höhe belassen.

Die voraussichtlichen Lohnsteuereinnahmen des Jahres 1949 von 800 Mill. S übertreffen den voraussichtlichen Eingang an veranlagter Einkommensteuer (600 Mill. S) um 200 Mill. S. Von der gesamten Einkommensteuer entfallen demnach im Voranschlag 1949 57% auf die Lohnsteuer und 43% auf die veranlagte Einkommensteuer, während im Jahre 1937 der Anteil der Lohnabzugssteuer nur 44% und der der veranlagten Einkommensteuer 56% betrug. Gegenüber der Vorkriegszeit ist also eine bemerkenswerte Verschiebung der Steuerlast von den Selbständigen, die im Veranlagungswege besteuert werden, zu den Unselbständigen, die der Abzugssteuer unterliegen, eingetreten. Diese Entwicklung erscheint zunächst überraschend, weil auf Grund der gegenüber 1937 stärkeren Progression der Einkommensteuer und dem durchschnittlich höheren Einkommen der Selbständigen eher das Gegenteil zu erwarten gewesen wäre. Die Verschiebung der relativen Steuerlast kann nicht dadurch erklärt werden, daß die Lohn- und Gehaltssumme im Vergleich zur Vorkriegszeit stärker gestiegen sei als das Gesamteinkommen der Selbständigen, da alle konjunkturstatistischen Erfahrungen dafür sprechen, daß in der Wiederaufbauperiode eher der Anteil der Selbständigen am Volkseinkommen zunimmt. Man wird daher annehmen müssen, daß die theoretisch hohe Einkommensteuer nur für Lohn- und Gehaltsempfänger, die der Abzugssteuer unterliegen, voll wirksam ist, während die im Veranlagungswege besteuerten Selbständigen dem starken Steuerdruck zum Teil durch steuerliche Begünstigungen (gewinnmindernde Abbuchung der Kriegsverluste, Scheingewinngesetz) und zum Teil durch Steuerflucht ausweichen konnten. Diese Tatsache er-

klärt zum Teil die relativ hohe private Investitionstätigkeit seit Kriegsende, die in diesem Ausmaß unmöglich gewesen wäre, wenn die Unternehmergewinne zur Gänze nach den hohen und stark progressiven Steuersätzen der Einkommensteuertabelle versteuert worden wären.

Die Einnahmen der *erwerbswirtschaftlichen Staatsbetriebe* wurden mit 2.425'1 Mill. S um 377'7 Mill. S höher veranschlagt als im Jahre 1948. Die Einnahmesteigerung ist bei den einzelnen Betrieben sehr verschieden. Absolut am stärksten ist sie bei den Bundesbahnen (um 175 Mill. S) und der Post (um 142 Mill. S), während relativ das Branntweinmonopol (plus 126%) und die Staatsdruckerei (plus 25%) die bedeutendsten Einnahmesteigerungen aufweisen. Beim Salzmonopol, in den Bundesforsten, im Hauptmünzamt sowie bei den Bundestheatern, die zum Teil in den letzten Jahren eine nachkriegsbedingte Konjunktur erlebten, werden dagegen rückläufige Einnahmen angenommen.

Die Einnahmen der erwerbswirtschaftlichen Staatsbetriebe  
(nach den Voranschlägen)

	1946	1947 in Millionen	1948 Schilling	1949
Salzmonopol . . . . .	23'0	23'8	76'0	70'8
Staatslotterie . . . . .	61'2	43'9	47'1	53'3
Branntweinmonopol . . . . .	4'6	14'2	43'2	97'7
Post . . . . .	182'7	272'1	511'3	653'5
Bundesforste . . . . .	22'2	36'4	87'7	78'1
Staatsdruckerei . . . . .	5'4	8'1	20'1	25'2
Hauptmünzamt . . . . .	2'4	4'9	10'3	5'5
Bundestheater . . . . .	13'7	12'9	17'4	15'6
Bundesapotheken . . . . .	0'5	0'5	0'9	1'1
Eisenbahnen . . . . .	436'3	560'4	1.161'4	1.336'3

## Die wirtschaftliche Problematik des Budgets

Der Bundesvoranschlag 1949 brachte nur durch eine optimistische Einschätzung der Steuereinnahmen und durch Übertragung einzelner Ausgabenposten in das außerordentliche Budget die laufenden Einnahmen mit den laufenden Ausgaben in Einklang. Sowohl bei den Staatsausgaben als auch bei den Einnahmen zeichnen sich jedoch Entwicklungstendenzen ab, die auf die Dauer das Budgetgleichgewicht ernstlich gefährden könnten.

Die Steuerbelastung der Wirtschaft ist zur Zeit außerordentlich hoch und dürfte in dieser Höhe auf die Dauer kaum aufrecht erhalten werden können. Bei einzelnen Steuern, wie vor allem bei der veranlagten Einkommensteuer und der Tabaksteuer, dürfte die Belastungsgrenze bereits erreicht oder überschritten sein. Eine Erhöhung der Steuersätze würde keine Mehreinnahmen bringen.

Die gegenwärtig hohe Besteuerung könnte trotz ihrer verschiedenen wirtschaftlichen Nachteile als vorübergehende Maßnahme damit begründet wer-

den, daß der Wiederaufbau bedeutende Mittel erfordert, die angesichts der geringen Sparneigung der Bevölkerung und des großen Kreditbedarfs der Wirtschaft für Investitionen nur im Wege des Zwangssparens mit Hilfe von Steuern nicht-inflationistisch aufgebracht werden können. Tatsächlich werden jedoch sämtliche laufenden Einnahmen des Staatshaushaltes einschließlich der für den Wiederaufbau bestimmten Zuschläge zu einzelnen Steuern für die Ausgaben der Hoheitsverwaltung und zur Deckung der Defizite öffentlicher Unternehmungen verwendet, während die eigentlichen produktiven Investitionen durch Kredite bzw. aus den Erlösen aus Marshall-Plan-Lieferungen finanziert werden müssen.

Es handelt sich also bei der hohen Steuerlast keineswegs um eine vorübergehende Erscheinung für die Zeit des Wiederaufbaues, sondern um eine fiskalische Notwendigkeit, die solange bestehen wird, als der gegenwärtige Umfang des Staatsapparates und der sozialen Ausgaben aufrechterhalten wird. Mit dem Wegfall staatlicher Funktionen auf dem Gebiet der Bewirtschaftung und der sonstigen direkten Wirtschaftslenkung werden sich zwar einige Einsparungen im Staatshaushalt ergeben. Andererseits muß jedoch in Zukunft mit neuen bedeutenden Belastungen des Staatshaushaltes gerechnet werden. Vor allem ist dabei an die beiden Budgetposten Staatsschuldendienst und Heer zu denken, die gegenwärtig noch keine Rolle spielen, gewöhnlich aber einen beträchtlichen Teil der Ausgaben ausmachen<sup>1)</sup>. Es läßt sich voraussehen, daß diese beiden Posten in absehbarer Zeit, spätestens mit Abschluß des Staatsvertrages, wieder an Bedeutung zunehmen und die Gesamtausgaben des Staates erheblich erhöhen werden.

Die Erwartung, daß mit fortschreitender Belebung der Wirtschaft die Steuereinnahmen automatisch zunehmen und damit Steuerermäßigungen möglich werden, ist nur zum Teil berechtigt. Abgesehen davon, daß der Staat zunehmend bemüht sein muß, seine gegenwärtig ausschließlich im außerordentlichen Haushalt figurierenden Investitionen schrittweise auch aus eigenen Mitteln zu decken, muß damit gerechnet werden, daß bei stabilem (oder steigendem) Preisniveau die Unselbständigen und damit auch die Staatsbeamten ihren Anteil am erhöhten Sozialprodukt in Form höherer Bezüge be-

anspruchen, so daß die erhöhten Steuereinnahmen zumindest teilweise durch erhöhte Ausgaben wieder kompensiert würden<sup>2)</sup>. Fände jedoch die weitere Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft bei sinkenden Preisen statt, würde sich diese Tendenz auch in relativ niedrigeren Steuereinnahmen spiegeln.

Ein dauerhaftes Budgetgleichgewicht bei erträglicher Steuerlast wird daher nur dann erreicht werden können, wenn im Staatshaushalt umfangreiche Sparmaßnahmen ergriffen werden. Die Bestellung von Ersparungskommissären innerhalb der einzelnen Ministerien ist nur der erste Schritt. Man darf sich davon keine entscheidende Entlastung des Staatshaushaltes erwarten, da die Verwaltungsausgaben bei dem gegenwärtigen Aufgabenkreis des Staates und der komplizierten und schwerfälligen Organisation des Verwaltungsapparates kaum stärker vermindert werden können. Eine ins Gewicht fallende Beschränkung der Staatsausgaben ist nur von einer grundlegenden Verwaltungsreform zu erwarten, die allerdings eine Reihe schwieriger Probleme zu lösen hat und sicher mehrere Jahre beanspruchen wird. Da vor allem von der gewerblichen Wirtschaft<sup>1)</sup> immer stärker die Forderung nach Steuerermäßigungen erhoben wird, Zugeständnisse aber bei unveränderten Ausgaben das Gesamtdefizit des Staatshaushaltes vergrößern und damit die Währungsstabilität gefährden würden, erscheint es um so dringender, mit der Verwaltungsreform wenigstens auf Teilgebieten unverzüglich zu beginnen und so doch schrittweise Einsparungen zu erzielen.

<sup>2)</sup> Die Parallelität zwischen Einnahmen und Ausgaben bei steigendem Wirtschaftsvolumen wurde bei der Erstellung des Voranschlags 1949 außer acht gelassen. Auf der Einnahmeseite wurden mit einer Erhöhung des Wirtschaftsvolumens sowie mit konstanten Preisen gerechnet und dementsprechend optimistische Einnahmen veranschlagt, während man auf der Ausgabe Seite annahm, daß die Staatsbediensteten keine neuen Lohnforderungen stellen und auf eine der allgemeinen Wirtschaftbelebung entsprechende Erhöhung ihres Realeinkommens verzichten werden.

<sup>1)</sup> Von den verschiedenen zur Zeit diskutierten Steuererleichterungen, wie Anpassung der Steuerskala an das gestiegene Preis- und Einkommensniveau, Erhöhung der Abschreibungssätze entsprechend den höheren Wiederanschaffungspreisen langfristiger Anlagegüter, Erstellung von Schilling-Eröffnungsbilanzen, Steuerbegünstigung für einen Teil des nicht entnommenen Gewinnes sowie Steuerfreiheit für Gewinne, die in Anlagevermögen investiert werden, ist die letztgenannte wirtschaftspolitisch besonders interessant, da sie den Versuch darstellt, gleichzeitig mit der steuerlichen Entlastung der Unternehmergewinne die für den Wiederaufbau unerläßliche Kapitalbildung bewußt mit steuerlichen Mitteln zu fördern.

<sup>1)</sup> Im Jahre 1937 betrug der Anteil der beiden Ausgabenposten an den Gesamtausgaben der Hoheitsverwaltung rund 28% gegenüber 3% im Voranschlag 1949.

# sterreichische Wirtschaftszahlen

sterreichische Nationalbank<sup>1)</sup>

Zeit	Aktiva							Passiva					Gesamt- umlauf <sup>4)</sup>
	Gold <sup>2)</sup>	Devisen und Valuten <sup>3)</sup>	Teil- munzen	Eskontierte		Forderungen gegen Hand- pfland	Forderungen an den Bundes- schatz	Banknotenumlauf		Verbindlichkeiten			
				Wechsel	Bundes- schatz- scheine <sup>7)</sup>			insgesamt	davon Be- satzungs- kosten	frei	gesperrt		
Millionen Schilling													
 1929	168.7	564.3	2.3	240	—	0.4	111	1.034	—	53	—	1.087	
 1937	243.0	121.3	9.0	193	—	0.7	620.5	959	—	257	—	1.166	
 1946	0.1 <sup>8)</sup>	12.8 <sup>8)</sup>	6.0 <sup>8)</sup>	0.02 <sup>5)</sup>	—	0	12.139 <sup>6)</sup>	4.774	2.208	3.011 <sup>5)</sup>	4.121 <sup>5)</sup>	8.452 <sup>5)</sup>	
1947 IX.	47.6	35.8	2.7	2.81	—	0	12.359	6.099	3.030	2.801	3.547	8.900	
X.	47.6	41.1	2.6	7.26	—	0	12.346	6.219	3.030	2.818	3.407	9.037	
XI.	47.6	56.7	2.7	7.02	—	0	12.340	4.809	3.087	4.271	3.373	9.080	
1948 I.	47.0	55.0	8.0	4.00	103.00	0	7.547	3.687	.	2.043	2.034	5.730	
II.	47.7	53.6	6.8	4.86	78.65	0	7.246	3.874	.	1.395	2.169	5.269	
III.	47.7	44.6	6.2	3.73	77.25	0	7.211	3.994	.	1.453	1.943	5.447	
IV.	47.8	49.9	5.3	4.79	77.95	0	7.208	4.137	.	1.157	2.100	5.294	
V.	47.9	65.1	5.7	5.13	148.90	0	7.317	4.265	.	1.170	2.155	5.434	
VI.	48.1	75.5	6.1	5.86	49.05	0	7.310	4.475	.	1.173	1.847	5.648	
VII.	48.3	98.2	5.5	7.15	244.05	0	7.324	4.737	.	1.019	1.971	5.756	
VIII.	48.4	95.9	5.1	8.99	253.85	0	7.337	4.914	.	1.102	1.733	6.016	
IX.	48.6	89.2	4.3	15.95	428.30	0	7.340	5.132	.	1.076	1.718	6.208	
X.	48.9	81.7	2.7	29.92	586.85	0	7.341	5.299	.	1.017	1.775	6.316	

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bewertung der Goldbestande ab Oktober 1946 zu 10.690 S fur 1 kg Feingold (Ende 1937 5.976.30 S fur 1 kg Feingold). — <sup>3)</sup> Bewertet auf Grund der von der Nationalbank verlaublichten Geldkurse. — <sup>4)</sup> Notenumlauf plus freie Verbindlichkeiten. — <sup>5)</sup>  Oktober bis Dezember. — <sup>6)</sup> Bundesschuld A, B und C. — <sup>7)</sup> § 27 W. Sch. G.

## Einlagen bei den Kreditinstituten<sup>1)</sup>

Zeit	Einlagen insgesamt <sup>2)</sup>					Spareinlagen <sup>3)</sup>					Scheckeinlagen				
	insgesamt	davon				insgesamt	gesperrt	frei			insgesamt	gesperrt	frei		
		Banken	Spar- kassen	Post- spar- kasse	Kredit- ge- nossen- schaft.			insgesamt	Wien	Bun- des- lander			insgesamt	Wien	Bun- des- lander
Millionen Schilling															
1946 XII.	15.987	3.378	5.926	2.700	3.324	9.604	6.247	3.357	1.313	2.044	6.383	2.136	4.247	2.955	1.292
1947 VIII.	15.151	3.481	5.526	2.410	3.017	8.902	6.096	2.806	1.057	1.749	6.249	1.895	4.354	3.072	1.282
IX.	15.161	3.560	5.469	2.409	2.990	8.806	6.083	2.723	1.026	1.607	6.354	1.885	4.470	3.164	1.306
X.	15.102	3.614	5.387	2.418	2.956	8.681	6.067	2.614	989	1.625	6.422	1.878	4.544	3.217	1.327
XI.	15.492	3.623	5.340	2.833	2.944	8.628	6.055	2.573	985	1.588	6.864	1.885	4.978	3.676	1.303
XII.	5.438	1.738	1.066	1.709	549	953	—	953	279	674	4.485	—	4.485	3.366	1.119
1948 I.	5.528	2.052	1.093	1.465	549	958	—	958	277	680	4.570	—	4.570	3.410	1.160
II.	5.589	2.152	1.147	1.339	547	971	—	971	270	701	4.618	—	4.618	3.414	1.204
III.	5.921	2.408	1.285	1.214	576	1.119	—	1.119	337	782	4.802	—	4.802	3.512	1.289
IV.	5.841	2.369	1.316	1.144	582	1.184	—	1.184	382	802	4.657	—	4.657	3.383	1.274
V.	6.026	2.462	1.381	1.149	584	1.227	—	1.227	395	831	4.799	—	4.799	3.512	1.287
VI.	6.054	2.514	1.444	1.083	570	1.223	—	1.223	383	839	4.831	—	4.831	3.476	1.3.5
VII.	6.002	2.415	1.450	1.063	641	1.235	—	1.235	361	873	4.767	—	4.767	3.398	1.369
VIII.	6.159	2.508	1.477	1.057	682	1.243	—	1.243	342	900	4.917	—	4.917	3.489	1.428
IX.	6.218	2.531	1.503	1.072	675	1.228	—	1.228	326	903	4.990	—	4.990	3.577	1.413

<sup>1)</sup> Monatsende, ohne Zwischenbankeinlagen. Nach „Mitteilungen des Direktiums der sterreichischen Nationalbank“. — <sup>2)</sup> Spar- und Scheckeinlagen insgesamt. — <sup>3)</sup> Spareinlagen im Jahre 1937 2.348 Mill. Schilling.

## Postsparkasse<sup>1)</sup>

Zeit	Scheckkonten			Sparkonten <sup>2)</sup>		
	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto	Gut- haben	Zahl	Gut- haben pro Konto
 1929	185	126.9	1.454	85	212.6	400
 1937	216	125.4	1.724	146	354.9	411
 1946	2.092	186.3	11.224	7.773	12.026.7	723
1947 VIII.	2.002	186.7	10.719	1.254	1.191.5	1.052
IX.	1.954	181.9	10.745	1.244	1.194.1	1.042
X.	2.036	147.7	13.791	1.234	1.199.6	1.028
XI.	2.593	141.0	18.393	1.228	1.206.9	1.017
XII.	2.322	141.4	16.425	72	1.206.8	.
1948 I.	2.141	140.6	15.220	62	1.212.6	.
II.	1.951	140.9	13.852	60	.	.
III.	2.000	140.9	14.189	80	.	.
IV.	1.420	140.4	10.113	97	.	.
V.	1.354	140.0	9.670	108	.	.
VI.	1.342	139.9	9.593	96	.	.
VII.	1.262	139.6	9.037	78	.	.
VIII.	1.261	138.9	9.075	61	.	.
IX.	1.243	139.0	8.944	46	.	.
X.	1.203	115.3	10.435	54	.	.

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Bis Ende Oktober 1946 einschl. des deutschen Blocks.

## Kapitalmarkt

Zeit	Borse <sup>1)</sup>							Pfund- briefe <sup>2)</sup> u. Komm- uhl.
	Kurs- index v. 23 Indu- strie- aktien <sup>4)</sup>	davon						
		Bau-	Brau-	Pa- pier-	Tex- til-	Metall- u. Ma- schin- en-	Zuk- ker-	
Marz 1938 = 100								
1947 VIII.	873.1	940.1	1.406.8	1.863.3	869.3	488.5	248.9	316.4
IX.	1.029.6	158.1	1.871.4	2.152.7	1.100.6	515.4	287.2	308.4
X.	909.9	1.976.5	1.561.8	1.970.3	955.6	462.5	288.8	307.6
XI.	766.8	790.5	1.128.8	1.540.3	969.0	389.0	245.7	307.6
XII.	615.0	562.6	621.0	1.257.1	715.3	272.7	124.5	307.8
1948 I.	503.0	499.7	705.7	1.096.8	568.7	245.4	124.5	307.8
II.	460.5	401.6	569.6	1.006.9	601.3	216.3	111.7	306.4
III.	361.5	312.3	445.8	790.2	478.9	174.0	79.8	306.4
IV.	333.0	301.8	416.6	610.7	464.5	166.4	73.4	332.2
V.	275.6	269.0	342.7	475.1	385.2	130.7	57.4	346.3
VI.	325.7	348.7	416.2	591.3	428.2	148.4	79.8	360.2
VII.	292.7	295.1	398.5	526.4	372.7	123.4	63.2	371.2
VIII.	280.5	277.1	383.4	510.6	374.7	117.3	62.2	402.8
IX.	305.3	300.2	369.8	574.9	417.0	129.3	61.0	408.6
X.	315.9	299.4	408.1	585.5	407.2	128.6	62.2	.
XI.	358.0	336.2	467.5	638.7	443.3	155.1	73.4	.

<sup>1)</sup> Monatsmitte. Nach den Marktberichten der Wr. Borsekammer. — <sup>2)</sup> Umlauf (nicht verlorene Stucke). — <sup>3)</sup> Monatsende. — <sup>4)</sup> Bis einschl. Okt. 1946 18, von Nov. 1946 bis Aug. 1947 19, ab Sept. 1947 23 Aktien.

Freie Einlagen bei den Kreditinstituten nach Bundesländern 1) 2)

Zeit	Spareinlagen								Scheckeinlagen							
	Wien	Nieder- öst. und Burgld.	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vor- arlberg	Wien	Nieder- öst. und Burgld.	Ober- öster- reich	Salz- burg	Steier- mark	Kärn- ten	Tirol	Vor- arlberg
Millionen Schilling																
1947 V.	1.184'8	420'0	561'7	170'1	346'7	143'8	156'0	89'1	3.244'1	124'6	370'8	186'5	211'7	152'0	180'1	64'5
VI.	1.159'2	415'7	554'2	167'7	340'2	141'2	151'0	86'0	3.375'2	121'4	364'6	181'3	219'7	155'8	177'5	67'0
VII.	1.095'3	400'6	543'3	163'9	329'9	137'6	143'8	84'6	3.288'0	120'7	381'7	193'0	222'6	160'0	177'5	71'5
VIII.	1.057'4	393'2	520'4	159'6	319'4	133'8	138'6	83'7	3.072'0	117'7	375'4	179'2	210'2	155'4	175'5	68'6
IX.	1.026'3	381'7	507'2	155'7	309'3	129'6	133'4	80'2	3.163'7	118'3	385'9	180'4	207'9	154'2	183'6	69'5
X.	988'9	361'8	486'9	152'2	293'0	123'1	130'4	77'6	3.216'7	122'0	390'3	189'7	215'0	154'7	180'4	69'0
XI.	984'7	352'3	481'4	147'1	283'7	114'6	131'2	77'8	3.075'7	124'8	359'2	188'7	219'8	155'9	184'7	69'6
XII.	278'9	159'7	196'4	65'4	109'5	44'9	60'7	37'2	3.366'0	93'0	323'0	153'4	180'9	122'3	174'6	71'6
1948 I.	277'1	156'2	194'4	64'7	108'6	44'6	75'0	36'9	3.409'9	94'7	353'2	159'7	192'3	127'0	161'8	71'7
II.	269'7	155'0	190'6	64'9	112'9	54'7	77'1	37'1	3.413'5	98'2	353'0	162'8	202'3	140'8	173'5	73'5
III.	337'2	171'6	228'4	67'2	131'7	58'7	70'7	44'3	3.512'4	103'2	384'5	170'2	238'8	147'0	173'3	72'3
IV.	382'0	171'5	233'3	76'3	132'2	58'8	82'2	47'4	3.582'8	108'6	386'3	168'3	238'9	142'2	158'9	71'0
V.	395'8	172'7	234'9	82'3	141'6	63'7	88'7	47'2	3.512'3	117'0	398'7	161'9	214'1	142'5	177'6	75'0
VI.	383'2	170'8	238'6	84'2	144'9	63'7	89'2	48'0	3.475'7	118'0	411'0	163'3	236'9	142'7	208'5	75'0
VII.	361'4	193'9	249'2	88'3	141'4	63'9	88'0	48'5	3.398'3	123'6	406'0	165'3	240'9	148'4	203'7	81'0
VIII.	342'3	217'6	249'9	89'7	140'8	63'1	90'8	48'4	3.489'0	133'9	429'1	181'6	239'9	149'7	208'7	84'7
IX.	325'5	215'1	250'6	91'9	141'9	62'5	91'5	49'1	3.576'7	130'9	420'3	182'4	241'9	147'8	204'6	85'1

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Nach dem Sitz der Hauptanstalt; Konten von Devisen-  
inländern, ohne Zwischenbankeinlagen, teilweise auf Schätzung beruhend.

Gliederung des Kreditvolumens der Kreditinstitute 1) 2)

Zeit	Insge- samt	Nach Kreditnehmern						Nach der Kredithöhe			Nach der Laufzeit		
		Land- wirtschaft	Industrie und Bergbau	Gewerbe	Handel und Verkehr	öffentl. Körper- schaften 3)	sonstige	bis 10.000 S	10.000 bis 50.000 S	über 50.000 S	bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	über 12 Monate
Wert der beanspruchten Kredite in Millionen Schilling													
1946 30. IX.	1.811'8	203'1	715'6	170'3	142'1	199'9	380'8	234'4	230'9	1.346'5	209'7	160'1	1.442'0
31. XII.	1.869'7	208'8	725'3	181'4	163'0	202'8	388'4	241'0	246'8	1.381'9	230'0	197'2	1.442'5
31. III.	1.940'8	209'6	772'8	179'9	193'6	189'4	395'5	237'5	248'9	1.454'4	255'6	253'5	1.431'7
30. VI.	2.012'3	201'9	803'7	168'9	215'6	182'5	409'7	244'8	252'9	1.514'6	325'8	262'2	1.424'3
30. IX.	2.193'4	210'1	844'6	235'8	315'0	210'4	377'5	257'5	289'1	1.646'5	434'0	326'7	1.432'7
1947 31. XII.	2.146'2	183'5	885'8	228'8	265'2	204'4	378'5	236'6	271'5	1.638'1	473'5	313'5	1.359'2
1948 31. III.	2.711'5	245'4	1.122'3	309'1	380'9	224'8	429'0	263'6	330'1	2.117'8	655'6	577'1	1.478'8
30. VI.	3.044'0	263'2	1.290'8	351'1	397'7	249'4	491'8	365'8	357'9	2.320'3	745'1	627'4	1.671'5

Anzahl der beanspruchten Kredite

1946 30. IX.	128.316	52.721	2.812	16.807	5.964	2.175	47.837	113.286	11.251	3.779	5.814	6.043	116.459
31. XII.	128.373	50.551	3.028	16.929	6.473	2.860	48.532	112.552	11.982	3.839	6.521	6.168	115.684
1947 31. III.	126.211	48.565	2.799	17.304	6.630	1.970	48.943	109.832	12.437	3.942	6.519	6.775	112.917
30. VI.	126.896	48.274	2.799	17.509	6.611	1.845	49.853	110.639	12.305	3.952	6.415	6.968	113.513
30. IX.	130.329	48.649	2.830	18.959	7.620	2.026	50.245	112.027	13.875	4.427	8.005	7.798	114.526
31. XII.	121.737	44.296	2.916	18.692	7.372	1.941	46.520	104.210	13.103	4.424	8.151	7.481	106.105
1948 31. III.	129.159	44.165	2.919	21.076	8.638	2.189	50.172	108.028	15.930	5.201	11.611	12.090	104.558
30. VI.	146.700	52.085	3.095	23.945	9.389	1.835	59.350	124.039	17.057	5.604	15.382	16.594	114.724

1) Nach „Mitteilungen des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank“. — 2) Am Stichtag beanspruchte Kredite. — 3) Länder, Gemeinden  
und andere öffentliche Körperschaften. — 4) Wegen Unzulänglichkeit der neuen Meldungen Angaben für Raiffeisenkassen per 30. September 1947.

Giroumsätze 1)

Zeit	Österreichische Nationalbank					Postsparkasse					Wiener Ab- rechnungs- stelle	
	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt	Barzahlungen		Überweisungen		Insgesamt		
	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Gutschrift	Lastschrift		Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Gutschrift	Lastschrift			
in Millionen Schilling												
1929	.	.	.	.	4.149	.	.	.	.	.	2.069	342
1937	.	.	.	.	2.347	.	.	.	.	.	2.219	213
1946	242'2	301'3	1.267'9	1.260'9	3.064	.	.	.	.	.	1.936	.
1947 III.	255'8	297'6	2.724'7	2.759'6	6.038	346'5	285'8	1.214'4	1.214'4	3.061	16	16
IV.	297'6	257'9	946'9	1.002'7	2.505	322'6	271'9	1.139'2	1.139'2	2.923	21	21
V.	452'3	278'4	1.028'7	1.072'0	2.831	463'6	281'8	1.198'0	1.198'0	3.141	41	41
VI.	737'1	276'8	1.400'7	1.782'7	4.197	434'5	341'2	1.338'4	1.338'4	3.453	24	24
VII.	373'7	370'9	3.206'8	3.395'6 2)	7.347 2)	486'6	603'4	1.509'4	1.509'4	4.109	40	40
VIII.	328'1	564'7	1.938'5 2)	2.152'8	4.984	450'9	807'8	1.650'8	1.650'8	4.560	30	30
IX.	418'6	906'5	1.705'9	1.435'7	4.467	591'6	638'9	1.867'9	1.867'9	4.966	31	31
X.	601'3	720'3	3.763'0	3.825'3 2)	8.910 2)	718'2	636'0	2.186'0	2.186'0	5.726	36	36
XI.	1.810'7	396'6	3.005'0 2)	3.114'4	8.327	1.246'0	689'4	2.454'6	2.454'6	6.845	42	42
XII.	2.403'1	1.175'2	9.567'3	10.017'0	23.163	2.362'8	2.633'6	2.991'1	2.991'1	10.979	119	119
1948 I.	456'4	753'8	6.030'7	6.279'3	13.520	623'4	805'2	3.011'3	3.011'3	7.451	68	68
II.	539'1	707'2	3.940'9	5.582'1	10.769	634'9	824'0	2.875'8	2.875'8	7.211	14	14
III.	607'8	734'1	3.077'8	5.306'8	9.727	915'6	867'3	3.163'8	3.163'8	8.110	49	49
IV.	671'9	819'5	5.160'9	5.468'8	12.121	797'8	1.377'8	2.648'8	2.648'8	7.473	47	47
V.	561'9	690'6	3.877'0	3.767'3	8.897	790'8	856'9	2.461'6	2.461'6	6.571	45	45
VI.	542'9	753'7	3.330'1	3.615'8	8.243	846'7	858'1	2.531'1	2.531'1	6.767	56	56
VII.	550'9	814'9	5.228'5	5.128'9	11.723	892'3	972'9	2.561'8	2.561'8	6.989	54	54
VIII.	568'7	746'4	4.535'1	4.374'8	10.225	932'6	933'6	2.368'9	2.368'9	6.604	64	64
IX.	631'4	854'3	4.563'1	4.483'5	10.532	1.067'0	1.084'6	2.923'1	2.923'1	7.098	71	71
X.	700'0	871'3	5.649'0	5.598'1	12.818	1.102'1	1.142'1	2.844'1	2.844'1	7.932	85	85

1) Monatssummen. — 2) Erhöhung vorwiegend bedingt durch die mit Prolongation von Bundesschatzscheinen verbundenen durchlaufen-  
den Buchungen.

Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne)

Zeit	Offizielle Preise						Preise auf dem Schwarzen Markt <sup>4)</sup>			Freie Preise			Arbeiter-Nettolöhne	Arbeiter-Nettoverdienste	
	Großhandelspreise <sup>2)</sup>			Lebenshaltungskosten <sup>3)</sup>			Nahrungsmittel	Genußmittel	Devisenkurse <sup>5)</sup>	Versteigerungen	Gold <sup>6)</sup>	Aktienkurse <sup>7)</sup>			
	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Industrie- stoffe	Gesamt- index	Nahrungs- u. Gen.-mittel	Sonstige	Gesamt- index							März 1938 = 100		
Ø 1946				107,7 <sup>8)</sup>	105,8 <sup>8)</sup>	106,8 <sup>8)</sup>	8.190	4.170	1.450	1.099	1.878	615,3	232,1	176,1	
Ø 1947	196,8			204,3	219,8	210,8	4.130	4.150	1.850	1.520	2.600	766,8	305,1	234,3	
1947 XI.	285,1	314,3	295,6	288,0	318,7	301,2	4.210	1.440	3.350	1.450	1.450	615,0	305,1	238,1	
XII.	289,3	314,3	298,3	291,7	318,7	303,3	5.710	1.810	1.430	1.020	1.450	615,0	305,1	238,1	
1948 I.	290,9	316,0	299,9	294,2	320,4	305,5	3.000	1.420	1.370	940	1.830	503,0	305,1	241,1	
II.	290,9	315,4	299,7	294,4	320,4	305,6	2.350	990	1.700	930	1.530	460,5	305,1	251,1	
III.	290,1	315,7	299,3	295,5	321,3	312,3	2.380	1.020	1.020	830	1.530	361,5	305,1	255,3	
IV.	290,9	318,1	300,7	301,4	320,3	309,5	1.840	940	710	730	1.160	333,0	305,1	265,8	
V.	279,2	321,1	294,3	300,0	320,5	308,8	1.400	750	740	620	760	275,6	305,1	270,2	
VI.	279,2	324,2	295,4	302,9	313,3	307,4	1.390	690	830	620	920	325,7	305,1	270,7	
VII.	294,4	324,7	305,3	297,9	312,8	304,3	1.390	600	760	630	920	292,7	307,9	273,9	
VIII.	292,4	319,0	302,0	297,9	312,7	304,3	1.240	550	690	610	920	280,5	307,9	273,2	
IX.	273,9	319,0	290,2	295,4	312,8	302,9	1.190	490	650	620	860	305,3	307,9	280,0	
X.	368,0	329,0	354,0	394,0	312,8	359,0	1.050		700	700	980	315,9	374,0		
XI.	370,0	329,0	356,0	405,6	313,0	365,7	1.150			700	1.130	358,0	375,7		

1) Sämtliche Indexzahlen wurden auf Basis 1 alter S (S-1937) = 1 neuer S (S-1948) erstellt. — 2) Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 3) Nach einem friedensmäßigen Normalverbrauchsschema zu offiziellen Preisen. — 4) Offizielle Preise (Kurse) März 1938 = 100. — 5) Durchschnitt aus den Kursen für Dollar, Schweizer Franken und engl. Pfund. — 6) Bruchgold 14 Karat. — 7) 23 Industrieaktien. — 8) Durchschnitt April bis Dezember.

Entwicklung der Arbeiternettolöhne<sup>1)</sup> in Wien

Zeit	Ins- gesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
April 1945 = 100				
1946 IV.	114,7	113,2	138,3	98,8
1947 IV.	174,1	160,1	204,6	173,1
VII.	209,5	191,5	246,7	209,3
VIII.	305,8	271,7	366,1	313,7
IX.	305,1	270,7	365,1	313,7
X.	305,1	270,7	365,1	313,7
XI.	305,1	270,7	365,1	313,7
XII.	305,1	270,7	365,1	313,7
1948 I.	305,1	270,7	365,1	313,7
II.	305,1	270,7	365,1	313,7
III.	305,1	270,7	365,1	313,7
IV.	305,1	270,7	365,1	313,7
V.	305,1	270,7	365,1	313,7
VI.	305,1	270,7	365,1	313,7
VII.	307,9	273,2	368,9	316,0
VIII.	307,9	273,2	368,9	316,0
IX.	307,9	273,2	368,9	316,0
X.	374,0	328,3	446,5	390,8
XI.	375,7	329,6	448,8	392,7

1) Errechnet aus den durchschnittlichen Stundenlöhnen bei 48-stündiger Arbeitszeit, und zwar für Verheiratete mit zwei Kindern nach Abzug der Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und des Gewerkschaftsbeitrages. Der Index ist nach der Beschäftigung auf Grund der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen.

Entwicklung der Arbeiternettoverdienste<sup>1)2)</sup> in Wien

Zeit	Ins- gesamt	Davon		
		Fach- arbeiter	Hilfs- arbeiter	Arbeits- rinnen
August 1938 = 100 <sup>3)</sup>				
1946 IV.	80,2	81,9	68,1	86,9
1947 IV.	120,3	117,7	123,5	121,8
VII.	164,1	153,6	166,8	178,6
VIII.	208,3	186,5	199,7	249,7
IX.	243,7	218,7	244,5	282,6
X.	250,9	225,3	250,5	291,7
XI.	254,3	228,9	259,8	290,5
XII.	258,1	229,1	254,6	306,9
1948 I.	241,1	214,2	229,8	292,6
II.	251,1	214,6	251,7	308,5
III.	255,3	219,7	252,2	314,2
IV.	265,8	237,8	263,0	312,5
V.	270,2	242,9	267,7	315,3
VI.	270,7	246,5	269,3	310,3
VII.	273,9	247,0	274,2	316,4
VIII.	273,2	247,3	281,1	308,2
IX.	280,0	254,2	284,1	317,9

1) Die Arbeiternettoverdienste sind für 1938 auf Grund der Erhebungen der DAF, für 1940 und 1944 nach der amtlichen Lohn-erhebung des Statistischen Reichsamtes, Berlin, für April 1946 nach Erhebungen der Arbeiterkammer, Wien, und ab Oktober 1946 nach eigenen Erhebungen für Verheiratete mit 2 Kindern berechnet und nach der Arbeitsstättenzählung 1939 gewogen. — 2) Ab Juni 1947 erweiterte Basis. Die Werte ab Juni sind mit den vorhergehenden Werten nicht unmittelbar vergleichbar. — 3) S-1938 = S-1948.

Großhandelspreisindex<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamt- index	Nah- rungs- u. Genuß- mittel	Davon						In- dustrie- stoffe	Davon					
			Ge- treide <sup>2)</sup>	Kar- toffeln	Zucker	Milch	Fleisch <sup>3)</sup>	Genuß- mittel <sup>4)</sup>		Kohle <sup>5)</sup>	Eisen <sup>6)</sup>	Metalle <sup>7) 1)</sup>	Holz <sup>8)</sup>	Bau- mat. <sup>9)</sup>	Tex- tilien <sup>10)</sup>
März 1938 = 100 <sup>11)</sup>															
1947 VI.		132,6	97	286	142	105	130	269							
VII.		190,5	97	286	142	148	277	269							
VIII.		238,3	164	714	142	164	277	269							
IX.		287,8	166	529	142	164	277	1.219							
X.	295,0	280,7	167	386	142	164	277	1.219	320,9	276	347	611	351	356	477
XI.	295,6	285,1	170	386	142	164	277	1.621	314,3	276	347	390	351	356	503
XII.	298,3	289,3	169	386	142	164	277	1.716	314,3	276	347	390	351	356	503
1948 I.	299,9	290,9	169	417	142	164	277	1.716	316,0	276	347	390	351	356	509
II.	299,7	290,9	169	417	142	164	277	1.716	315,4	277	347	390	351	356	499
III.	299,3	290,1	169	432	257	164	277	1.465	315,7	277	347	390	351	352	495
IV.	300,7	290,9	169	448	257	164	277	1.465	318,1	277	347	390	351	338	522
V.	294,3	279,2	169	448	257	164	277	1.215	321,1	277	347	384	351	338	541
VI.	295,4	279,2	169	448	257	164	277	1.213	324,2	277	347	384	351	332	573
VII.	305,3	294,4	169	815	257	164	277	1.129	324,7	277	347	384	351	322	557
VIII.	302,0	292,4	169	815	257	164	277	1.088	319,0	277	347	384	351	322	497
IX.	290,2	273,9	169	422	257	164	277	1.129	319,0	278	347	384	351	322	479
X.	354,0	368,0	169	422	257	328	422	1.052	329,0	278	347	602	351	322	481
XI.	356,0	370,0	169	422	257	328	418	1.110	329,0	278	347	602	351	324	473

1) Index des Österreichischen Statistischen Zentralamtes. — 2) Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. — 3) Rind-, Kalb-, Schweine- und Pferdefleisch. — 4) Bis Februar 1947 Wein, Kaffee, Kakao, ab März einschl. Tee, ab November 1947 ohne Kaffee. — 5) Steinkohle, Braunkohle, Koks. — 6) Stabeisen, Grobbleche. — 7) Kupfer, Blei, Zinn, Nickel, Aluminium. — 8) Brennholz, Bau- und Nutzholz. — 9) Mauer- und Dachfalzziegel, Zement. — 10) Baumwolle, Wolle, Flachs, Hanf, Jute. — 11) Ab November UNRRRA-Kupfer. — 12) S-1938 = S-1948.

Wöchentlicher Mindest-Aufwand für die Lebenshaltung  
auf Grund der Zuteilung für Arbeiterfamilien in Wien

Versorgungsperiode	Ohne Kind				Mit 1 Kind				Mit 2 Kindern			
	Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt		Ernährung		Gesamt	
	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%	S	%
Familie eines Arbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	5'62	100'0	19'45	100'0	8'24	100'0	22'20	100'0	10'77	100'0	25'97	100'0
31. 18. August bis 14. September 1947	25'09	446'4	68'38	351'6	37'41	454'0	80'98	364'8	49'80	462'4	96'77	372'6
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	25'12	447'0	66'29	340'8	37'06	449'8	78'50	353'6	48'61	451'3	93'44	359'8
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	25'57	455'0	65'70	337'8	36'89	447'7	77'25	348'0	48'39	449'3	92'11	354'7
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	23'47	417'6	65'39	336'2	33'81	410'3	75'96	342'2	42'88	398'1	88'39	340'4
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	29'65	527'6	67'78	348'5	45'96	557'8	84'32	379'8	61'82	574'0	123'54	398'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	28'20	501'8	66'33	341'0	39'65	481'2	78'01	351'4	51'52	478'4	93'24	359'0
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	23'47	417'6	65'23	335'4	34'11	414'0	76'10	342'8	44'76	415'6	90'11	347'0
38. 1. März bis 28. März 1948	28'71	510'7	61'00	313'6	46'45	563'7	78'07	355'7	60'70	563'6	119'58	371'9
39. 29. März bis 25. April 1948	27'86	495'7	61'55	316'5	40'31	489'2	74'23	334'4	52'95	491'6	90'22	347'4
40. 26. April bis 24. Mai 1948	28'39	505'2	71'30	366'7	40'56	492'2	83'70	377'0	53'00	492'1	99'45	382'9
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	29'66	527'8	64'21	330'1	44'15	535'8	78'93	355'5	58'32	541'5	96'35	371'0
42. 21. Juni bis 18. Juli 1948	34'29	610'1	72'18	371'1	51'49	624'9	89'61	403'6	69'59	646'1	110'96	427'3
43. 19. Juli bis 15. August 1948	32'51	578'5	77'78	399'9	47'15	572'2	92'78	417'9	63'96	593'9	112'97	435'0
44. 16. August bis 12. September 1948	27'28	485'4	65'75	338'0	41'11	498'9	80'10	360'8	54'74	508'3	97'21	374'3
45. 13. September bis 10. Oktober 1948	30'43	541'5	70'43	393'0	45'33	550'1	91'98	414'3	61'53	571'3	111'78	430'4
46. 11. Oktober bis 7. November 1948	32'18	572'6	71'26	366'4	49'44	600'0	88'60	399'1	67'44	626'2	109'63	422'1
Familie eines Schwerarbeiters												
10. 13. Jänner bis 9. Februar 1946	6'69	100'0	20'52	100'0	9'31	100'0	23'27	100'0	11'85	100'0	27'05	100'0
31. 18. August bis 14. September 1947	28'52	426'3	71'81	350'0	40'84	438'7	84'41	362'7	53'23	449'2	100'20	370'4
32. 15. September bis 12. Oktober 1947	28'30	423'0	69'47	338'5	40'24	432'2	81'68	351'0	51'79	437'0	106'62	357'2
33. 13. Oktober bis 9. November 1947	28'42	424'8	68'55	334'1	39'75	427'0	80'11	344'3	51'25	432'5	94'97	351'1
34. 10. November bis 7. Dezember 1947	27'45	410'3	69'37	338'1	37'79	405'9	79'94	343'5	46'86	395'4	92'37	341'5
35. 8. Dezember 1947 bis 4. Jänner 1948	33'16	495'7	71'29	347'4	49'47	531'4	87'83	377'4	65'33	551'3	107'05	395'7
36. 5. Jänner bis 1. Februar 1948	32'25	482'1	70'38	343'0	43'70	469'4	82'06	352'6	55'57	497'29	97'29	359'7
37. 2. Februar bis 29. Februar 1948	27'98	418'2	69'74	339'9	38'62	414'8	80'61	346'4	49'27	415'8	94'62	349'8
38. 1. März bis 28. März 1948	31'41	469'5	63'70	310'4	49'15	527'9	81'67	351'0	63'40	475'8	99'28	367'0
39. 29. März bis 25. April 1948	31'93	477'3	65'62	319'8	44'38	476'7	78'30	336'5	57'02	481'2	94'30	348'6
40. 26. April bis 24. Mai 1948	31'00	463'4	73'91	360'2	43'17	463'7	86'31	370'9	55'60	469'2	102'05	377'3
41. 25. Mai bis 20. Juni 1948	32'03	478'8	66'58	324'5	46'52	499'7	81'30	349'4	60'68	512'1	98'71	364'9
42. 21. Juni bis 18. Juli 1948	38'25	571'7	76'14	371'1	55'44	595'5	93'56	402'1	73'55	620'7	114'92	424'8
43. 19. Juli bis 15. August 1948	36'25	541'9	81'52	397'3	50'89	546'6	96'52	414'8	67'71	571'4	116'72	431'5
44. 16. August bis 12. September 1948	30'40	454'4	68'87	335'6	44'23	475'1	83'22	357'6	57'86	488'3	100'33	370'9
45. 13. September bis 10. Oktober 1948	33'81	505'4	79'81	388'9	48'71	523'2	95'36	409'8	64'92	547'8	115'17	425'8
46. 11. Oktober bis 7. November 1948	36'62	547'4	75'70	368'9	53'88	578'7	93'04	399'8	71'88	606'6	114'07	421'7

Die absoluten Lebenshaltungskosten enthalten lediglich die Aufwände für die zuteilten Nahrungs- und Genußmittel (einschließlich Rauchwaren), ferner die Ausgaben für Wohnung, Beheizung und Beleuchtung (nach dem zulässigen Verbrauch), Reinigung und Körperpflege, Bildung, Unterhaltung und für Verkehrsmittel. Dem Ernährungsaufwand sind die vom Marktamt der Stadt Wien festgesetzten Verbraucherpreise für billigere und teurere Sorten zugrunde gelegt. Für die Ermittlung der Aufwände wurden die durchschnittlichen Preise eingesetzt. Die Berechnung wurde angestellt für eine Familie: a) mit Arbeiterzusatzkarte und b) mit Schwerarbeiterzusatzkarte, in beiden Fällen für ein kinderloses Ehepaar sowie für Familien mit einem Kind (3-6 Jahre) und mit zwei Kindern (3-6 und 6-12 Jahre).

Lebenshaltungskostenindex<sup>1)</sup> nach dem Normalverbrauchsschema<sup>14)</sup> für eine 4köpfige Arbeiterfamilie in Wien  
I. Entwicklungsmäßige Darstellung

Zeit	Aufwand in S (1 RM = 1 S) pro Woche für die gesamte Lebenshaltung	Aufwand für die Lebenshaltung nach Bedarfsgruppen (April 1945 = 100)								
		Gesamt <sup>2)</sup>	Nahrungs- und Genußmittel <sup>3)</sup>	Wohnung <sup>4)</sup>	Beheizung und Beleuchtung <sup>5)</sup>	Bekleidung <sup>6)</sup> 11)	Haushaltungsgegenstände <sup>7)</sup> 11)	Reinigung und Körperpflege <sup>8)</sup>	Bildung und Unterhaltung <sup>9)</sup>	Verkehrsmittel <sup>10)</sup>
1938 April	62'51	117'7	117'9	150'0	181'4	74'2	141'2	115'2	97'8	152'1
1946 April	60'23	113'4	112'6	100'0	113'4	108'1	188'2	113'5	137'1	100'0
1947 April	89'62	168'7	158'2	102'7	253'1	204'6	322'7	134'8	146'2	151'7
Juli	138'37	260'5	275'3	110'4	253'1	336'0	398'3	191'0	161'1	151'7
August	159'84	301'0	322'2	123'7	363'1	336'0	452'9	221'9	193'1	214'7
September	181'62	342'0	333'6	123'7	398'3	483'6	552'9	334'3	247'6	233'2
Oktober	185'98	350'2	333'9	144'7	398'3	510'4	552'9	401'7	250'2	233'2
November	188'30	354'5	339'5	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Dezember	189'61	357'0	343'9	144'7	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
1948 Jänner <sup>12)</sup>	190'97	359'6	340'9	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
Februar <sup>12)</sup>	191'04	359'7	347'1	157'2	398'3	513'3	582'4	401'7	251'6	233'2
März <sup>12)</sup>	195'23	367'6	360'2	157'2	398'3	516'3	582'4	401'7	251'6	233'2
April	193'49	364'3	355'3	157'2	399'7	516'3	558'0	401'7	250'5	233'2
Mai	193'05	363'5	353'7	157'2	429'7	502'2	590'8	401'7	249'5	233'2
Juni	192'13	361'8	357'1	157'2	429'7	477'8	599'2	401'7	248'4	233'2
Juli	190'24	358'2	351'2	157'2	429'7	476'3	599'2	401'7	248'4	233'2
August	190'19	358'1	351'2	157'2	429'7	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2
September	189'37	356'6	348'2	157'2	432'4	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2
Oktober	224'44 <sup>13)</sup>	422'1 <sup>13)</sup>	464'5 <sup>13)</sup>	157'2	432'4	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2
November	228'58	430'4	478'2	157'2	432'4	476'3	599'2	401'7	246'5	233'2

1) Zusätzliche Erhebungen von Gebrauchsgüterpreisen ermöglichten eine Neuberechnung der Lebenshaltungskosten auf breiterer Basis. — 2) Vom Gesamtaufwand entfielen auf Nahrungs- und Genußmittel im April 1938 56'9%, im November 1948 63'1%, auf Wohnung im April 1938 8'8%, im November 1948 2'5%, auf Beheizung und Beleuchtung im April 1938 8'4%, im November 1948 5'5%, auf Bekleidung im April 1938 9'8%, im November 1948 17'2%, auf Haushaltungsgegenstände, Reinigung und Körperpflege, Bildung und Unterhaltung, Verkehrsmittel im April 1938 16'1%, im November 1948 11'7%. — 3) Ernährung: Dem Aufwand für Nahrungs- und Genußmittel wurden im wesentlichen die Mengenangaben der Haushaltungstatistik der Wiener Arbeiterkammer für das Jahr 1935 zu Grunde gelegt. Auf die hier angenommene 4köpfige Familie (Mann, Frau, 9- und 12jähriges Kind) entfallen nach dem Schema Dr. S. Peller 3'22 Verbrauchseinheiten. Der Tagesverbrauch je VE beträgt rund 3000 Kalorien. Die verwendeten Kleinhandelspreise sind Durchschnittspreise aus den vom Marktamt der Stadt Wien um die Monatsmitte festgesetzten Verbraucherpreisen für billige und teure Sorten. — 4) Wohnung: Der Aufwand hierfür umfaßt den Zins samt allen Abgaben für eine Mieter-schutzwohnung. — 5) Beheizung und Beleuchtung: Verbrauchsmengen, siehe II. Teil dieser Übersicht auf der folgenden Seite. — 6) Bekleidung: Von dem hierfür aufgewendeten Betrag entfallen rund 50% auf Oberbekleidung, 25% auf Unterbekleidung und 25% auf Schuhe. — 7) Haushaltungsgegenstände: Ausgaben für Kochtöpfe, Teller, Gläser, Waschbecken, Glühbirnen usw. — 8) Reinigung und Körperpflege: Aufwand für Seife, Haarschneiden und Bäder. — 9) Bildung und Unterhaltung: Ausgaben für Tageszeitungen, Rundfunk, Fernsprech- und Briefpostgebühren, ferner für Kinokarten und den Schulbedarf der Kinder. — 10) Verkehrsmittel: Straßenbahn- und Eisenbahnfahrten. — 11) Die Preisangaben stammen von repräsentativen Wiener Firmen. — 12) Der Index wurde auf Grund endgültiger Preisfestsetzungen rückwirkend korrigiert. — 13) Siehe Fußnote 1) auf der folgenden Seite. — 14) Verbrauch April 1938.

II. Aufgliederung nach Verbrauchsgruppen und Waren<sup>1)</sup>

Ware	Verbrauch April 1938	Preise der Mengeneinheit					Aufwand				
		April 1938	August 1948	Sept. 1948	Okt. 1948	Nov. 1948	April 1938	August 1948	Sept. 1948	Okt. 1948	Nov. 1948
		Groschen					Schilling				
<i>Index</i>						100'0	304'3	302'9	359'0	365'7	
Wöchentlicher Gesamtaufwand						62'51	190'19	189'37	224'44	228'58	
<b>I. Nahrungsmittel</b>	Gramm pro Woche										
Weizenmehl	1.701	64-74	92-160	92-160	92-160	92-160	1'17	2'14	2'14	2'14	
Grieß	160	70-80	168	168	168	168	0'12	0'27	0'27	0'27	
Teigwaren	107	100-160	315-325	315-325	315-325	315-325	0'44	0'34	0'34	0'34	
Schwarzbrot	5.487	51-61	110	110	110	110	3'07	6'04	6'04	6'36	
Semmeln	1.380	175	206'5	206'5	217'4	217'4	2'42	2'85	2'85	3'00	
Reis (Splendor)	378	56-68	280	280	280	280	0'23	1'06	1'06	1'06	
Vollmilch, Liter	8'76	45	76	76	136	136	3'94	6'66	6'66	11'91	
Emmentaler Käse	197	360-500	1.065	1.065	1.757	1.757	0'85	2'10	2'10	3'46	
Eier, frisch, Stück	10'5	10-13	59	59	59	59	1'21	6'20	6'20	6'20	
Teebutter	224	440-520	1.280	1.280	2.200	2.200	1'08	2'87	2'87	4'93	
Margarine	170	120-180	688	688	688	688	0'26	1'17	1'17	1'17	
Speiseöl	128	120-240	800	800	800	800	0'23	1'02	1'02	1'02	
Schmalz	167	240-280	900	900	1.400	1.400	0'43	1'50	1'50	2'34	
Speckfilz	823	220-250	550	550	900	900	1'93	4'53	4'53	7'41	
Fleisch	2.428										
davon: Rindfleisch	607	240-320	640-750	640-750	900-1.200	900-1.200	1'70	4'22	4'22	6'37	
Schweinefleisch	1.214	230-270	1.100	1.100	1.500	1.500	3'04	13'35	16'15	18'21	
Kalbfileisch	607	240-320	1.300-1.600	1.300-1.600	1.600-2.600	1.400-2.400	1'70	8'80	8'80	11'53	
Extrawurst	507	220-340	650-950	650-950	1.300-1.700	1.300-1.700	1'59	4'54	4'54	8'51	
Kristallzucker	1.471	122	320-334	320-334	320-334	320-334	1'79	4'81	4'81	4'81	
Marmelade	36	136-240	650-950	650-950	1.200	1.200	0'07	0'29	0'29	0'43	
Obst (Apfel)	2.363	36-100	200	120-200	180-200	200-300	1'61	4'73	3'78	4'49	
Gemüse (Blätterspinat)	2.866	12-30	100-350	200-300	160-240	240	0'61	6'52	7'24	5'79	
Kartoffeln	3.439	7-12	72	28	28	28	0'33	2'48	1'31	1'31	
Hülsenfrüchte	143	72-100	120	120	120	120	0'12	0'17	0'17	0'17	
Salz, offen	217	72-80	160	160	160	160	0'16	0'35	0'35	0'35	
Wöchentlicher Aufwand							29'80	89'01	87'61	112'74 <sup>2)</sup>	
<i>Index</i>						100'0	298'7	294'0	378'3 <sup>3)</sup>	389'8	
<b>II. Genußmittel</b>											
Kaffee, gehr.	173	920-1.800	785	785	5.400	5.400	2'35	1'36	1'36	9'34	
Ersatzkaffee	173	141-180	612	612	1.100	1.100	0'28	1'06	1'06	1'06	
Tee	6	1.800-3.000	3.500	3.500	15.000	18.000	0'14	0'21	0'21	0'90	
Kakao	21	400-570	4.284	4.284	4.600	7.200	0'10	0'90	0'90	0'97	
Bier, Lager, Liter	1	90-113	200	200	270	270	1'01	2'00	2'00	2'70	
Wein, weiß, Liter	0'25	120-240	1.400	1.600	1.800	1.800	0'45	3'50	4'00	4'50	
Zigaretten, Stück	12	6	15	16	16	16	0'72	1'92	1'92	1'92	
Pfeifentabak	2 Pack. à 50 g	36	300	300	300	300	0'72	6'00	6'00	6'00	
Wöchentlicher Aufwand							5'77	16'95	17'45	27'39	
<i>Index</i>						100'0	293'8	302'4	474'7	487'2	
<b>III. Bekleidung<sup>2)</sup></b>											
Oberkleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	153'50	770'00	770'00	770'00	
Unterkleidung	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	86'36	808'50	808'50	808'50	
Schuhe	Jahresverbrauch	.	.	.	.	.	79'34	469'80	469'80	469'80	
Wöchentlicher Aufwand							6'14	39'39	39'39	39'39	
<i>Index</i>						100'0	641'7	641'7	641'7	641'7	
<b>IV. Wohnung</b>											
Mieterschutzwohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche	Wöchentlicher Zins						5'50	5'77	5'77	5'77	
<i>Index</i>	Jahresverbrauch						100'0	104'9	104'9	104'9	
<b>V. Beleuchtung und Beheizung</b>											
Steinkohle	kg	600	10-11	28'5	29'0	29'0	66'00	171'00	174'00	174'00	
Koks	kg	600	9'3-10'5	40'7	40'9	40'9	59'40	244'20	245'40	245'40	
Holz, weich	kg	100	6-10'5	32'0	32'0	32'0	8'25	32'00	32'00	32'00	
Gas	m <sup>3</sup>	365	22'5	36'7	36'7	36'7	82'13	133'96	133'96	133'96	
Elektrischer Strom	kWh	72 <sup>4)</sup>	80	93'0	93'0	93'0	57'60	66'96	66'96	66'96	
Wöchentlicher Aufwand							5'26	12'46	12'54	12'54	
<i>Index</i>						100'0	236'9	238'6	238'6	238'6	
<b>VI. Haushaltsgegenstände<sup>2)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand							1'68	7'13	7'13	7'13	
<i>Index</i>						100'0	423'6	423'6	423'6	423'6	
<b>VII. Reinigung und Körperpflege<sup>2)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand							2'05	7'15	7'15	7'15	
<i>Index</i>						100'0	348'6	348'6	348'6	348'6	
<b>VIII. Bildung und Unterhaltung<sup>2)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand							2'69	6'78	6'78	6'78	
<i>Index</i>						100'0	251'7	251'7	251'7	251'7	
<b>IX. Verkehrsmittel<sup>2)</sup></b>											
Wöchentlicher Aufwand							3'62	5'55	5'55	5'55	
<i>Index</i>						100'0	153'4	153'4	153'4	153'4	

<sup>1)</sup> Siehe Fußnoten zum I. Teil dieser Übersicht auf der vorhergehenden Seite. — <sup>2)</sup> Über die Zusammensetzung orientieren die Fußnoten auf der vorhergehenden Seite. — <sup>3)</sup> Da die neuen Schweinefleischpreise am 15. Oktober noch nicht feststanden, wurde der Preis für die in der Berechnung verwendete Schweinefleischsorte mit 13'30 S je kg angenommen. — <sup>4)</sup> 72 kWh wurden als Verbrauch in J. 1938 angenommen. (Der Index ist in allen Teilen auf den vor 1938 üblichen Verbrauchsmengen aufgebaut). Seither ist der Stromverbrauch für eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche, auf ungefähr 150 kWh gestiegen. Bei diesem höheren Verbrauch beträgt jedoch, infolge der gegenüber 1938 geänderten Tarifpolitik, der Preis je kWh heute 54 g (April 1938 74'8 g) und der Jahresaufwand 81'— S (April 1938 112'20 S).

Die Deckung der Lebensmittelrationen der Nichtselbstversorger in Österreich <sup>1)</sup>

Versorgungsperiode	Deckung des Bedarfes	Mehl	Fleisch	Fett	Nährmittel	Hülsenfrüchte	Zucker	Kartoffeln
		Tonnen						
1947	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	51.051	6.141	4.065	2.932	2.808	3.741	28.352
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	12.589	4.972	1.445	1.747	361	1.898	24.767
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	38.046	1.070	2.551	1.084	2.287	1.843	1.378
1947 34. Vers.-Periode (10. XI. — 7. XII.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	51.001	6.454	5.298	3.090	3.115	5.380	31.889
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	19.495	6.454	2.003	2.137	194	4.207	31.889
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	31.506	—	3.295	950	2.921	1.173	—
35. " (8. XII. 1947 — 4. I. 1948)	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	51.213	6.410	5.327	3.089	3.160	5.401	32.059
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	19.071	6.410	1.928	2.014	177	5.401	32.059
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	31.328	—	3.399	984	2.990	—	—
1948 36. " (5. I. — 1. II.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	52.148	6.693	5.453	3.077	3.159	5.444	32.799
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	14.687	6.693	1.587	1.413	310	5.444	32.799
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	35.058	—	3.866	1.664	2.849	—	—
37. " (2. II. — 29. II.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	17.091	5.545	1.412	1.408	635	4.221	32.804
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	35.085	—	3.606	1.671	2.524	1.222	—
38. " (1. III. — 28. III.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	52.176	6.560	5.409	3.079	3.159	5.443	32.804
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	18.757	5.935	2.836	1.456	964	3.232	32.804
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	33.419	620	2.573	1.623	2.195	2.211	—
39. " (29. III. — 25. IV.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	52.673	6.280	5.230	3.123	3.218	5.446	32.095
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	17.091	4.713	1.171	1.573	1.010	1.296	32.095
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	35.582	10	3.236	1.550	2.208	4.150	—
40. " (26. IV. — 23. V.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	52.873	6.188	5.166	3.129	3.218	5.447	31.755
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	12.255	3.823	980	1.554	801	1.296	21.248
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	40.618	657	4.186	1.575	2.417	4.151	10.507
41. " (24. V. — 20. VI.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	53.078	6.587	5.165	3.135	3.222	5.448	31.839
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	12.255	3.401	964	1.473	146	1.296	17.033
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	40.823	1.235	4.201	1.662	3.076	4.152	14.806
42. " (21. VI. — 18. VII.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	11.287	3.893	1.180	4.063	264	1.296	19.011
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	38.447	1.720	3.975	6.519	3.582	4.798	12.111
43. " (19. VII. — 15. VIII.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	11.287	3.893	1.211	4.006	228	1.296	32.060
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	38.447	1.720	3.944	6.314	3.618	4.798	—
44. " (16. VIII. — 12. IX.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	49.734	5.613	5.155	11.849	3.846	6.094	32.060
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	17.801	3.893	1.225	5.425	248	1.296	32.060
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	31.933	1.720	3.930	6.424	3.598	4.798	—
45. " (13. IX. — 10. X.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	50.956	6.814	5.907	11.516	3.050	9.091	31.762
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	18.955	6.814	1.459	4.373	197	—	31.762
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	32.001	—	4.438	7.143	2.853	9.091	—
46. " (11. X. — 7. XI.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	50.956	6.814	5.907	11.516	3.050	9.180	31.762
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	20.810	6.814	1.467	3.227	171	3.000	31.762
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	30.146	—	4.440	8.289	2.879	6.180	—
47. " (8. XI. — 5. XII.) . .	Bedarf <sup>2)</sup> . . . . .	50.956	6.814	5.907	11.516	3.050	9.180	31.762
	davon: Eigenaufbringung <sup>3)</sup> . . . . .	16.872	6.814	1.690	4.329	50	3.000	31.762
	Ausländ. Lieferungen <sup>4)</sup> . . . . .	34.084	—	4.208	7.187	3.000	6.180	—

<sup>1)</sup> Zusammengestellt nach den Lebensmittelverteilungsplänen des Bundesministeriums für Volksernährung. Die Deckung des Bedarfes erfolgte je nach der Versorgungslage vielfach in anderen als den vorgesehenen Standardnahrungsmitteln. Diese Nahrungsmittel erscheinen in den ihrem Kalorienwert entsprechenden Mengen der Hauptnahrungsmittel auf. — <sup>2)</sup> Die zwischen Bedarf und der Summe von Eigenaufbringung und anderen Lieferungen sich ergebende Fehlmengde blieb ungedeckt. — <sup>3)</sup> Einschließlich Aufbringung der österreichischen Nahrungsmittelindustrie. — <sup>4)</sup> UNRRA-Lieferungen, Lieferungen aus der USA-Hilfe, Canada-Hilfe, kommerzielle Einfuhren (einschließlich Lieferungen aus der 10-Millionen-Pfund-Hilfe), Zuschüsse der Besatzungsmächte.

Marktleistung tierischer Produkte<sup>1)</sup>

Zeit	Marktleistung <sup>2)</sup>						Trinkmilchabsatz <sup>3)</sup>		Belieferung Wiens <sup>4)</sup>			
	Milch <sup>5)</sup>			aus der Milchmarktleistung wurden erzeugt			Eier	Rindertalg	Vollmilch <sup>3)</sup>	Magermilch	Vollmilch	Magermilch
	insg. in Tonnen	je Kuh täglich in kg	in % des Kontingentes <sup>5)</sup>	Butter	Käse	Topfen						
1937	115.446	3'23	.	.	.	.	.	50.298	.	19.405	4) 4.935	.
1943	96.124	2'52	.	.	.	.	.	18.841	.	.	.	.
1946	42.445	1'24	.	1.258	304	187	5.885	106	13.631	9.626	2.898	847
1947	37.202	1'13	73'22	1.020	184	181 <sup>4)</sup>	7.254	106 <sup>4)</sup>	16.159	7.349	3.348	1.477
VII.	38.670	1'15	68'45	973	236	218 <sup>4)</sup>	9.991	74 <sup>4)</sup>	15.973	6.283	2.885	1.030
VIII.	39.972	1'19	74'07	1.003	165	238 <sup>4)</sup>	8.137	77 <sup>4)</sup>	16.476	6.061	3.147	1.270
IX.	37.816	1'16	67'98	989	201	282 <sup>4)</sup>	3.553	105 <sup>4)</sup>	16.310	6.408	3.369	1.853
X.	38.318	1'14	63'25	1.012	153	225 <sup>4)</sup>	1.853	140 <sup>4)</sup>	16.851	6.361	3.879	1.964
XI.	32.689	1'00	65'19	782	99	169 <sup>4)</sup>	546	158 <sup>4)</sup>	16.096	5.170	3.953	1.684
XII.	31.366	0'93	69'42	694	109	118 <sup>4)</sup>	401	133 <sup>4)</sup>	16.628	4.652	3.582	1.616
1948	34.326	1'09	96'81	805	136	157	716	128	16.390	5.982	3.706	2.062
II.	33.065	1'12	106'65	797	147	134	4.233	93	15.980	5.468	3.552	2.002
III.	33.073	1'05	102'21	749	158	125	11.749	110	16.859	5.158	3.733	1.757
IV.	32.250	1'06	106'49	711	158	123	22.883	87	16.729	4.682	3.355	1.561
V.	43.581	1'38	114'94	1.121	286	290	16.739	93	17.392	8.501	4.574	2.304
VI.	46.460	1'52	107'52	1.223	230	356	14.728	94	18.248	8.850	4.991	3.110
VII.	48.655	1'54	92'53	1.328	266	391	10.811	104	19.476	9.108	5.379	3.281
VIII.	47.376	1'50	92'91	1.245	218	399	6.738	110	19.672	8.695	4.983	2.834
IX.	48.965	1'61	89'76	1.361	237	355	3.959	143	19.547	9.997	5.344	3.746

<sup>1)</sup> Nach den Angaben des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes; vorläufige Ziffern. — <sup>2)</sup> Ohne Vorarlberg. — <sup>3)</sup> Einschließlich der Butter-, Käse- und Topfenmarktleistung umgerechnet auf Milch. — <sup>4)</sup> Einschließlich Vorarlberg. — <sup>5)</sup> % des vorgeschriebenen Kontingentes.

Ernte und Ablieferung wichtiger Feldfrüchte<sup>1)</sup>

Wirtschaftsjahr	Brotgetreide <sup>2)</sup>	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
Ernteertrag in 1000 q					
1939/40	9.463	2.865	3.603	1.183	27.648
1940/41	5.977	2.798	3.436	1.345	26.053
1941/42	7.301	2.338	2.855	1.248	26.021
1942/43	5.460	2.218	2.714	1.158	22.515
1943/44	6.991	2.147	3.024	975	17.728
1946/47	4.720	1.124	1.881	853	15.328
1947/48	3.857	943	1.731	605 <sup>3)</sup>	11.283 <sup>3)</sup>
Ablieferung in % der Ernte					
1939/40	37.1	28.8	11.3		
1940/41	25.9	32.3	21.2		
1941/42	40.6	21.6	21.2		
1942/43	49.3	47.0	19.8		24.6
1943/44	51.2	30.5	20.1	33.0 <sup>3)</sup>	25.6
1946/47	39.7 <sup>4)</sup>	23.8	11.6	17.4	34.6
1947/48	43.6	32.0	12.3	28.4 <sup>3)</sup>	35.1 <sup>3)</sup>
Ablieferung je ha Anbaufläche in q					
1939/40	6.0	5.1	1.6		
1940/41	3.2	5.0	2.9		
1941/42	5.8	3.4	2.7		
1942/43	5.9	6.9	2.5		31.6
1943/44	7.9	5.0	2.9	6.0 <sup>3)</sup>	26.9
1946/47	4.4	2.3	1.1	2.8	34.0
1947/48	4.2	2.9	1.1	3.5 <sup>3)</sup>	28.5 <sup>3)</sup>

Umlage und Einschlag nach Holzsorten im Forstwirtschaftsjahr 1948<sup>1)</sup>

Holzsorten	Forstwirtschaftsjahr 1948				
	Jahresumlage	Einschlag im I. Quartal <sup>2)</sup> (I. IV.—30. VI.)	Anteil der einzelnen Holzsorten		
			an der Jahresumlage	am Einschlag im I. Quartal	
	1000 fm (ohne Rinde)	in % der Jahresumlage	in %		
<b>Nadel- und Rotbuchenholz</b>					
Schwellen	141.5	18.6	13.1	2.7	1.4
Telegraphenstangen und -masten	81.4	13.2	16.2	1.5	1.0
Grubenholz	236.7	62.3	26.3	4.5	4.6
Rotbuchen-, Schleif- und Zelluloseholz	75.0	24.3	32.4	1.4	1.8
Generatorholz	118.8	6.9	5.8	2.3	0.5
Übriges Nutzholz	2.801.3	996.4	35.6	53.1	73.0
<b>Insgesamt</b>	<b>3.454.7</b>	<b>1.121.7</b>	<b>32.5</b>	<b>65.5</b>	<b>82.3</b>
<b>Brennholz aller Art</b>					
Gemeinde Wien	107.1	13.9	13.0	2.0	1.0
Resatzungen	167.3	26.1	15.6	3.2	1.9
DP-Lager	49.8	3.9	5.8	0.9	0.2
Übriges Brennholz <sup>3)</sup>	699.3	179.7	25.7	13.3	13.2
<b>Insgesamt</b>	<b>1.023.5</b>	<b>222.6</b>	<b>21.7</b>	<b>19.4</b>	<b>16.3</b>
<b>Nadelnutzholz-Umlage B<sup>4)</sup></b>	<b>797.9</b>	<b>19.0</b>	<b>2.4</b>	<b>15.1</b>	<b>1.4</b>
<b>Gesamt</b>	<b>5.276.1</b>	<b>1.363.3</b>	<b>25.8</b>	<b>100.0</b>	<b>100.0</b>

<sup>1)</sup> Auf Grund der Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. — <sup>2)</sup> Einschlag ohne Wien und ohne Waldbesitz unter 50 ha. — <sup>3)</sup> Ohne Eigenbedarf der Waldbesitzer. — <sup>4)</sup> Brennstoffreserve für den äußersten Notfall.

Einschlag nach Nutzholzarten und Bundesländern im I. Quartal des Forstwirtschaftsjahres 1948<sup>1)</sup>

Bundesland	I. Quartal 1948 (I. IV.—30. VI.)						Nutzholz insgesamt
	Schwellen	Telegraphenstangen u. -masten	Grubenholz	Rotbuchen-schleifholz	Generatorholz	Übriges Nutzholz	
Einschlag in fm ohne Rinde <sup>2)</sup>							
Niederösterreich	5.153	2.565	10.694	8.176	1.618	210.544	238.750
Oberösterreich	2.881	4.192	10.664	9.235	986	223.142	251.100
Salzburg	1.118	268	2.711	185	—	41.638	45.920
Steiermark	5.577	4.075	24.583	3.471	1.831	281.018	320.555
Kärnten	2.052	1.543	4.159	1.299	773	138.980	148.806
Tirol	813	55	1.364	1.953	1.168	68.353	74.203
Vorarlberg	30	32	54	—	571	12.961	13.651
Burgenland	950	—	8.053	—	—	19.722	28.725

<sup>1)</sup> Auf Grund der Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. — <sup>2)</sup> Ohne Wien und ohne Waldbesitz unter 50 ha.

Holzeinschlag in Österreich im I. Quartal der Forstwirtschaftsjahre 1947 und 1948<sup>1)</sup>

Gebiet	Einschlag im I. Quartal (I. IV.—30. VI.) <sup>2)</sup>															
	Nutzholz				Brennholz einschl. Umlage B <sup>3)</sup>				Nutz- und Brennholz zusammen				Gerbrinde			
	1947		1948		1947		1948		1947		1948		1947		1948	
	1000 fm	in % der Jahresumlage	1000 fm	in % der Jahresumlage	1000 fm	in % der Jahresumlage	1000 fm	in % der Jahresumlage	q	in % der Jahresumlage	q	in % der Jahresumlage	q	in % der Jahresumlage		
Niederösterreich	198.3	238.7	21.1	34.1	90.0	88.6	6.9	10.7	288.3	327.3	12.9	21.4	5.410	4.203	31.1	26.3
Oberösterreich	145.4	251.1	18.7	38.3	86.4	54.4	22.7	20.5	231.8	305.5	20.1	33.2	12.752	5.903	51.8	21.4
Salzburg	88.5	45.9	22.2	19.9	38.9	11.4	63.0	11.6	127.4	57.3	27.7	17.4	3.929	1.683	17.8	11.2
Steiermark	238.7	320.6	21.9	39.0	33.9	21.7	10.8	7.1	272.6	342.3	19.4	30.3	20.657	11.681	25.8	29.2
Kärnten	161.1	148.8	23.6	24.3	14.4	12.2	11.7	193.5	163.2	20.4	22.2	14.420	6.363	18.7	19.8	
Tirol	80.3	74.2	28.3	26.6	63.6	13.2	81.4	18.4	143.9	87.4	39.8	25.0	6.794	12.200	45.3	67.8
Vorarlberg	10.4	13.7	14.8	18.7	6.8	8.0	12.6	28.8	17.2	21.7	13.8	21.5	1.704	—	20.0	—
Burgenland	22.2	28.7	20.1	36.8	31.2	29.9	19.4	32.9	53.4	58.6	19.7	34.7	—	—	—	—
<b>Österreich insgesamt</b>	<b>944.9</b>	<b>1.121.7</b>	<b>21.7</b>	<b>32.5</b>	<b>383.2</b>	<b>247.6</b>	<b>14.6</b>	<b>13.3</b>	<b>1.328.1</b>	<b>1.363.3</b>	<b>19.0</b>	<b>25.8</b>	<b>64.443</b>	<b>42.033</b>	<b>26.4</b>	<b>34.5</b>

<sup>1)</sup> Auf Grund der Angaben des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. — <sup>2)</sup> Ohne Wien und ohne Waldbesitz unter 50 ha; alle Angaben ohne Rinde. — <sup>3)</sup> Nadelnutzholz-Umlage B (Brennstoffreserve für den äußersten Notfall). — <sup>4)</sup> Einschließlich Generatorholz.

Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr und Verbrauch elektrischen Stromes 1) 2)

Zeit, Gebiet	Laufwasser 2)		Speicher 3)		Dampf 4)		Erzeugung 4)		Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz 6)		Verbrauch 6)	
	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%	Mill. kWh	%
a) Seit April 1946 5)																
1946	131'13	100'00	81'70	100'00	29'57	100'00	242'49	100'00	13'21	100'00	63'64	100'00	192'06	100'00	186'40	100'00
1947	154'76	118'02	72'15	88'21	42'61	144'06	269'52	111'14	6'67	50'48	53'65	84'31	222'53	115'86	216'51	116'13
1948 IV.	147'17	112'22	63'57	77'73	7'13	24'10	217'86	89'84	0'92	6'98	46'30	75'75	172'48	89'81	165'08	88'56
V.	163'11	124'39	91'07	111'35	6'72	22'72	260'90	107'60	0'27	2'05	91'24	143'36	169'94	88'48	163'14	87'52
VI.	149'53	113'82	104'87	128'22	6'26	21'17	260'65	107'49	0'92	6'97	95'46	149'99	166'12	86'49	166'37	89'25
VII.	154'25	117'63	163'22	199'56	4'88	16'48	322'34	132'93	1'28	9'70	142'35	223'67	181'27	94'38	174'23	93'47
VIII.	152'81	116'53	116'42	142'34	16'63	56'24	281'86	117'89	1'04	7'86	97'36	152'98	189'54	98'69	179'26	96'17
IX.	149'48	113'99	90'04	110'09	27'32	92'39	266'84	110'05	6'94	52'51	82'93	130'30	190'85	99'23	186'67	100'14
X.	126'39	96'38	60'82	74'36	57'66	194'96	244'87	100'98	5'95	45'04	37'94	59'61	212'88	110'84	205'50	110'25
XI.	115'44	88'03	56'90	69'58	48'06	162'62	220'41	90'89	28'55	213'13	45'15	70'94	203'81	106'12	198'19	106'32
XII.	95'87	73'11	64'63	79'03	67'51	228'22	228'02	94'03	30'46	230'62	45'09	70'84	213'39	111'11	207'14	111'13
1947 I.	104'28	79'52	45'54	55'68	68'97	233'21	213'79	90'22	5'72	43'27	27'44	43'11	197'07	102'61	192'16	103'09
II.	92'80	70'77	37'44	45'78	67'24	227'34	197'48	81'44	5'43	41'14	20'96	32'04	181'95	94'74	176'57	94'72
III.	154'18	117'57	49'45	60'47	36'58	123'60	240'21	99'06	3'07	23'23	18'38	28'87	224'90	117'10	218'77	117'37
IV.	185'63	141'56	70'19	85'82	10'84	36'66	266'66	109'97	1'07	8'10	40'86	64'20	226'88	118'13	220'77	118'44
V.	202'99	154'79	99'76	121'98	12'13	41'01	314'88	129'85	0'53	4'01	77'16	121'24	238'25	124'05	230'28	123'54
VI.	196'68	149'53	113'95	139'32	10'89	36'82	320'92	132'34	0'57	4'32	95'22	149'62	226'27	117'81	219'68	117'85
VII.	203'79	155'41	119'77	146'44	6'75	22'82	330'31	136'21	0'67	5'10	93'88	147'52	237'10	123'46	226'88	121'72
VIII.	180'96	137'99	126'30	154'42	29'73	100'53	336'98	138'97	1'08	8'18	116'49	183'03	221'58	115'37	217'83	116'86
IX.	140'70	107'30	59'96	73'31	58'49	197'78	259'15	106'87	3'00	22'72	57'69	90'64	204'47	106'46	199'07	106'80
X.	107'69	82'12	52'90	64'68	83'35	281'82	243'94	100'60	26'12	197'70	44'58	70'05	235'47	117'39	220'97	118'54
XI.	137'52	104'87	40'29	49'26	58'27	197'03	236'08	97'36	15'65	118'45	22'69	35'64	229'05	119'26	223'79	120'06
XII.	150'55	114'80	50'23	61'41	68'03	230'02	268'80	110'85	17'11	129'52	28'52	44'81	257'39	134'02	251'36	134'85
1948 I.	105'88	115'06	60'65	74'15	33'71	113'98	245'23	101'13	45'74	346'25	30'74	48'31	260'23	135'49	252'58	135'50
II.	143'57	109'49	92'89	113'88	31'35	106'02	267'82	110'44	44'10	333'83	58'06	91'24	253'85	132'17	246'88	132'45
III.	177'10	135'95	78'38	95'84	32'17	108'76	287'65	118'62	50'89	385'25	61'32	96'36	277'22	144'34	270'82	145'29
IV.	203'76	155'38	73'45	89'81	22'12	74'78	299'33	123'44	44'10	303'50	69'55	109'28	273'88	142'60	266'90	143'18
V.	199'35	152'02	148'87	182'02	6'90	23'31	355'11	146'44	44'94	340'23	132'10	207'57	267'95	139'51	263'68	141'46
VI.	200'99	153'28	157'79	192'94	11'24	38'01	370'02	152'59	45'11	341'74	132'88	208'80	282'25	146'96	276'08	148'11
VII.	205'11	156'41	199'43	243'84	5'16	17'45	409'70	168'95	38'45	291'06	153'56	241'29	294'58	153'38	289'36	155'24
VIII.	201'66	153'78	230'24	281'51	8'24	27'87	440'14	181'51	37'71	285'46	179'24	281'64	298'61	155'47	288'07	154'54
IX.	183'13	139'65	136'12	166'44	41'29	139'61	360'54	148'68	40'79	308'80	110'04	172'90	201'29	151'66	285'04	152'92
X.	152'25	116'10	85'38	104'39	81'12	274'28	318'74	131'44	45'35	343'32	74'94	289'16	150'55	282'18	151'38	

b) Im September 1948 nach Bundesländern

Region	Laufwasser	Speicher	Dampf	Erzeugung	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Verbrauch
Wien	6'27	3'43	—	21'13	51'17	27'40	7'60	—
N.-Ö. 1)	5'15	2'81	1'95	1'43	1'14	2'76	8'24	2'29
O.-Ö.	30'35	16'57	11'53	8'49	11'99	29'04	53'89	14'95
Salzburg	7'69	4'20	22'26	16'35	—	—	29'95	8'31
Stmk. 1)	31'32	17'11	3'55	2'61	7'03	17'03	41'90	11'62
Kärnten 1)	45'17	24'66	0'32	0'23	—	—	45'49	12'61
V.-Netz 1)	125'95	68'78	39'63	29'11	41'29	100'00	206'87	57'38
Vorarlbg.	48'50	26'48	30'20	22'19	—	—	78'70	21'83
Vorarlbg.	8'68	4'74	66'29	48'70	—	—	74'97	20'79
Summe	183'13	100'00	136'12	100'00	41'29	100'00	360'54	100'00
1) 1948	140'70	76'83	59'97	44'05	58'49	141'67	259'15	71'88
2) 1947	149'48	81'63	90'04	66'15	27'32	66'18	266'84	74'01

1) Nach der Statistik des Bundeslastverteilens. (Nur öffentliche Elektrizitätsversorgungsunternehmen, ohne Bahnkraftwerke und industrielle Eigenanlagen.) Die den einzelnen Landeslastverteilern unterstellten Gebiete decken sich nicht immer mit den Bundesländern: Niederösterreich umfasst hier auch das nördliche Steiermark das südliche Burgenland, zu Kärnten rechnet Osttirol. — 2) bzw. 3) Strom aus 3) Wasserkraftwerken (Laufwasser- bzw. Speicher-Werke) und aus 4) kalorischen Werken. — 4) Gesamte Stromerzeugung der Laufwasser-, Speicher- und Dampfkraftwerke. — 5) Erzeugung plus Einfuhr minus Ausfuhr. — 6) Einschließlich Verluste. — 7) Zum Verbundnetz (V.-Netz) zählen nicht Tirol und Vorarlberg. — 8) Gleicher Monat des Jahres 1947 bzw. 1946. — 9) Infolge nachträglicher Richtigstellungen durch die Landeslastverteiler wurde die Energiestatistik der Jahre 1946 und 1947 neu ausgearbeitet, wobei die Erzeugung von Ering und Oberberg (Innkraftwerke bei Ranshofen) im Jahre 1946 als Einfuhr, im Jahre 1947 als Eigenenergie (Laufwasser) und der Bezug gemäß Omgus-Vertrag als Einfuhr ausgewiesen sind.

Kohlenförderung nach Bundesländern 1)

Zeit	Steinkohle			Braunkohle						Steinkohle		Braunkohle		Insgesamt 2)		
	N.-Ö.	O.-Ö.	Tirol	N.-Ö.	Bgld.	O.-Ö.	Stmk. insg.	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	insgesamt	% 3)	insgesamt	% 3)	insgesamt	% 3)
1929	17.335	—	—	28.682	28.494	50.609	169.582	12.942	3.425	—	17.335	90'36	293.733	108'73	164.201	106'45
1937	19.185	—	—	19.787	8.101	49.789	175.150	13.617	3.703	—	19.185	100'00	270.147	100'00	154.259	100'00
1946	8.362	335	—	1.991	2.755	51.050	29.657	12.571	1.825	329	9.028	47'06	200.177	74'10	109.116	70'74
1947	13.671	651	330	2.719	4.274	57.539	156.471	12.877	1.885	763	14.846	77'38	236.327	87'48	133.010	86'23
1948 VIII.	13.484	586	—	2.700	4.497	56.079	149.208	11.710	1.612	736	14.582	76'01	226.542	83'86	127.853	82'88
IX.	14.106	481	—	2.507	3.507	59.360	158.075	12.404	1.588	865	15.104	78'73	238.306	88'21	134.257	87'03
X.	15.343	690	—	3.071	4.210	61.157	162.419	12.824	2.030	859	16.535	86'19	245.570	91'27	139.820	90'64
XI.	13.693	1.011	—	2.936	5.213	58.085	175.783	13.457	1.600	774	15.232	79'40	257.938	95'48	144.201	93'48
XII.	13.756	675	—	2.958	5.043	58.533	175.653	13.311	1.508	741	14.932	77'83	257.747	95'41	143.805'5	93'22
1948 I.	13.962	718	—	3.487	6.502	60.259	190.673	15.961	1.575	817	15.196	79'21	279.274	103'38	154.833	100'37
II.	13.090	853	—	3.067	5.207	57.279	188.211	15.615	1.459	675	14.455	75'35	271.513	100'51	150.212	97'38
III.	14.054	1.041	—	2.969	5.799	62.983	190.660	17.355	729	671	13.802	82'37	281.166	104'08	156.385	101'38
IV.	13.048	425	—	2.731	5.185	61.049	189.510	16.992	1.687	644	14.076	73'37	277.798	102'83	152.975	99'17
V.	12.199	271	—	2.641	7.556	53.722	159.448	14.018	1.881	348	12.765	66'54	239.614	88'70	132.572	85'94
VI.	13.591	91	—	3.003	6.066	60.256	184.742	15.908	2.046	729	14.186	73'94	273.290	101'16	150.831	97'78
VII.	13.195	566	—	3.193	6.582	63.719	190.235	16.061	2.049	732	14.126	73'63	282.571	104'60	154.121	100'75
VIII.	13.051	721	—	2.990	6.308	59.472	183.697	15.734	1.441	642	14.258	74'32				

Kohleneinfuhr Österreichs nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Zeit	Steinkohle					Braunkohle					Koks					Insgesamt <sup>2)</sup>			
	Insgesamt	D.R. <sup>3)</sup>	ČSR.	Polen	Übrige	Insgesamt	D.R.	ČSR.	Ungarn	Übrige	Insgesamt	D.R.	ČSR.	Polen	Übrige				
																	t	%	t
1929	443.200	200.15	54.387	112.624	275.223	967	49.318	319.61	6.993	26.596	12.874	2.854	62.336	135.83	33.115	23.556	5.665	—	530.195
1937	221.400	100.00	45.660	106.508	65.931	3.311	15.431	100.00	220	3.831	10.639	740	45.891	100.00	21.408	18.848	5.028	607	275.016
1946	127.963	57.80	113.262	1.745	12.653	303	65.639	425.38	47.861	15.012	1.448	1.318	21.289	46.40	18.055	2.691	501	42	182.071
1947	182.805	82.56	93.349	5	74.689	14.762	98.303	640.29	60.276	20.331	2.947	15.249	9.465	20.62	2.702	6.712	52	—	241.673
1947 VII.	184.804	83.47	75.813	—	108.991	—	59.640	386.49	41.492	11.719	2.446	3.983	15.887	34.62	2.149	13.738	—	—	230.511
VIII.	224.910	101.89	101.734	—	123.192	—	118.146	765.64	79.855	20.556	—	17.735	14.681	31.99	2.323	12.358	—	—	298.670
IX.	294.201	132.88	145.635	—	126.932	21.634	131.858	854.50	92.351	20.188	1.455	17.864	11.979	26.10	3.306	8.673	—	—	372.199
X.	240.191	108.49	99.957	—	86.869	53.305	126.487	819.69	86.935	23.354	355	15.843	10.774	23.48	3.131	7.643	—	—	314.208
XI.	271.535	122.64	90.772	—	136.784	43.979	91.905	595.59	50.301	31.723	690	9.191	11.859	25.84	3.169	8.690	—	—	329.346
XII.	300.911	135.91	103.899	—	138.789	58.223	94.717	613.81	36.055	33.124	970	24.568	25.669	55.93	3.906	21.763	—	—	373.938
1948 I.	395.861	178.80	169.808	—	147.825	78.530	165.710	1073.88	59.119	44.214	4.351	58.026	20.666	44.90	8.666	11.940	—	—	499.324
II.	343.978	155.36	171.506	—	134.318	37.854	175.995	1140.53	63.656	30.894	16.430	65.015	21.817	47.54	10.841	10.976	—	—	453.793
III.	360.172	135.38	157.018	—	123.249	15.346	147.993	959.08	99.581	27.335	9.807	41.270	22.351	48.73	7.216	15.745	—	—	499.530
IV.	291.317	131.58	157.698	—	25.357	105.832	2.430	104.356	676.28	67.057	19.796	679	16.824	19.646	42.81	7.894	11.752	—	363.141
V.	246.128	111.17	123.196	—	101.923	81.715	—	101.923	650.51	57.787	21.978	—	22.158	24.144	52.61	12.829	11.855	—	321.234
VI.	328.498	148.37	189.737	—	124.527	806.99	61.943	34.112	7.441	21.931	29.766	64.85	16.977	12.789	64.85	16.977	12.789	—	420.524
VII.	370.138	167.18	234.108	—	140.789	912.38	71.064	28.975	17.557	23.193	35.356	77.04	22.237	13.119	—	—	—	—	475.889
VIII.	320.307	144.67	186.682	—	104.829	679.34	56.623	25.595	7.580	6.123	18.673	40.69	6.690	11.983	—	—	—	—	391.395
IX.	395.250	137.87	160.496	—	128.456	832.45	74.201	29.273	16.319	8.603	17.064	37.18	5.664	11.400	—	—	—	—	386.542
X.	389.390	130.71	178.956	—	126.408	819.18	69.347	34.736	73.908	8.417	22.270	48.53	9.064	12.306	—	—	—	—	374.864

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). — <sup>2)</sup> Umgerechnet auf Steinkohlenbasis: 1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — <sup>3)</sup> Einschließlich Saar.

Versorgung Österreichs mit Kohle

Zeit	Bezug <sup>1)</sup>						Verteilung nach Verbrauchergruppen <sup>2)</sup>												
	Inland <sup>3)</sup>		Ausland		Insgesamt <sup>4)</sup>		Verkehr		Stromerzeugung		Gas-erzeugung		Industrie		Kokerei		Hausbrand <sup>5)</sup>		Besatzung
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	
1929	149.505	108.72	530.195	192.8	679.700	164.76	146.756	156.94	51.248	450.53	65.918	103.17	244.501	148.84	—	199.032	177.60	—	—
1937	137.519	100.00	275.016	100.0	412.535	160.00	93.508	100.00	11.375	100.00	63.891	100.00	164.268	100.00	—	112.069	100.00	—	—
1946	90.320	65.68	182.071	66.2	272.391	66.03	56.433	60.4	14.017	123.2	32.450	50.8	94.563	57.57	9.892	70.958	63.32	5.871	—
1947	111.905	81.37	241.673	87.88	353.578	85.71	73.181	78.26	35.475	31.87	37.181	58.19	137.186	83.51	32.287	68.211	60.87	23.247	—
1947 VII.	117.782	85.65	290.511	83.82	348.293	84.43	70.018	74.88	24.763	217.70	29.042	45.46	176.226	107.28	33.036	54.240	48.40	17.557	—
VIII.	111.670	80.84	295.016	108.60	409.837	99.35	78.912	84.39	31.684	278.54	35.315	55.27	184.947	112.59	44.229	74.291	66.29	28.722	—
IX.	114.740	83.44	372.109	135.30	486.849	118.01	113.397	121.27	43.111	379.00	52.558	82.26	183.856	111.92	43.605	97.068	86.61	32.036	—
X.	116.450	84.68	314.208	114.25	430.658	104.39	87.143	93.19	49.217	432.68	53.772	84.16	168.992	102.88	39.568	88.599	79.06	28.386	—
XI.	119.938	87.22	329.346	119.76	449.284	108.91	78.945	84.43	66.950	588.57	49.181	76.98	182.916	111.35	21.654	94.328	84.17	27.982	—
XII.	120.731	87.79	373.938	135.97	494.669	119.91	95.179	101.79	69.352	609.69	64.687	101.25	183.178	111.51	22.179	105.763	94.37	25.785	—
1948 I.	130.715	95.05	499.324	181.56	630.039	152.72	108.652	116.20	46.332	407.31	87.364	136.74	196.026	119.33	90.453	104.940	125.76	24.280	—
II.	129.268	93.96	453.793	168.01	583.001	141.32	109.351	116.04	21.201	186.38	59.417	93.00	246.608	150.13	54.301	135.268	120.70	17.745	—
III.	134.049	97.48	396.539	144.18	530.579	128.61	91.551	97.91	17.961	157.90	47.852	74.90	329.462	139.60	89.899	116.370	103.84	19.111	—
IV.	132.729	96.52	363.141	132.04	495.870	120.20	114.638	122.60	16.695	146.77	48.816	76.41	207.114	126.08	75.795	92.191	82.26	13.534	—
V.	115.951	84.32	321.234	116.81	437.185	105.98	88.826	94.99	14.949	131.42	38.907	60.90	194.572	118.45	73.108	88.056	78.57	10.329	—
VI.	132.203	96.13	420.524	152.91	552.727	133.98	132.465	141.66	31.321	175.35	61.544	96.33	224.822	136.86	58.179	104.211	92.99	9.100	—
VII.	134.820	98.04	475.889	173.04	610.209	148.04	127.513	136.37	27.780	244.22	69.385	108.60	241.994	147.32	99.852	114.340	102.03	9.732	—
VIII.	129.631	94.26	391.395	142.32	521.026	126.30	114.756	122.72	28.735	252.62	59.909	93.77	208.793	127.11	65.705	102.768	91.70	6.289	—
IX.	131.593	95.69	386.542	140.55	518.135	125.60	95.721	102.37	22.596	198.65	45.636	71.43	219.945	133.89	91.849	110.127	98.27	13.727	—
X.	122.586	89.14	374.804	136.37	497.450	128.58	83.152	88.90	37.591	330.47	65.426	102.40	225.485	137.27	64.607	106.734	95.24	17.199	—

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau). Die Angaben erfolgen auf Steinkohlenbasis (1 t Steinkohle = 1 t Koks = 2 t Braunkohle oder Braunkohlenbriketts). — <sup>2)</sup> Statistik der Österr. Kohlenstelle. Unter Berücksichtigung des (aus ausländischer Kohle erzeugten) Gas- bzw. Hüttenkoks. — <sup>3)</sup> Aus der österreichischen Förderung gelieferte Menge, ohne Eigenbedarf des Kohlenbergbaues und ohne inländischen Gas- und Hüttenkoks. — <sup>4)</sup> Siehe Fußnote<sup>2)</sup>. — <sup>5)</sup> Einschließlich Kleingewerbe.

Kohlenbelieferung wichtiger Industriezweige<sup>1)2)</sup>  
[auf Steinkohlen-Basis<sup>3)</sup> umgerechnet]

Zeit	Baustoff-Ind.		Glas-Industrie		Eisen- u. Metall-Industrie <sup>4)</sup>		Leder-Ind. <sup>5)</sup>		Textil-Ind. <sup>6)</sup>		Papier-Ind. <sup>7)</sup>		Chem. Ind. <sup>8)</sup>		Nahrungsmittel-Industrie <sup>9)</sup>	
	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%
1929	27.184	139.55	6.017	143.47	97.468	147.90	2.162	164.54	23.858	159.01	27.742	109.87	18.955	161.80	28.667	158.37
1937	19.480	100.00	4.194	100.00	65.903	100.00	1.314	100.00	15.004	100.00	25.249	100.00	11.715	100.00	18.101	100.00
1947	13.553	69.57	4.393	104.74	50.418	76.50	1.036	79.00	5.481	36.53	16.037	63.52	9.062	77.35	11.744	64.88
1947 IX.	16.322	84.82	4.175	99.55	68.424	80.83	1.165	88.66	7.578	50.51	25.897	102.57	9.312	79.50	27.639	152.69
X.	16.080	82.55	4.581	109.23	86.778	131.68	927	70.55	6.434	42.88	17.781	70.42	9.820	83.82	16.264	89.85
XI.	12.695	65.17	4.550	108.49	67.416	102.30	1.107	84.25	5.887	39.24	12.642	50.07	10.640	90.82	7.522	41.56
XII.	9.315	47.82	3.430	81.78	63.166	95.85	1.027	78.76	4.649	30.99	11.315	44.81	10.432	89.05	7.490	41.38
1948 I.	28.094	144.22	5.430													

Indizes der Produktion, der Beschäftigung und der Produktivität<sup>1)</sup>

Zeit	Gesamtindizes der			Indizes der		Gruppenindizes der							
	Produktion <sup>2)</sup>	Beschäftigung <sup>3)</sup>	Produktivität <sup>4)</sup>	Produktionsmittel-Industrien	Konsumgüter-Industrien	Bergbau	Magnesium-Industrie	Eisen- u. Metall-Industrie	Fahrzeug-Industrie	Baustoff-Industrie	Papier-Industrie	Textil-Industrie	Leder- u. Schuh-Industrie
1937	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00	100'00
1947 VI.	60'99	118'98	51'04	84'03	42'22	77'82	65'77	57'53	46'26	50'50	36'21	39'42	42'49
1947 VII.	68'68	117'32	58'54	92'54	49'23	81'83	63'84	58'17	46'67	63'54	40'51	38'74	44'33
VIII.	70'30	119'07	59'04	99'00	46'93	82'56	71'18	77'71	52'36	70'25	43'16	40'54	37'69
IX.	68'69	120'84	56'84	99'69	43'45	82'74	77'59	69'79	50'37	65'60	39'22	39'35	43'77
X.	64'79	122'76	52'78	89'31	44'82	79'24	65'20	68'79	54'33	51'80	38'94	44'77	48'60
XI.	68'78	124'62	55'19	92'30	40'62	86'90	87'53	70'26	59'61	44'76	43'41	52'06	45'88
XII.	68'79	127'07	54'14	90'97	50'72	90'18	79'22	64'03	50'69	55'91	45'65	47'68	44'18
1948 I.	69'19	129'30	53'51	94'71	48'41	88'53	75'05	65'02	52'87	62'77	45'33	48'30	44'16
II.	74'27	127'95	58'05	97'52	53'33	96'84	74'71	81'42	44'43	55'73	50'24	53'76	57'14
III.	75'03	129'86	57'77	98'32	56'06	87'64	80'29	78'29	59'58	50'74	52'80	51'18	54'06
IV.	82'65	130'53	63'32	110'98	59'63	96'32	106'54	83'64	80'31	70'79	60'65	58'45	30'72
V.	87'21	131'74	66'20	120'11	60'47	97'42	107'29	102'91	77'54	80'59	68'31	59'50	26'51
VI.	89'82	133'67	67'20	125'02	61'21	87'42	107'07	103'00	68'47	103'32	59'97	46'29	54'62
VII.	101'01	135'30	74'66	140'53	68'89	100'76	116'15	125'04	85'37	125'91	67'82	59'41	60'19
VIII.	99'60	135'83	73'33	144'63	63'01	96'16	121'02	125'78	90'25	122'74	74'17	53'44	56'09
IX.	102'62	136'84	74'99	148'83	65'06	97'26	122'71	123'46	91'95	127'72	70'95	53'44	50'71
X.	107'48	138'41	73'32	144'33	66'65	94'92	126'39	117'20	94'44	150'86	71'45	53'44	67'94

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen in Kursivschrift.

<sup>2)</sup> Der Produktionsindex enthält die Förderung bzw. Erzeugung von:

a) Produktionsmitteln (Steinkohle, Braunkohle, Eisenerz, Bleizinkerz, Kupfererz, Graphit, Salzsäure, Talkum, Roheisen, Rohstahl, Walzwaren, Blei, Kupfer, Aluminium, Ziegel, Zement, Bauglas, Rohmagnesit, Sintermagnesit, kaustisch gebrannter Magnesit, Magnesitsteine, Karbid, Kunstdünger, Lastkraftwagen, Personenkraftwagen, Omnibusse, Traktoren, Sensen und Sicheln, Kugellager und elektrische Energie) sowie

b) Konsumgütern (Holzschliff, Zellulose, Papier, Pappe, Baumwollgarnen, Wollgarnen, Baumwollgeweben, Leder, Schuhe, Seifen

und Waschpulver, Zündhölzchen, Radioröhren, Fahrräder, Motorrädern, Bier, Salz und Tabakwaren).

In diesen Produktionen waren im Jahre 1937 ungefähr 40% des Arbeiterstandes der gewerblichen Wirtschaft beschäftigt. Die einzelnen Produktionsreihen wurden innerhalb des Index entsprechend ihrem Arbeiterstand gewogen. Nähere Einzelheiten zur Berechnungsmethode siehe Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, XXI. Jg. (1948), Heft Nr. 6, S. 212 ff.

<sup>3)</sup> Der Beschäftigungsindex wurde auf Grund der Beschäftigtenstatistik der Wiener Arbeiterkammer berechnet.

<sup>4)</sup> Der Produktivitätsindex wurde durch Division des Produktionsindex durch den Beschäftigungsindex gewonnen.

Bergbau und Salinen<sup>1)</sup>

Zeit	Eisenerz		Bleizinkerz	Kupfererz	Antimonerz	Graphit	Salzsäure	Sudsalz	Steinsalz	Schwefelerz	Ölschiefer	Schwerspat	Rohkain	Roh-Talkum	Farberde	Eisenglimmer	
	t	%	Tonnen			m <sup>3</sup>			Tonnen								
1929	157.615	100'35	9.585	11.260	941	2.108	46.261	6.775	253	—	51	25	—	—	—	89	134
1937	157.058	100'00	9.396	602	170	1.513	44.786	6.674	76	—	55	71	—	—	—	94	199
1946	38.342	24'41	1.599	460	67	21	43.807	6.547	46	319	220	68	3.934	1.786	—	53	11
1947	73.738	46'95	4.042	1.414	224	370	48.218	6.761	362	521	144	161	6.356	2.101	319	34	34
1947 IX.	97.121	58'02	4.691	1.008	390	541	34.602	7.760	175	425	66	141	9.145	1.684	482	26	26
X.	104.916	66'80	5.251	1.584	408	481	49.314	6.960	76	498	71	213	7.608	2.683	449	40	40
XI.	87.816	55'91	4.526	1.511	300	567	88.116	6.488	110	615	220	210	4.707	3.139	510	39	39
XII.	74.741	47'59	6.240	1.313	349	640	93.198	6.978	28	639	219	217	7.065	2.661	282	30	30
1948 I.	102.291	65'13	8.021	1.453	394	935	56.350	8.564	29	680	115	333	7.965	3.891	150	82	82
II.	86.715	55'21	6.758	1.673	490	917	20.129	7.794	98	306	74	213	7.123	3.042	167	38	38
III.	108.089	68'82	6.820	3.526	399	842	34.967	7.957	74	563	57	139	8.698	3.575	129	48	48
IV.	108.538	69'11	8.077	4.018	442	937	52.376	8.580	73	505	58	293	15.173	3.658	104	65	65
V.	95.219	60'68	7.976	3.335	649	725	74.018	6.860	35	494	48	228	13.288	3.153	147	77	77
VI.	102.649	65'36	9.456	3.904	776	1.152	93.020	4.890	239	614	33	183	13.049	4.194	35	144	144
VII.	93.021	59'23	3.755	5.380	162	1.092	59.942	6.163	367	623	38	127	10.905	3.881	55	67	67
VIII.	100.145	63'76	7.587	6.039	358	979	65.377	3.993	198	566	60	275	10.295	4.125	50	70	70
IX.	103.308	65'78	6.356	4.665	1.134	1.034	21.021	5.247	168	513	—	222	12.201	4.470	112	70	70
X.	100.839	64'20	7.092	3.125	1.259	831	75.642	6.263	229	1.153	175	580	10.868	4.011	51	67	67

<sup>1)</sup> Statistik der Obersten Bergbehörde (im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau).

Hüttenwerke<sup>1)</sup>

Zeit	Roheisen		Rohstahl		Walzwaren insges.		Formstahl	Stabstahl <sup>2)</sup>	Bandstahl	Walzdraht	Bleche	Bahn-Oberbau <sup>3)</sup>	Sonstige Walzwaren	Stahlformguß <sup>4)</sup>	Preß- u. Hammer-E. <sup>5)</sup>	
	t	%	t	%	t	%	Tonnen									
1929	38.520	118'79	52.661	97'26	37.422	105'11	—	16.312	—	4.426	4.491	—	—	—	969	608
1937	32.427	100'00	54.143	100'00	35.604	100'00	—	16.745	—	3.975	7.133	—	—	—	619	558
1946	4.822	14'87	15.584	28'78	10.181	28'60	—	—	—	—	—	—	—	—	160	460
1947	23.209	71'37	29.717	54'89	19.854	55'76	1.108	6.636	1.282	3.630	5.890	1.023	215	715	616	616
1947 VIII.	35.471	109'82	34.355	63'45	20.473	57'50	773	7.577	1.189	4.203	4.991	1.269	101	715	723	723
IX.	39.339	121'32	34.157	63'09	24.315	68'29	1.158	8.217	1.214	4.588	7.728	802	470	699	869	869
X.	40.084	124'10	36.826	68'01	24.945	70'06	2.310	8.102	1.690	4.691	8.127	274	122	853	935	935
XI.	36.468	112'90	35.779	66'08	24.101	67'69	1.537	7.709	1.555	4.338	7.451	387	246	958	935	935
XII.	33.123	102'35	40.484	72'93	23.292	65'42	879	8.179	1.984	3.966	7.266	648	117	982	667	667
1948 I.	40.835	125'93	47.039	86'88	29.096	81'72	1.272	8.651	1.256	6.151	8.933	2.185	462	917	1.195	1.195
II.	42.527	131'66	46.766	86'37	27.129	76'20	888	9.835	1.174	5.794	7.106	2.011	217	881	1.173	1.173
III.	44.725	138'47	49.426	91'29	27.584	77'47	995	8.820	1.564	6.063	8.478	1.183	359	1.103	1.173	1.173
IV.	45.891	142'08	49.551	91'52	31.476	88'41	1.799	11.468	1.100	5.881	9.102	1.907	109	1.183	1.289	1.289
V.	49.229	152'41	42.424	78'36	27.530	77'32	1.458	9.332	2.066	4.335	7.476	2.489	292	1.014	1.115	1.115
VI.	55.329	171'30	59.221	109'38	34.981	98'25	2.162	11.647	1.383	6.652	9.584	3.039	271	1.227	1.252	1.252
VII.	55.815	172'13	62.332	115'12	33.004	92'70	1.636	9.319	1.508	6.867	9.883	2.874	743	1.156	1.284	1.284
VIII.	56.071	172'91	60.884	112'45	32.180	90'38	1.962	9.856	1.215	5.713	10.749	2.428	170	1.080	1.393	1.393
IX.	57.061	175'97	57.921	106'98	32.267	90'63	1.704	8.921	2.260	5.744	10.632	1.672	994	1.111	1.338	1.338
X.	56.079	172'94	58.764	108'53	38.062	106'90	1.699	13.074	1.565	7.752	10.122	3.490	329	1.244	1.492	1.492

<sup>1)</sup> Statistik des Verbandes der eisenerzeugenden Industrie. — <sup>2)</sup> Einschließlich Stabeisen (1929 = 10.999, 1937 = 9.373). — <sup>3)</sup> Eisenbahnoberbaustoffe. — <sup>4)</sup> Zum Teil bereits in der Rohstahlerzeugung enthalten. — <sup>5)</sup> Preß- und Hammerwerks-Erzeugnisse.

Metallhütten<sup>1)</sup>

Zeit	Blei		Aluminium		Blei-konzentrate		Zink-konzentrate	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
1929	547	60'62	333	100'00	.	.	.	.
1937	903	100'00	333	100'00	740	100'00	431	100'00
1946	373	41'29	86	25'83	121	16'35	125	29'00
1947	316	35'02	379	113'81	178	24'29	205	47'52
IV.	753	83'39	460	138'14	510	68'92	600	139'21
V.	326	36'10	1.059	318'02	440	59'46	530	122'97
VI.	328	36'32	888	266'67	140	18'92	230	53'36
VII.	286	31'67	951	285'59	50	6'76	120	27'84
VIII.	446	49'39	887	266'37	180	24'32	230	53'36
IX.	557	61'68	98	29'43	180	24'32	220	51'04
X.	294	32'56	98	29'43	380	51'35	180	41'76
XI.	186	20'60	50	15'02	70	9'46	132	30'63
XII.	427	47'29	53	15'92	117	15'81	176	40'84
1948 I.	464	51'38	54	16'22	—	—	—	—
II.	561	62'13	51	15'33	21	2'84	195	45'24
III.	665	73'64	291	87'39	121	16'35	102	23'67
IV.	740	81'95	1.083	323'23	542	73'24	633	146'87
V.	627	69'44	2.019	605'31	449	60'68	.	.
VI.	669	74'09	2.137	641'74	490	65'47	596	138'28
VII.	716	79'29	2.394	718'92	146	19'73	68	15'58
VIII.	666	73'75	2.374	712'91	491	66'35	488	113'23
IX.	666	73'75	1.689	507'21	489	66'08	.	.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Magnesitindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Rohmagnesit		Sintermagnesit		Kaut. gebr. Magnesit		Magnesitsteine	
	t	0/0	t	0/0	t	0/0	t	0/0
1930	26.715	80'58	10.352	113'39	2.886	73'43	3.423	67'90
1937	33.154'8	100'00	9.128'3	100'00	3.930'1	100'00	5.042'0	100'00
1946	7.637'3	23'04	2.052'6	22'49	2.003'6	50'98	2.263	44'88
1947	18.482'7	55'75	6.318'9	69'23	2.578'0	65'60	4.814'3	95'48
V.	15.266	46'05	6.628	72'61	4.415	112'34	4.282	84'93
VI.	17.733	53'49	5.862	64'22	3.093	78'70	4.815	95'50
VII.	18.630	56'19	7.480	81'95	4.007	101'96	4.358	86'43
VIII.	20.600	62'14	9.987	109'42	2.775	70'61	5.345	106'01
IX.	20.221	60'94	4.697	51'46	1.579	40'18	5.217	103'47
X.	25.653	77'38	8.785	96'24	2.997	76'26	5.906	117'14
XI.	21.890	66'05	10.037	109'96	2.850	72'52	5.712	113'29
XII.	18.236	55'01	7.817	85'64	5.316	135'27	5.787	114'78
1948 I.	21.645	65'28	7.648	83'78	2.250	57'25	6.430	127'53
II.	21.160	63'82	7.410	81'18	4.750	120'87	6.863	136'12
III.	33.446	100'88	8.458	92'66	5.159	131'27	7.212	143'04
IV.	32.940	99'35	10.980	120'29	3.441	87'56	7.403	146'83
V.	32.262	97'31	8.833	95'77	4.087	103'99	6.468	128'28
VI.	36.667	110'59	12.003	131'50	4.100	104'33	6.532	129'55
VII.	35.172	106'08	13.588	148'86	3.854	98'07	8.805	174'63
VIII.	34.648	104'51	12.181	133'45	6.848	174'25	8.044	159'54
IX.	41.158	124'14	11.393	124'81	4.193	106'69	8.088	160'41
X.	36.500	110'09	12.609	138'14	4.966	126'36	8.347	165'55

1) Nach Mitteilungen der Firmen.

Fahrzeugindustrie, Lokomotiv- und Waggonbau<sup>1)</sup>

Zeit	Fahrzeugindustrie										Lokomotiv- und Waggonbau			
	Lastkraftwagen		Omnibusse		Traktoren		Motorräder		Fahrräder		Hilfs-industrie	Ges.-Pro-duk-tions-wert <sup>2)</sup>	Lokomo-tiven	Wag-gons
	Stück	0/0	Stück	0/0	Stück	0/0	Stück	0/0	Stück	0/0				
1937	90	100'00	10	100'00	9	100'00	630	100'00	19.000	100'00	.	14'71	18 <sup>1)</sup>	18
1947	124	137'78	1	10'00	34	377'78	383	60'79	5.104	26'86	2'9	14'71	14 <sup>1)</sup>	14
I.	40	44'44	—	—	—	—	118	18'73	2.161	11'37	1'0	3'8	1	—
II.	48	53'33	—	—	—	—	215	34'13	2.945	15'50	0'9	4'8	1	—
III.	146	162'22	—	—	—	—	309	49'05	4.763	25'07	1'0	8'1	1	34
IV.	170	188'89	2	20'00	—	—	520	82'54	6.202	32'64	1'8	9'9	1	31
V.	147	163'33	1	10'00	—	—	417	66'19	5.348	28'15	1'7	10'2	1	31
VI.	137	152'22	—	—	6	66'67	431	68'41	5.338	28'09	2'1	11'7	1	7
VII.	167	185'56	—	—	1	11'11	325	51'59	6.488	34'15	2'6	14'6	1	9
VIII.	154	171'11	—	—	—	—	457	72'54	5.445	28'66	3'9	17'8	1	8
IX.	155	172'22	1	10'00	25	27'78	445	70'63	5.825	30'66	4'2	20'5	1	2
X.	151	167'78	1	10'00	64	71'11	512	81'27	6.342	33'38	5'6	24'2	—	11
XI.	110	122'22	2	20'00	94	1.044'44	469	74'44	4.297	22'61	5'8	24'8	1	19
XII.	57	63'33	2	20'00	215	2.388'89	377	59'84	8.094	32'07	4'5	26'1	—	17
1948 I.	30	33'33	—	—	151	1.677'78	522	82'86	6.748	35'52	5'5	22'2	3	40
II.	49	54'44	—	—	270	3.000'00	528	83'81	6.434	33'86	5'7	30'3	3	19
III.	80	88'89	8	80'00	330	3.666'67	648	102'86	9.604	45'28	7'2	36'3	1	30
IV.	57	63'33	12	120'00	335	3.722'23	552	87'62	9.396	44'19	7'1	36'2	2	55
V.	41	45'56	7	70'00	306	3.400'00	448	71'11	7.004	36'86	6'4	32'3	2	41
VI.	33	36'67	7	70'00	400	4.444'44	753	119'52	10.356	54'51	6'6	42'1	2	35
VII.	21	23'33	21	210'00	400	4.444'44	600	95'24	9.089	47'84	7'9	39'8	3	36
VIII.	32	35'56	18	180'00	418	4.644'44	575	91'27	9.473	49'86	7'4	40'7	3	30
IX.	56	62'22	22	220'00	305	3.388'89	723	101'69	11.185	58'87	.	.	3	30

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) Gesamtproduktionswert der Fahrzeugindustrie, unbereinigt von Preisschwankungen. — 3) 1937 insgesamt 17, 1947 insgesamt 10 Stück.

Maschinenindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Kugellager		Sensen und Sichel		Nägel, Schrauben <sup>2)</sup>		Stahlbau	Pumpen und Kompressor.	Bergbaumaschinen	Landwirtschaftliche Maschinen	Holzbearbeitungs-masch.	Hebezeug-eu. Förder-mittel	Waagen	Appa-rate	Arma-turen	
	Stück	0/0	Stück	0/0	t	0/0										
1937	80.900	100'00	214.600	100'00	1.600	100'00	1.070	200	366	702	100'00	.	.	.	.	
1947	94.280	116'54	245.747	114'51	1.200	75'00	.	122	45	837	119'23	76	96	41	22	95
I.	.	.	211.907	98'75	.	.	.	66	53	508	72'36	10	76	20	65	18
II.	.	.	205.160	96'04	.	.	.	87	20	448	63'82	19	101	51	32	76
III.	.	.	265.057	123'51	.	.	.	113	88	710	101'14	42	54	33	22	96
IV.	.	.	273.026	127'23	.	.	.	100	50	967	137'75	62	69	44	19	124
V.	.	.	277.946	129'52	.	.	.	98	30	883	125'78	16	82	34	18	90
VI.	.	.	224.676	104'70	.	.	.	88	25	883	125'78	122	48	110	7	109
VII.	.	.	198.520	92'51	.	.	.	204	61	837	119'24	141	146	21	5	158
VIII.	.	.	232.995	108'57	.	.	.	122	44	798	113'68	88	37	34	9	122
IX.	.	.	223.683	104'23	.	.	.	117	57	1.025	146'01	35	44	38	18	59
X.	.	.	272.386	127'02	.	.	.	164	44	888	126'50	47	126	54	24	83
XI.	114.200	141'16	299.587	139'60	.	.	.	132	19	992	141'31	148	161	11	13	49
XII.	82.962	109'97	262.823	122'47	.	.	.	173	47	1.200	156'90	187	210	44	26	158
1948 I.	134.595	166'49	288.111	134'25	1.145	71'56	1.460	123	86	1.180	168'09	159	153	31	14	153
II.	135.000	166'87	280.607	130'76	1.466	91'63	1.700	90	92	1.300	185'19	186	147	37	7	132
III.	160.000	197'77	313.055	145'88	1.916	119'75	1.980	107	170	1.430	203'70	90	207	26	67	125
IV.	199.900	247'10	336.900	156'99	1.836	114'75	3.180	126	230	1.430	203'70	114	189	21	29	152
V.	200.600	247'96	285.200	132'90	1.570	98'13	1.750	116	242	1.020	145'30	123	114	52	23	167
VI.	251.400	310'75	275.900	128'56	1.600	100'00	1.841</									

Elektroindustrie 1)

Zeit	Elektromotoren <sup>2)</sup>		Transformatoren		Bleikabel		Isolierte Drähte		Akku- mulatoren		Trock- Batterien		Elektri- zitäts- zähler		Glüh- lampen		Radioröhren		Radioapparate		Elektr. Meß- appar.		Elektr. Leuch- ten		
	Stück	%	Stück	%	t	%	1000 m	t	t	t	Stück	%	1000 St.	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%	Stück	%	
1937	2.270	100,00	.	.	265	100,00	2.050	.	.	.	.	.	5.250	1.850	100,00	108	100,00	12.400	100,00	.	.	.	.	.	.
1947	630	27,75	1.923	156	68,55	.	87	43	80	1.461	161	8,70	4	3,70	4.011	32,35	2.976	.	.	.	.	.	.	.	
I.	124	5,46	6.327	22	8,30	.	—	88	1.817	171	9,24	2	1,85	562	4,53	3.132	.	.	.	.	.	.	.	.	.
II.	557	24,53	2.722	6	2,26	.	133	25	2.289	797	43,08	13	12,04	7.352	59,29	5.590	.	.	.	.	.	.	.	.	.
III.	761	33,52	1.925	33	12,45	.	119	38	1.174	1.150	62,16	55	50,93	9.216	74,32	4.872	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IV.	1.195	52,64	4.644	58	21,89	.	113	34	942	638	34,49	50	46,30	1.870	15,08	2.943	.	.	.	.	.	.	.	.	.
V.	1.203	53,00	4.447	68	25,08	.	122	34	786	964	52,11	18	16,67	1.648	13,29	4.993	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VI.	1.064	46,87	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VII.	801	35,29	236	163	61,51	.	133	36	489	911	49,24	—	—	787	6,35	4.985	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VIII.	706	31,10	422	67	25,28	.	104	27	307	683	36,92	36	33,33	1.443	11,64	6.075	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IX.	500	22,03	430	139	52,45	.	68	34	842	1.013	54,76	37	34,26	995	8,03	7.574	.	.	.	.	.	.	.	.	.
X.	244	10,75	787	525	198,11	.	119	41	1.141	1.126	60,86	66	61,11	2.116	17,06	7.503	.	.	.	.	.	.	.	.	.
XI.	176	7,75	687	360	135,85	.	61	45	1.008	1.041	56,27	107	99,07	3.347	26,99	7.383	.	.	.	.	.	.	.	.	.
XII.	228	10,04	377	305	115,09	.	66	31	1.125	1.053	56,92	37	34,26	2.812	22,68	8.584	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1948	I.	283	12,47	688	380	143,40	1.221	127	42	800	1.230	66,49	48	44,44	3.873	31,23	11.428	.	.	.	.	.	.	.	.
II.	627	27,62	390	1.000	377,36	1.827	73	39	1.000	1.331	71,95	94	87,04	3.246	26,18	8.966	.	.	.	.	.	.	.	.	.
III.	1.129	49,74	626	622	234,72	2.300	134	44	966	1.578	85,30	97	89,81	5.767	46,51	14.498	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IV.	1.530	67,40	210	588	221,89	2.473	168	49	1.186	1.634	88,32	68	62,96	4.570	36,85	11.304	.	.	.	.	.	.	.	.	.
V.	1.342	59,12	157	554	209,06	2.324	102	33	1.145	1.361	73,57	62	57,41	3.880	31,29	11.655	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VI.	2.035	89,65	184	670	252,83	1.607	130	30	2.321	1.653	89,35	71	65,74	4.845	39,07	10.273	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VII.	1.680	74,01	395	708	267,17	2.038	170	27	2.464	1.278	69,08	83	76,85	4.657	37,56	11.211	.	.	.	.	.	.	.	.	.
VIII.	981	43,22	312	628	236,98	2.827	127	32	2.445	1.468	79,35	33	30,56	7.507	60,54	8.018	.	.	.	.	.	.	.	.	.
IX.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) Ab 1947 ohne USIA-Betriebe.

Chemische Industrie 1)

Zeit	Kalz.-Soda <sup>2)</sup>		Kri- stall- soda	Natr.- Bikar- bonat	Ätz- natron- lauge	Jod	Salz- säure	Chlor	Wasser- stoffsu- peroxyd		Salmiak		Stickstoff- dünger		Am- mon- salpeter		Karb- id		Korund		
	t	%							t	%	t	%	t	%							
1937	3.500	100,00	.	.	.	.	.	.	310	.	525 <sup>3)</sup>	100,00	.	.	408	100,00	.	.	.	.	
1947	4.619	131,97	.	172	371	181	260	230	104	9,085	1.730,48	117	462,5	113,36	.	.	.	.	.	.	
I.	3.990	114,00	275	176	245	36	98	152	9	27	990	188,57	300	173	42,40	.	.	.	.	.	
II.	4.000	114,29	407	165	226	50	122	144	—	—	—	218	123	30,75	.	.	.	.	.	.	
III.	3.381	96,60	462	192	199	194	271	116	100	15	135	25,72	—	419	102,70	.	.	.	.	.	
IV.	5.500	157,14	443	166	376	63	284	147	214	62	5.950	1.133,33	31	578	141,67	.	.	.	.	.	
V.	5.111	146,03	.	155	368	193	257	248	85	.	7.285	1.387,62	18	542	132,84	.	.	.	.	.	
VI.	5.423	154,94	.	169	371	238	254	205	124	41	11.459	2.182,67	49	556	136,27	.	.	.	.	.	
VII.	5.177	147,91	.	154	596	178	340	333	156	120	10.995	2.094,48	60	555	136,03	190	.	.	.	.	
VIII.	4.454	127,26	.	149	404	263	251	372	137	87	14.601	2.781,15	133	721	176,72	200	.	.	.	.	
IX.	3.936	112,46	.	165	487	112	300	277	118	92	13.865	2.640,97	107	495	121,32	.	.	.	.	.	
X.	4.093	116,94	430	130	332	294	249	105	74	14.751	2.809,72	20	469	114,95	66	.	.	.	.	.	
XI.	5.330	152,29	423	226	408	249	327	231	89	70	13.744	2.617,91	303	527	129,17	84	.	.	.	.	
XII.	5.037	143,91	441	218	436	268	327	286	107	124	15.240	2.902,86	161	393	96,32	83	.	.	.	.	
1948	I.	5.498	157,09	439	214	483	205	338	243	127	124	15,965	3.040,95	149	435	106,62	83	.	.	.	.
II.	4.819	137,69	418	182	632	—	322	197	150	67	17.490	3.331,43	13	475	116,43	29	.	.	.	.	
III.	6.966	199,03	457	206	751	18	565	223	168	110	19.951	3.800,19	62	683	167,40	145	.	.	.	.	
IV.	4.852	138,63	459	209	852	18	342	293	278	62	21.514	4.097,96	125	749	183,58	88	.	.	.	.	
V.	5.058	144,51	412	186	1.340	13	379	392	313	46	20.679	3.938,86	239	951	233,99	62	.	.	.	.	
VI.	4.869	139,12	413	193	1.427	100	433	341	284	130	20.270	3.860,95	96	767	187,99	29	.	.	.	.	
VII.	4.267	121,91	465	179	1.449	141	421	427	309	97	21.120	4.022,86	182	863	211,52	70	.	.	.	.	
VIII.	4.427	126,49	440	191	1.247	305	548	408	282	57	25.018	4.765,33	176	957	234,56	193	.	.	.	.	
IX.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — 2) Ohne Eigenverbrauch. — 3) 1938 = 100

Chemische Industrie II)

Zeit	Seife und Waschpulver <sup>2)</sup>		Zündhölzer				Kautschukwaren					Teer u. Teer- pro- dukte	Dis- sougas	Sauer- stoff	Koh- len- säure, flüssig	Kunst- harz	Preß- massen	
			Schachteln		Bücher		Auto- reifen	Velo- reifen	Son- stige	Insgesamt	o/b <sup>3)</sup>							
	t	%	1000 St.	%	1000 St.	%						t	t	1000 m <sup>3</sup>	t			
1937	2.750	100,00	11.195	100,00	342	100,00	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1947	2.302,6	83,73	9.492	84,79	.	.	86	42	230	358,5	100,00	.	.	.	.	.	.	.
I.	851	30,95	191	1,71	.	.	15	5	89	109	30,40	1.289	.	.	.	.	.	.
II.	2.400	87,27	328	2,93	.	.	66	32	71	169	47,14	.	25	.	.	.	.	.
III.	1.890	68,73	4.265	38,02	.	.	12	46	58	116	32,36	.	.	.	.	.	.	.
IV.	2.673	97,20	8.260	73,78	.	.	91	59	227	377	105,16	.	.	.	.	.	.	.
V.	2.398	87,20	8.207	73,31	.	.	113	71	209	393	109,62	.	.	.	.	.	.	.
VI.	2.199	79,96	10.319	92,18	.	.	118	59	273	450	125,52	.	66	216	66	.	.	.
VII.	2.450	89,09	8.930	79,77	236	69,01	94	48	278	420	117,15	992	63	226	158	.	.	.
VIII.	1.950	70,91	12.568	112,26	173	50,58	131	48	279	458	127,75	1.136	49	161	141	.	.	.
IX.	2.230	81,10	13.622	121,50	539	154,68	100	46	187	333	92,89	1.194	64	215	138	.	.	.
X.	2.590	94,18	16.620	148,46														

Baustoffindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Mauerziegel		Dachziegel		Kunstschieferdachplatt.		Zement		Bauglas		Guss- und Drahtglas		Kalk		Bau- pappe <sup>4)</sup>	Dach- pappe	Herak- lith <sup>5)</sup>
	1000 Stk.	%	1000 Stk.	%	m <sup>2</sup>	t	0	m <sup>2</sup>	0	m <sup>2</sup>	i	0/0	t	m <sup>2</sup>	m <sup>2</sup>		
1929	54.000	100.00	10.666 <sup>7)</sup>	100.00	79.275	48.458	135 <sup>55</sup>	160.400	155 <sup>73</sup>	103.000	100 <sup>00</sup>	9.500 <sup>6)</sup>	5.679	100	-	-	5.975
1937	13.605	25.19	3.553	33.31	57.917	35.750	100 <sup>00</sup>	103.000	100 <sup>00</sup>	226.470	222 <sup>79</sup>	27.772	12.589	221.68	2.001	726.282	4.313
1946	11.594	21.47	2.777	26.03	56.483	25.209	70 <sup>51</sup>	213.405	207 <sup>19</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	24.467	9.845	173.36	1.258	447.141	3.309
1947	I. 1.634	3.03	232	2.17	21.000	13.080	36 <sup>58</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	190.206	184 <sup>67</sup>	22.253	5.164	90.93	196	102.451	-
	II. 643	1.19	24	0.22	37.390	9.149	25 <sup>59</sup>	190.206	184 <sup>67</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	24.467	3.854	67.86	516	250.756	-
	III. 550	1.02	63	0.59	44.100	19.388	54 <sup>23</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	24.427	5.622	100.91	527	247.747	-
	IV. 2.412	4.47	614	5.76	67.650	24.228	67 <sup>77</sup>	286.334	277 <sup>99</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	7.622	134.21	1.552	407.073	-
	V. 7.325	13.56	1.676	15.71	67.800	32.157	89 <sup>95</sup>	248.630	241 <sup>39</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	9.636	170.56	1.437	690.813	3.060
	VI. 14.978	27.73	3.461	32.44	67.800	32.157	89 <sup>95</sup>	248.630	241 <sup>39</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	11.545	203.29	1.565	505.588	5.566
	VII. 21.908	40.57	4.958	46.48	36.000	32.208	90 <sup>09</sup>	222.268	215 <sup>79</sup>	190.206	184 <sup>67</sup>	22.253	13.433	236.54	1.518	533.264	5.780
	VIII. 22.896	42.40	5.080	47.62	54.000	27.634	77 <sup>30</sup>	197.238	191 <sup>49</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	24.467	13.489	237.52	1.324	470.705	5.400
	IX. 22.141	41.00	5.285	49.55	67.200	30.508	85 <sup>34</sup>	72.309	70 <sup>20</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	13.767	242.42	1.907	472.599	3.920
	X. 20.833	38.58	5.371	50.35	78.000	31.293	87 <sup>53</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	13.181	231.10	1.423	492.209	4.340
	XI. 13.075	25.32	3.559	33.37	70.800	23.807	66 <sup>59</sup>	215.103	208 <sup>82</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	24.467	11.666	205.40	1.539	291.950	6.640
	XII. 10.129	18.76	3.003	28.15	66.100	25.465	71 <sup>23</sup>	325.575	316 <sup>09</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	9.048	159.32	1.602	690.529	5.010
1948	I. 2.975	5.51	904	8.47	52.920	33.714	94 <sup>30</sup>	269.020	261 <sup>18</sup>	190.206	184 <sup>67</sup>	22.253	10.242	180.35	2.221	320.184	6.150
	II. 1.659	3.07	693	6.50	92.000	27.793	77 <sup>74</sup>	270.241	262 <sup>37</sup>	332.060	293 <sup>26</sup>	24.467	10.410	183.31	1.984	712.670	7.400
	III. 6.533	12.10	1.540	14.44	110.200	41.539	116 <sup>19</sup>	337.241	327 <sup>42</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	15.255	268.62	2.541	702.950	6.900
	IV. 17.307	32.05	2.304	21.60	123.240	49.600	138 <sup>74</sup>	298.742	290 <sup>04</sup>	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	20.297	357.40	3.683	899.166	10.060
	V. 30.472	56.42	5.174	48.50	75.960	60.332	168 <sup>76</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	22.480	395.84	1.595	829.652	6.580
	VI. 46.893	86.83	8.488	79.57	54.930	73.007	204 <sup>22</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	23.577	415.16	2.071	1.007.972	10.380
	VII. 52.643	97.48	9.224	86.47	92.820	67.073	187 <sup>62</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	24.459	430.69	2.116	1.168.639	11.023
	VIII. 51.419	95.22	8.317	77.97	106.050	71.549	200 <sup>14</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	25.511	449.22	2.012	1.131.679	10.430
	IX. 54.072	100.13	8.692	81.49	106.200	84.512	236 <sup>39</sup>	-	-	264.827	257 <sup>11</sup>	25.974	27.054	476.39	1.921	1.130.588	11.050

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau. Durch nachträgliche Ergänzungen und Richtigstellungen weichen die Zahlen dieser Tabelle von den bisher gebrachten z. T. stark ab. (Siehe Seite 339 der Nr. 10 der Monatsberichte.) — <sup>2)</sup> Ohne Marmorglas, das seit Jänner 1948 erzeugt wird. — <sup>3)</sup> Erzeugung im Jahre 1936. — <sup>4)</sup> Einschließlich Alabastergips. — <sup>5)</sup> Heraklith einschließlic Herakustik.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Zellwolle		Baumwollgarne		Schafwollgarne		Zellwollgarne		Baumwollgewebe		Schafwoll- gewebe		Zellwollgewebe	
	insges.	% <sup>2)</sup>	insges.	%	insges.	davon für Lohnver- kehr	B-Typ	W-Typ	insges.	%	insges.	davon für Lohnver- kehr	B-Typ	W-Typ
	t		t		t				1000 m		1000 m			
1927	147 <sup>2)</sup>	100.0 <sup>5)</sup>	2.791.00	100.0	57.05	-	13.81	-	9.040.9	100.0	372.4	-	-	-
1947	262	178.23	745.66	26.72	443.13	329.47	85.83	160.39	26.79	3.077.3	34.04	2.123.0	422.1	51.8
1948	V. 313	212.93	672.84	24.11	413.68	231.50	111.25	173.67	6.37	2.686.5	29.71	2.003.5	396.6	59.5
	VI. 311	211.56	764.28	27.38	504.03	370.24	97.56	166.28	26.36	3.201.6	35.41	2.299.0	566.6	76.5
	VII. 395	268.77	930.11	33.33	483.00	309.25	92.83	111.83	54.95	3.256.9	36.02	2.106.6	426.8	107.0
	VIII. 388	263.95	811.64	29.08	461.36	373.23	78.66	119.66	26.15	3.262.2	36.08	2.101.2	390.8	95.6
	IX. 383	260.54	886.41	31.76	501.70	428.91	90.94	148.84	24.96	3.782.0	41.83	2.095.4	453.5	47.8
	X. 379	257.82	950.34	34.05	454.50	326.99	101.08	220.27	74.85	4.054.0	44.84	2.737.8	524.6	31.1
	XI. 158	107.48	901.52	32.30	597.78	451.87	80.60	206.62	24.37	4.052.8	44.83	2.412.3	485.0	28.8
	XII. —	—	947.03	33.93	538.41	516.28	65.70	193.24	14.34	3.785.6	41.87	2.181.6	549.1	59.5
1948	I. 190	129.25	1.039.87	37.26	674.70	524.63	56.68	169.25	12.73	4.017.9	44.44	2.566.3	504.3	54.9
	II. 414	281.63	956.68	34.28	578.28	462.47	70.84	181.13	40.25	3.777.7	41.78	2.369.2	537.6	126.5
	III. 382	259.86	1.098.58	39.36	541.66	556.46	87.47	217.07	30.95	4.261.5	47.14	2.529.3	620.0	100.1
	IV. 363	246.94	1.054.31	37.78	580.10	628.68	96.82	235.45	29.72	4.291.0	47.46	2.409.0	690.0	57.5
	V. 678	461.22	891.16	31.93	430.82	387.62	77.36	220.50	15.28	3.672.0	40.62	1.878.4	546.5	42.3
	VI. 704	478.91	1.093.32	39.17	509.08	572.99	72.21	346.77	11.69	4.302.7	47.59	2.250.3	648.8	31.7
	VII. 1.090	741.50	826.57	29.62	410.53	458.46	77.19	307.81	7.09	4.512.9	99.42	2.410.5	496.6	25.7
	VIII. 1.097	746.26	888.94	31.85	299.35	572.31	71.14	419.91	16.82	4.695.7	51.94	2.640.6	611.9	50.1
	IX. 1.121	762.59	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1)</sup> Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — <sup>2)</sup> 1946 (1937 noch keine Erzeugung). — <sup>3)</sup> 1946 = 100.

Textilindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Hanf- garne	Leinen- garne	Papier- garne	Kunst- seiden- gewebe	Natur- eiden- gewebe	Leinen- gewebe	Hanf- gewebe	Papier- gewebe
	Tonnen			1000 m				
1936	350.0	-	-	-	-	-	-	119.3
1947	58.31	36.31	191.96	178.7	0.2	47.1	49.9	8.1
1948	III. 31.83	27.83	17.05	179.4	-	39.5	14.8	8.1
	IV. 114.60	37.85	181.83	173.8	0.7	38.9	41.8	134.8
	V. 92.82	34.48	287.59	140.2	0.6	34.0	35.3	134.0
	VI. 70.20	27.13	328.50	135.8	0.1	43.7	102.0	95.8
	VII. 114.70	35.86	349.26	125.1	0.1	49.4	17.3	190.8
	VIII. 59.05	42.43	297.93	205.8	-	45.5	113.1	119.6
	IX. 19.96	37.57	177.60	274.0	-	66.1	100.8	105.9
	X. 49.90	49.14	220.59	297.4	0.2	58.8	58.8	242.3
	XI. 57.78	48.53	223.10	193.9	0.2	76.3	43.3	227.6
	XII. 60.40	51.45	184.04	172.5	1.9	52.1	51.4	154.8
1948	I. 63.06	80.95	334.50	221.1	1.8	86.1	89.3	266.4
	II. 88.65	79.58	370.46	301.3	1.5	85.2	60.1	262.5
	III. 131.00	77.16	377.10	302.0	1.3	90.0	109.5	226.9
	IV. 168.69	83.53	288.42	326.6	1.0	82.3	163.7	143.8
	V. 136.95	61.12	139.80	304.5	1.3	92.6	28.1	41.0
	VI. 237.25	80.12	170.10	353.1	2.8	94.3	18.6	21.1
	VII. 156.54	41.06	102.24	342.0	2.0	73.4	23.7	47.4
	VIII. 137.79	75.52	62.85	321.33	1.6	97.4	35.3	39.4

<sup>1)</sup> Statistik der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.

Papierindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Holzschliff		Zellulose		Papier		Pappe	
	t	%	t	%	t	%	t	%
192								

Leder- und Schuhindustrie<sup>1)</sup>

Zeit	Sohlenleder		Oberleder	Straßenschuhe für			Arbeitsschuhe für		Bergschuhe für		Lederschuhe insgesamt	Textilstraßenschuhe <sup>2)</sup>	Arbeitschuhe mit Holzsole	Hausschuhe	Andere bezugscheinfreie Schuhe	Gummiüberschuhe	Gummi-stiefel	
	t	o/o		Männer	Frauen	Kinder	Männer	Frauen	Männer	Frauen								
	Paar																	
1937	508	100'00	.	.	.	.	.	.	.	.	458.000	100'00	.	.	.	.	.	
1946	200	39'37	73.204	.	.	.	.	.	.	.	125.000	27'29	.	.	.	.	.	
1947	319	62'80	88.696	27.116	37.065	38.644	25.916	6.898	10.292	1.908	147.839	32'28	23.179	2.423	3.294	88.633	17.148	15.832
1947 I.	178	35'04	51.949	15.747	19.443	23.108	17.474	3.261	7.384	2.200	88.617	19'25	356	3.315	1.468	37.400	—	—
II.	282	55'51	74.140	19.111	31.822	33.741	19.503	4.263	11.664	3.341	123.445	26'95	8.262	3.070	1.860	38.299	2.789	4.600
III.	317	62'40	86.521	29.488	41.107	45.939	24.998	5.619	10.521	2.661	160.333	35'01	19.141	1.731	3.603	81.281	5.578	9.200
IV.	370	72'83	105.444	29.465	44.701	46.962	30.309	6.220	10.985	2.460	171.102	37'36	26.887	1.916	5.091	100.561	5.579	9.195
V.	358	70'47	94.743	29.215	36.301	42.648	28.757	8.713	12.459	1.976	160.069	34'95	23.414	2.299	3.065	114.173	28.283	25.341
VI.	320	62'99	91.465	30.752	34.823	41.788	31.025	8.717	10.007	2.032	159.144	34'75	39.513	1.373	1.946	137.942	33.268	25.967
VII.	330	64'96	90.123	20.066	24.334	27.150	21.085	5.730	10.328	1.485	110.178	24'06	23.693	923	1.749	99.261	36.489	31.731
VIII.	362	71'26	78.914	26.240	36.873	34.973	22.147	7.637	8.098	961	137.529	30'03	24.293	1.685	2.052	85.103	29.315	26.305
IX.	324	63'78	112.160	34.564	51.571	48.353	29.700	10.633	11.132	1.881	187.834	41'01	19.068	4.456	3.511	128.156	6.188	11.187
X.	326	64'17	99.957	30.123	42.108	42.989	31.341	8.404	11.156	2.165	168.268	36'74	23.390	4.011	6.513	83.327	14.718	27.711
XI.	312	61'42	91.012	31.754	40.401	40.858	33.516	6.238	9.343	743	162.853	35'56	31.031	1.496	3.837	97.607	23.585	13.825
XII.	352	69'29	87.921	28.864	41.296	35.216	21.135	7.343	9.831	988	144.673	31'59	39.097	2.803	4.868	89.334	19.786	4.925
1948 I.	449	88'39	124.589	34.819	49.716	46.498	41.410	9.675	7.590	475	190.102	41'51	37.707	5.440	4.239	94.003	25.252	7.071
II.	426	83'86	131.607	35.591	51.092	39.687	31.521	10.045	10.384	1.004	179.324	39'15	31.262	8.405	4.012	101.839	14.553	17.286
III.	441	86'81	112.941	1.482	3.074	2.220	3.277	525	1.454	260	12.292	2'68	28.273	1.997	3.0	6.429	1.346	19.718
IV.	404	79'53	117.416	1.000	636	999	1.405	75	450	0	4.565	1'00	26.280	1.606	269	7.409	292	23.199
V.	418	82'28	111.215	36.624	55.230	42.788	34.654	7.737	8.674	1.130	186.837	40'79	33.674	11.899	4.219	71.476	1.231	20.731
VI.	357	70'28	112.806	53.567	74.616	57.276	45.058	9.168	11.817	760	252.552	55'14	52.773	7.042	1.594	110.814	807	30.120
VII.	448	88'19	103.577	41.651	55.643	40.657	30.842	6.385	8.079	131	183.388	40'04	37.112	3.557	—	85.048	8.548	16.754
VIII.	405	79'72	120.568	35.712	48.096	40.009	26.222	5.590	9.317	884	165.830	36'21	33.492	4.389	1.292	24.374	30.000	26.000
IX.	441	86'81	129.583	.	.	.	.	.	.	.	267.925	58'50	.	4.733	91.143	.	.	.

<sup>1)</sup> Angaben der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. — <sup>2)</sup> Mit Gummisohle.

Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Zeit	Mehl	Brot <sup>1)</sup>	Wurst- und Fleischwaren <sup>1)</sup>	Marmelade	Zucker	Ersatzkaffee	Speiseöl	Margarine	Bier	Tabakwaren								
										Zigaretten		Zigarren		Zigaretten- u. Pfeifentabak		Kautabak		
										1000 St.	o/o	1000 St.	o/o	kg	o/o		1000 St.	
1937	50.000	10.830	2.250	1.665	12.500	2.330	—	1.650	184'1	100'00	345.776	100'00	7.672	100'00	330.114	100'00	—	178
1946	20.000	9.830	660	85	2.000	85	375	175	147'9	80'34	187.332	54'18	4.931	64'27	19.396	5'88	—	120
1947	14.135	7.842	160	129	2.917	477	147	564	103'2	56'06	271.017	78'38	5.076	66'17	16.820	5'10	—	120
1947 I.	8.000	8.000	200	60	—	763	170	30	62'3	33'84	175.038	50'62	4.252	55'42	14.245	4'32	95	116
II.	8.000	8.000	200	60	—	718	155	25	41'4	22'49	227.658	65'84	4.280	55'79	18.302	5'34	116	116
III.	8.000	8.000	200	60	—	642	160	10	97'6	33'01	268.000	77'51	6.000	78'21	15.700	4'76	150	150
IV.	8.000	6.400	180	50	—	249	200	500	122'8	66'70	238.000	68'83	4.805	62'63	15.000	4'54	100	100
V.	8.000	6.400	220	450	—	800	80	780	186'5	101'30	312.000	90'23	5.900	76'90	20.500	6'21	120	120
VI.	5.000	8.200	165	503	—	650	250	1.070	186'4	101'25	245.000	70'86	5.900	76'90	15.000	4'54	120	120
VII.	5.000	8.200	160	300	—	600	70	1.100	179'5	97'50	300.000	86'76	5.400	70'39	16.300	4'94	70	70
VIII.	32.000	8.200	74	—	—	2	50	1.500	112'8	61'27	346.000	100'06	6.000	78'21	20.000	6'06	150	150
IX.	12.000	8.300	82	—	17.500	2	0	983	52'5	28'52	294.000	85'03	4.300	56'05	16.000	4'85	125	125
X.	10.800	8.200	92	—	17.500	1	0	320	59'6	32'37	243.500	70'42	4.800	62'57	17.000	5'15	130	130
XI.	35.031	8.200	150	—	—	1.300	623	—	63'7	34'60	341.000	68'62	5.070	66'08	18.000	5'45	130	130
XII.	30.000	8.000	200	—	—	—	—	450	72'7	39'49	262.000	75'77	4.200	54'74	15.800	4'79	130	130
1948 I.	38.000	8.200	140	—	—	1.400	15	2.120	84'4	45'84	374.645	108'35	6.283	81'90	16.000	4'85	156	156
II.	32.000	8.200	130	10	—	1.400	3	493	97'7	33'07	339.427	98'16	5.207	67'87	27.930	8'46	191	191
III.	32.000	8.200	116	40	—	1.200	—	1.542	127'1	69'04	325.700	94'19	5.346	69'68	47.538	14'40	187	187
IV.	35.000	8.200	120	40	—	1.000	—	419	177'8	96'58	330.985	95'72	5.262	68'59	43.755	13'25	124	124
V.	35.000	8.200	110	166	—	1.000	582	280	225'4	122'43	393.442	113'79	5.631	73'40	64.465	19'53	153	153
VI.	35.000	8.200	120	160	—	960	125	1.076	211'8	115'05	378.876	109'57	5.125	66'80	31.372	9'50	141	141
VII.	35.000	8.200	125	80	—	700	120	1.079	85'8	46'61	420.056	121'48	5.828	75'96	36.639	11'10	156	156
VIII.	35.000	8.200	140	100	—	600	110	1.250	211'4	114'83	331.450	95'86	4.598	59'93	42.472	12'87	139	139
IX.	35.000	8.200	140	100	—	600	110	1.250	211'4	114'83	281.621	81'45	4.968	64'73	41.805	12'66	130	130

<sup>1)</sup> Nur industrielle Betriebe.

Brauindustrie<sup>1)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Österr. insges.	davon in						
		Wien	N.-Öst.	Steiermark	Kärnten	Ob.-Öst.	Salzburg	Tirol
		Bierzeugung der industriellen Brauereien in 1000 hl						
1945/46	148'6	75'9	8'3	19'0	5'7	30'9	3'4	3'8
1946/47	116'1	51'7	5'6	12'1	9'0	24'8	6'3	5'1
1946	147'9	70'2	7'8	20'4	6'7	32'2	4'3	4'6
1947	103'2	44'5	5'0	9'7	7'1	23'4	6'7	4'9
1947 VII.	179'5	75'3	12'5	15'0	10'9	44'4	10'2	9'3
VIII.	112'8	34'0	8'7	8'4	13'1	28'8	10'1	8'2
IX.	53'0	16'7	0'7	7'4	2'9	14'6	6'3	3'0
X.	37'7	23'0	2'6	6'3	2'5	13'4	7'7	2'0
XI.	63'7	29'5	1'8	8'7	2'4	11'0	7'0	3'2
XII.	72'3	34'3	1'7	7'5	2'3	18'2	4'1	2'8
1948 I.	85'1	39'7	2'9	20'6	—	14'6	3'9	2'8
II.	98'8	42'5	3'8	19'7	2'1	18'9	6'6	4'5
III.	127'1	60'4	4'9	23'1	6'2	17'1	8'9	5'5
IV.	177'8	76'0	7'2	35'3	6'6	27'7	14'4	6'9
V.	225'4	94'7	11'6	38'5	5'5	40'7	25'1	6'7

Umsätze im Kleinhandel<sup>1)</sup> und Steuereinnahmen

Zeit	Index der Umsätze <sup>1)</sup>				Einnahmen aus		
	Nahrungs- mittel	Texti- lien u. Beklei- dung	Son- stige Bran- chen	Gesamt	WÜST	Ver- brauchs- steuern	Vergnü- gungs- steuer <sup>2)</sup>
1947	193	231	147	199	189	205	146
1948 II.	73	80	67	74	82	19	.
III.	87	82	89	86	64	21	.
IV.	103	81	97	97	96	21	.
V.	85	86	92	86	85	35	.
VI.	91	80	76	87	82	220	.
VII.	99	89	86	96	115	204	117
VIII.	114	83	96	105	100	188	88
IX.	109	109	95	108	113	137	92
X.	123	142	105	127	140	185	112
XI.	112	144	135	122	130	84	96
XII.	142	176	203	155	125	48	119
1947 I.	100	99	64	97	149	82	89
II.	97	111	69	98	126	102	80
III.	126	142	123	130	133	120	88
IV.	142	141	95	139	154	125	115
V.	146	136	90	139	161	168	140
VI.	137	157	92	139	203	135	147
VII.	166	190	120	169	222	187	124
VIII.	204	181	114	192	200	262	139
IX.	244	306	139	252	223	277	150
X.	271	448	179	308	307	288	231
XI.	351	472	353	357	332	288	208
XII.	367	390	326	370	550	430 <sup>3)</sup>	242
1948 I.	252	400	121	280	228	248	238
II.	254	368	104	272	254	179	238
III.	308	492	142	343	363	176	250
IV.	310	332	128	303	375	227	239
V.	286	399	123	302	331	243	165
VI.	292	491	141	331	357	229	173
VII.	349	562	179	390	408	268	175
VIII.	327	583	157	379	383	238	171
IX.	343	657	192	411	393	221	189

<sup>1)</sup> Neue Berechnung auf Grund der Erlöse von Fachgeschäften, Warenhäusern und Konsumgenossenschaften. — <sup>2)</sup> Vergnügungssteuer in Wien (nur Theater und Kinos). — <sup>3)</sup> Vorläufige Zahl.

Bewegung der Bevölkerung in Österreich<sup>1)2)</sup>

Zeit	Ehe- schlie- bun- gen	Geburten		Sterbefälle			
		insge- samt	davon: Lebend- geburten	im ersten Lebens-		an Lun- gen- und sonst. Tho	an Krebs
				jahr	monat		
1910	4.166	15.224	14.716	10.604	.	1.686	707
1919	6.697	19.885	19.877	10.885	1.458	1.813	801
1929	4.294	9.608	9.343	8.117	1.050	837	857
1937	3.863	7.384	7.183	7.518	662	552	1.023
1945	2.614	8.594	8.447	14.481	1.366	412	878
1946	5.233	9.484	9.275	7.840	755	405	640
1947	6.290	10.977	10.746	7.502	842	448	535
1948 VI.	6.019	9.248	9.051	6.652	659	370	676
VII.	4.460	10.021	9.812	6.503	734	407	536
VIII.	5.479	10.161	9.973	5.924	658	391	514
IX.	5.523	10.766	10.557	5.891	599	358	468
X.	6.911	10.758	10.508	7.085	755	448	457
XI.	7.071	10.591	10.356	7.486	798	437	442
XII.	4.678	11.091	10.836	8.579	1.101	534	1.054
1947 I.	4.152	12.466	12.199	10.001	1.201	601	617
II.	7.285	11.099	10.854	8.999	1.027	578	577
III.	3.241	12.035	11.764	9.648	1.055	491	632
IV.	7.647	10.939	10.688	7.555	930	499	631
V.	9.588	11.358	11.103	7.109	823	436	668
VI.	6.049	10.902	10.662	6.595	719	396	529
VII.	5.894	10.923	10.712	6.293	669	375	510
VIII.	6.253	10.429	10.260	5.887	666	372	412
IX.	6.209	10.965	10.767	5.970	747	395	460
X.	7.100	10.717	10.499	6.815	692	408	501
XI.	7.489	9.801	9.590	7.224	712	412	442
XII.	4.577	10.085	9.855	7.931	857	469	445
1948 I.	4.092	9.554	9.360	7.350	810	416	457
II.	5.540	10.579	10.347	6.991	836	420	515
III.	4.351	10.943	10.711	8.321	1.013	431	594
IV.	6.112	9.934	9.730	7.616	1.010	468	602
V.	8.154	9.803	9.605	6.876	901	390	564
VI.	5.545	10.290	10.122	6.607	756	403	516
VII.	5.970	10.319	10.132	6.447	610	344	400
VIII.	5.475	9.905	9.724	5.544	555	313	413
IX.	5.735	10.198	10.013	5.595	532	313	393

<sup>1)</sup> Nach Angaben des Statistischen Zentralamtes. — <sup>2)</sup> In den endgültigen Zahlen für die einzelnen Monate der Jahre 1946 und 1947 sowie den vorläufigen Zahlen des Jahres 1948 sind die Daten für die Ausländer mitenthalten.

Marktversorgung

Zeit	Stromverbrauch				Gas- verbrauch in Wien <sup>2)</sup>		Zufuhren nach Wien <sup>3)</sup>		
	Österreich <sup>1)</sup>		Wien <sup>2)</sup>		Mill. m <sup>3</sup>	t/0	Kar- toffeln	Ge- müse <sup>4)</sup>	5) Obst
	Mill. kWh	0/0	Mill. kWh	0/0					
1929	202'5	104	47'8	111	27'92	104	57'2	111'3	64'8
1937	195'00	100	43'14	100	21'91	100	49'3	118'2	56'8
1946	185'49	96	53'09	123	23'08	105	151'4	40'4	32'06)
1947	216'51	111	57'57	137	24'40	111	88'8	35'5	8'1
1948 V.	163'14	84	50'54	117	18'21	83	74'8	62'0	0'8
VI.	166'37	85	46'12	107	19'62	90	190'6	37'1	1'2
VII.	174'23	89	46'96	109	21'38	98	127'9	40'9	6'7
VIII.	179'26	92	48'72	113	22'66	103	287'3	144'3	42'1
IX.	186'67	96	49'61	115	22'55	103	208'7	98'2	122'3
X.	205'50	105	57'13	132	25'14	119	598'1	42'7	68'5
XI.	198'19	102	54'88	127	26'92	119	244'6	14'5	9'5
XII.	207'14	106	60'47	140	29'38	134	66'2	18'4	4'7
1947 I.	192'16	99	57'09	132	23'64	108	5'1	6'3	5'2
II.	176'57	91	53'82	125	21'64	99	0'6	5'3	3'7
III.	218'77	112	67'31	156	26'59	121	0'8	5'2	2'8
IV.	220'77	113	60'58	140	24'02	110	18'4	5'2	10'5
V.	230'28	118	57'60	134	19'59	89	38'0	25'1	4'3
VI.	219'68	113	53'19	123	19'56	89	19'5	69'5	17'9
VII.	226'88	116	53'41	124	21'30	97	26'2	77'0	10'9
VIII.	217'83	112	51'85	120	20'76	95	145'9	111'3	5'4
IX.	199'07	102	53'80	125	23'65	108	367'8	52'7	17'0
X.	220'97	113	61'25	142	28'67	131	309'7	47'7	6'0
XI.	223'79	115	64'46	149	30'85	141	101'5	16'1	3'1
XII.	251'36	129	74'51	173	32'62	149	36'7	5'1	10'8
1948 I.	252'58	130	74'14	172	34'28	156	16'5	4'1	15'2
II.	246'88	127	72'71	169	32'17	147	23'3	12'5	6'0
III.	270'82	139	73'99	172	34'27	156	12'1	33'1	4'7
IV.	266'90	137	65'36	152	31'25	143	149'3	27'1	6'0
V.	263'68	135	56'07	130	29'00	132	92'3	40'0	3'9
VI.	276'08	142	57'58	133	27'93	127	37'8	74'7	15'9
VII.	280'36	148	57'91	134	28'73	131	129'2	95'7	18'1
VIII.	288'07	148	55'93	136	28'00	128	165'0	79'7	47'1
IX.	285'04	146	63'09	146	29'98	137	265'7	80'7	103'3
X.	282'18	145	73'12	169	35'14	160	420'7	54'0	83'8

<sup>1)</sup> Nach der Statistik des Bundeslastverteilers. — <sup>2)</sup> Nach den Angaben der Magistratsabteilung 66 der Stadt Wien. — <sup>3)</sup> Nach den Angaben der Magistratsabteilung 59 der Stadt Wien. — <sup>4)</sup> Einschließlich Pilze, Zwiebel und Knoblauch. — <sup>5)</sup> Einschließlich aller Agrumen. — <sup>6)</sup> Durchschnitt Mai bis Dezember.

Bevölkerungsbewegung in Wien<sup>1)2)</sup>

Zeit	Ehe- schlie- bun- gen	Geburten		Sterbefälle				
		insge- samt	davon: Lebend- geburten	im ersten Lebens-		an Tbc	an Krebs	
				jahr	monat			
1910	1.559	4.056	3.701	2.652	613	229	545	213
1919	2.182	2.288	2.029	3.190	302	.	801	199
1929	1.455	1.428	1.378	2.085	121	62	221	278
1937	1.072	859	836	2.028	59	38	167	349
1945	821	1.469	1.442	5.195	276	80	351	355
1946	1.363	1.386	1.360	2.361	105	57	233	330
1947	1.621	1.998	1.963	2.107	148	85	171	363
1948 VI.	1.513	1.290	1.269	1.798	81	45	215	341
VII.	1.363	1.576	1.549	1.717	81	52	169	320
VIII.	1.616	1.645	1.627	1.572	83	52	173	321
IX.	1.523	1.786	1.761	1.575	70	50	155	327
X.	1.744	1.812	1.789	2.018	133	89	165	326
XI.	1.474	1.843	1.809	2.168	125	80	154	306
XII.	1.727	1.930	1.903	2.632	217	126	189	353
1947 I.	895	2.199	2.165	2.701	171	99	185	352
II.	1.194	1.972	1.938	2.536	202	124	169	323
III.	1.325	2.298	2.266	2.816	204	105	218	400
IV.	1.507	2.058	1.998	2.128	188	109	202	356
V.	2.183	2.071	2.040	1.926	140	81	212	359
VI.	1.704	2.133	2.092	1.887	139	79	164	376
VII.	1.969	2.055	2.022	1.818	126	77	151	355
VIII.	2.019	1.796	1.774	1.582	111	65	146	349
IX.	1.676	1.942	1.916	1.625	134	70	150	349
X.	1.748	1.942	1.910	1.902	99	59	168	385
XI.	1.541	1.752	1.716	2.069	116	70	132	350
XII.	1.694	1.754	1.713	2.289	142	85	150	388
1948 I.	1.033	1.813	1.778	2.254	157	92	166	380
II.	1.272	1.913	1.867	1.970	139	74	164	383
III.	1.259	1.907	1.875	2.404	192	72	204	372
IV.	1.374	1.734	1.709	2.109	164	78	198	374
V.	2.018	1.896	1.858	1.874	134	70	180	407
VI.	1.548	1.718	1.692	1.717				

Entwicklung des Beschäftigtenstandes in 1678 repräsentativen Betrieben Österreichs<sup>1)</sup>

Zeit <sup>2)</sup>	Berg- bau, Sal- inen	Ind. in Stein-, Erd., Glas	Bau- gew.	Elek- trizit.- Werke	Eisen- und Metall- ind.	Holz- ind.	Leder- ind.	Textil- ind.	Be- kleid- ind.	Papier- ind.	Graph. Ind.	Chem. Ind. 3)	Nahr- ind. 4)	Hotel-, Gast- gew. usw.	Handel	Insgesamt <sup>5)</sup>
	März 1934 = 100															
1945 III.	233'6	138'6	215'4	212'2	481'8	209'8	140'3	84'7	115'2	101'9	102'9	228'7	106'6	121'0	92'7	238'9
VI.	120'3	70'4	63'2	182'9	86'3	96'9	91'9	48'9	65'6	61'9	81'3	84'5	73'0	81'2	72'7	78'6
IX.	131'1	96'6	70'3	213'7	107'4	120'8	101'3	50'4	65'5	77'7	83'3	93'0	77'3	106'7	74'9	90'4
XII.	139'7	109'0	80'6	226'5	121'0	129'7	102'7	57'7	69'8	80'4	93'1	99'6	84'0	119'9	90'3	100'3
1946 III.	145'2	123'2	86'6	235'5	130'7	136'6	107'7	62'3	79'6	82'3	101'8	107'9	82'1	116'1	91'3	106'4
IX.	158'4	176'6	123'2	246'7	155'8	156'1	121'1	73'7	89'8	97'9	124'7	132'9	89'3	125'4	93'5	125'3
XII.	163'2	179'3	131'8	252'9	170'4	166'2	123'6	80'8	90'4	102'2	130'3	140'8	101'8	133'2	99'2	134'6
1947 III.	174'7	164'0	122'1	253'8	171'2	164'2	123'6	83'5	90'3	99'7	131'9	141'1	88'5	131'2	95'5	133'1
IX.	184'9	199'6	138'0	260'4	187'0	176'4	127'0	93'3	94'0	108'4	135'1	154'4	93'8	124'6	98'9	144'5
X.	188'2	201'0	141'4	263'0	190'6	178'6	128'7	94'4	94'4	109'5	136'3	156'3	95'0	123'4	98'7	146'6
XI.	191'0	199'5	140'1	267'0	194'0	181'0	128'1	96'0	95'7	111'0	134'9	159'8	100'6	126'8	97'7	149'0
XII.	195'8	195'1	140'0	261'9	197'2	181'0	130'3	97'3	96'2	112'7	134'7	156'7	109'5	127'8	98'9	151'3
1948 I.	193'6	192'2	133'7	262'5	199'4	180'0	129'2	98'3	96'1	113'9	133'8	155'2	93'2	127'7	99'3	149'5
II.	199'2	190'8	128'7	264'2	203'7	183'1	131'8	99'4	99'4	116'1	133'4	154'3	92'9	124'6	100'1	151'3
III.	200'6	194'6	123'3	265'0	204'1	182'9	132'6	100'9	100'9	119'0	134'6	157'7	91'1	125'1	101'4	151'8
IV.	201'6	198'1	126'3	264'6	206'1	185'8	133'6	101'4	100'3	121'3	135'6	160'9	90'6	124'2	102'1	153'2
V.	203'1	213'2	133'6	267'3	207'8	182'4	135'4	102'2	100'8	124'0	135'9	163'6	93'1	123'2	101'6	155'4
VI.	204'4	221'5	132'0	269'5	208'7	182'4	133'6	102'9	101'1	126'7	136'1	165'4	97'7	125'1	102'3	157'0
VII.	205'6	225'7	138'9	270'8	207'6	184'6	134'4	104'0	100'6	128'3	137'3	166'1	100'2	123'7	105'1	158'0
VIII.	207'6	223'6	143'2	274'7	209'1	185'3	134'4	104'9	100'3	130'0	136'4	170'1	100'2	120'9	106'5	159'2
IX.	206'5	232'5	147'7	276'9	210'5	186'4	136'3	107'0	102'3	132'4	138'3	169'9	103'0	119'6	112'9	161'3

1) Statistik der Wiener Arbeiterkammer nach eigenen Erhebungen. — 2) Erste Lohnwoche des Monates. — 3) Chemische und Gummiindustrie. — 4) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 5) Gewogener Gesamt-Durchschnitt. — 6) Der Beschäftigtenstand der 7 Zuckerfabriken ist von Dezember 1947 bis Jänner 1948 um 63 31 % zurückgegangen (Beendigung der „Kampagne“).

Stand der Krankenversicherten in Österreich nach Wirtschaftszweigen<sup>1)2)</sup>

Zeit	Land- und Forstwirtschaft			Bergbau, Industrie, Gewerbe, Handel			davon Bergbau			Bundesbahnen			Bundesangestellte <sup>3)</sup>	Stadt Wien <sup>4)</sup>	Meister <sup>5)</sup>	Insgesamt
	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.	Arb.	Ang.	Insg.				
1000 Personen																
1929	275'6	10'0	285'6	1.074'9	192'2	897'1	18'4	18'9	37'3	146'5 <sup>6)</sup>	172'4 <sup>6)</sup>	313'3 <sup>6)</sup>				
1937	275'6	10'0	285'6	704'9	192'2	897'1	18'4	18'9	37'3	146'5 <sup>6)</sup>	172'4 <sup>6)</sup>	313'3 <sup>6)</sup>				
1946	261'0	11'0	271'9	928'0	297'5	1.225'4	21'2	2'3	23'5	54'0	43'6	97'6	114'6	20'7	144'6	1.874'8
1947	259'9	11'1	271'0	1.071'2	322'0	1.393'2	26'4	2'6	29'0	52'8	41'2	94'0	90'6	22'3	147'5	2.018'4
1947 VI.	271'7	11'2	282'9	1.082'4	319'1	1.401'5	25'9	2'6	28'5	55'0	38'9	93'9	89'3	22'2	146'3	2.036'1
VII.	275'4	11'1	286'5	1.091'2	317'4	1.408'6	26'3	2'6	28'9	52'7	42'3	95'0	90'5	22'2	147'5	2.050'3
VIII.	273'2	11'2	284'4	1.094'6	318'0	1.412'6	26'8	2'7	29'5	52'1	44'1	96'2	92'9	22'2	148'4	2.056'7
IX.	265'2	11'3	276'5	1.083'0	321'5	1.404'5	25'8	2'8	30'3	52'3	43'2	95'5	94'2	21'2	149'5	2.042'4
X.	257'2	11'2	268'4	1.092'7	323'6	1.416'3	27'9	2'8	30'7	50'8	44'3	95'1	96'4	22'3	150'9	2.049'4
XI.	251'2	11'2	262'4	1.096'2	326'0	1.422'2	28'4	2'7	31'1	48'8	44'8	93'6	97'2	22'1	152'4	2.049'9
XII.	246'7	11'4	258'1	1.076'7	325'6	1.402'3	28'7	2'8	31'5	46'8	43'4	90'2	97'5	22'5	153'8	2.024'4
1948 I.	239'8	11'3	251'1	1.061'2	320'6	1.381'8	29'3	2'8	32'1	50'5	45'9	96'4	97'7	22'6	154'5	2.004'1
II.	236'2	11'4	247'6	1.056'1	323'5	1.389'6	29'5	2'8	32'3	51'0	46'9	97'9	97'3	22'5	154'9	2.009'8
III.	236'2	11'4	247'6	1.074'9	325'0	1.399'9	29'5	2'8	32'3	52'2	46'3	98'5	97'7	22'7	155'3	2.021'7
IV.	242'0	11'4	253'4	1.092'0	326'8	1.418'8	30'0	2'8	32'8	51'0	46'1	97'1	97'8	22'5	154'7	2.044'3
V.	245'8	11'3	257'1	1.100'1	327'7	1.427'8	29'8	2'9	32'7	51'9	46'4	98'3	98'4	22'5	155'0	2.050'1
VI.	249'1	11'4	260'5	1.105'2	327'9	1.433'1	30'1	2'8	32'9	51'2	46'3	97'5	98'2	22'5	155'3	2.067'1
VII.	251'9	11'4	263'3	1.107'4	327'0	1.434'4	30'3	2'9	33'2	51'6	46'3	97'9	98'5	22'4	155'9	2.072'4
VIII.	252'9	11'5	264'4	1.116'3	327'1	1.443'4	30'3	2'9	33'2	52'5	48'0	100'5	98'7	22'2	156'1	2.085'3
IX.	245'7	11'4	257'1	1.125'4	328'2	1.453'6	30'0	2'9	32'9	52'4	48'7	101'1	99'6	22'0	156'9	2.099'3

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Krankenkassen. — 2) Monatsende. — 3) Krankenversicherungsanstalt der Bundesangestellten. — 4) Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien. — 5) Meisterkrankenkassen (Krankenversicherte selbständige Erwerbstätige). — 6) Jahresende.

Mitgliederstand der Wiener Gebietskrankenkasse<sup>1)2)3)</sup>

Zeit	Arbeiter <sup>3)</sup>			Angestellte <sup>3)</sup>			Arb. u. Angest. zus. <sup>3)</sup>			Hausgehilfen			Hausbesorger			Insgesamt <sup>4)</sup>		
	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>	M. <sup>5)</sup>	F. <sup>5)</sup>	Z. <sup>5)</sup>
1000 Personen																		
1937	126'0	68'2	194'1			118'6			312'8	0'51	43'1	43'6	2'3	18'4	20'7			377'1
1946	193'1	86'3	279'4	67'4	60'5	127'9	260'5	146'7	407'2	0'07	14'5	14'6	1'3	33'5	24'9	261'9	184'8	446'7
1947	225'6	102'4	328'0	72'2	64'4	136'6	297'9	166'7	464'6	0'13	14'6	14'7	1'5	33'8	25'3	299'5	205'2	504'6
1947 VIII.	230'9	104'0	334'9	68'1	63'5	131'7	299'0	167'5	466'5	0'14	14'0	14'2	1'4	24'1	25'5	300'6	205'7	506'2
IX.	217'2	104'7	321'9	66'1	63'9	130'0	286'3	168'6	454'9	0'14	14'7	14'8	1'4	24'1	25'5	287'8	207'4	495'2
X.	218'6	105'5	324'1	66'7	63'9	133'7	288'4	169'4	457'8	0'14	14'8	14'9	1'4	24'1	25'5	289'9	208'4	498'3
XI.	219'1	105'0	324'1	71'1	64'4	135'6	290'2	169'5	459'7	0'14	15'0	15'1	1'4	24'2	25'6	291'7	208'6	500'4
XII.	217'6	103'6	321'2	72'6	64'9	137'5	290'2	168'5	458'7	0'12	15'1	15'2	1'4	24'2	25'6	290'7	207'8	499'6
1948 I.	222'5	103'7	326'2	73'7	68'0	141'7	296'2	171'7	467'9	0'13	15'5	15'6	1'4	24'2	25'6	297'7	211'3	509'1
II.	223'8	104'1	327'9	74'7	68'7	143'4	298'4	172'8	471'3	0'13	15'8	16'0	1'4	24'1	25'5	299'9	212'8	512'8
III.	224'3	102'9	327'3	75'4	69'2	144'6	299'8	172'1	471'9	0'13	16'8	16'9	1'4	24'1	25'5	301'2	213'0	514'2
IV.	224'6	102'2	326'9	76'7	70'0	146'7	301'3	172'3	473'6	0'13	16'8	17'0	1'3	24'1	25'4	302'8	213'2	515'9
V.	223'5	102'3	325'8	76'8	70'2	147'0	300'3	172'5	472'8	0'13	15'8	16'0	1'3	24'1	25'4	301'8	212'4	514'2
VI.	222'2	101'6	323'8	76'9	70'3	147'2	299'1	171'9	471'0	0'13	15'8	15'9	1'6	24'0	25'6	300'8	211'7	512'5
VII.	222'9	99'4	322'3	76'5	70'1	146'6	299'5	169'5	468'9	0'13	15'7	15'9	1'5	24'0	25'5	301'1	209'1	510'3
VIII.	224'9	100'0	324'9															

Vorgemerkte Stellensuchende (Arbeiter und Angestellte) in Österreich<sup>1) 2)</sup>

Offene Stellen (für Arbeiter und Angestellte) in Österreich<sup>1) 2)</sup>

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1920	121'3	51'0	172'4	11'1	7'3	18'4	133'3 <sup>4)</sup>	58'7 <sup>5)</sup>	192'0 <sup>6)</sup>
1927	212'6	72'5	285'1	20'2	12'3	32'4	234'8 <sup>5)</sup>	86'1 <sup>5)</sup>	321'0 <sup>6)</sup>
1940	32'9	12'9	45'8	20'0	8'3	28'3	52'9	21'2	74'1
1947	25'3	8'3	33'6	14'4	4'8	19'2	39'7	13'1	52'8
1947 VI.	20'6	6'7	27'3	12'0	3'3	15'3	32'6	10'0	42'6
VIII.	18'9	6'6	25'5	11'6	3'3	14'9	30'4	9'9	40'3
IX.	18'6	6'8	25'4	11'0	3'3	14'3	29'6	10'1	39'7
X.	19'6	6'7	26'3	11'0	3'5	14'5	30'7	10'2	40'9
XI.	19'2	7'0	26'2	10'4	3'4	13'8	29'6	10'5	40'1
XII.	20'2	6'5	26'7	10'5	3'2	13'7	30'7	9'7	40'4
1948 I.	27'4	8'1	35'5	11'2	3'4	14'6	38'6	11'5	50'1
II.	26'9	8'0	34'9	10'3	3'2	13'5	37'2	11'2	48'4
III.	25'7	8'1	33'8	9'8	3'1	12'9	35'5	11'2	46'7
IV.	23'8	9'3	33'1	9'2	3'6	12'8	33'0	12'9	45'9
V.	24'2	10'1	34'4	9'2	3'8	13'0	33'4	14'0	47'4
VI.	24'6	11'5	36'1	9'0	3'9	12'9	33'6	15'4	49'0
VII.	24'3	13'4	37'6	9'5	4'5	14'0	33'8	17'9	51'7
VIII.	23'1	14'6	37'8	9'4	5'0	14'4	32'5	19'6	52'1
IX.	22'2	5'41	37'6	9'0	5'3	14'3	31'2	20'7	51'9
9)	9'6	5'6	15'2	4'1	1'8	5'9	13'8	7'4	21'2

Zeit	Arbeiter			Angestellte			Arbeiter und Angestellte zusammen		
	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.	M.	F.	Z.
1000 Personen									
1920	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1927	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1940	98'1	39'4	137'5	1'7	0'9	2'6	99'7	40'3	140'1
1947	68'3	32'4	100'7	1'4	0'7	2'1	69'7	33'1	102'8
1947 VI.	84'5	41'3	125'7	1'5	0'9	2'4	86'0	42'2	128'2
VII.	79'4	38'0	117'4	1'5	0'9	2'4	80'9	38'9	119'8
VIII.	73'7	34'2	107'9	1'5	0'8	2'3	75'2	35'0	110'2
IX.	68'4	28'5	96'9	1'5	0'6	2'1	69'9	29'1	99'0
X.	59'8	23'7	83'6	1'3	0'5	1'8	61'1	24'2	85'4
XI.	46'1	18'8	65'0	1'2	0'6	1'7	47'3	19'4	66'7
XII.	35'5	16'8	52'3	1'1	0'5	1'6	36'6	17'3	53'9
1948 I.	33'3	16'8	50'1	1'0	0'5	1'5	34'3	17'3	51'7
II.	34'7	18'5	53'2	1'0	0'5	1'5	35'7	19'0	54'8
III.	39'2	21'6	60'7	0'8	0'5	1'3	40'0	22'0	62'0
IV.	37'9	21'7	59'6	0'8	0'4	1'2	38'7	22'2	60'9
V.	32'9	20'6	53'5	0'9	0'4	1'3	33'8	21'0	54'8
VI.	29'9	18'6	48'5	0'8	0'4	1'2	30'7	19'0	49'7
VII.	27'0	16'5	43'5	0'8	0'3	1'1	27'8	16'8	44'6
VIII.	25'0	15'5	40'5	0'7	0'4	1'1	25'7	15'9	41'6
IX.	23'8	14'4	38'2	0'7	0'3	1'0	24'5	14'7	39'2

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) M. = Männer, F. = Frauen, Z. = Männer und Frauen zusammen. — 4) Einschließlich 1.197 (856 männl. und 342 weibl.) Lehrlinge. — 5) Einschließlich 3.414 (2.072 männl. und 1.343 weibl.) Lehrlinge. — 6) Darunter Unterstützungsempfänger.

Vorgemerkte Stellensuchende — nach Berufsgruppen — in Österreich<sup>1) 2)</sup>

Zeit <sup>3)</sup>	Land-wirt-schaft <sup>4)</sup>	Berg-bau	Ind.in Steinen <sup>4)</sup>	Bauge-werbe	Eisen-ind. <sup>5)</sup>	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. <sup>6)</sup>	Nahr.-Ind. <sup>7)</sup>	Gast-gew. <sup>8)</sup>	Hilfs- arb.	Ver-kehr	Haus-geh.
1937	7.420	2.536	11.313	71.476	39.565	18.249	3.002	17.670	19.826	7.430	6.932	6.298	19.381	17.307	9)	10.243	2.769
1946	6.782	248	416	2.333	5.709	1.355	269	809	1.686	186	207	301	2.295	3.051	10.856	5.074	3.044
1947	4.135	166	319	2.124	4.149	970	187	495	1.096	121	162	185	1.500	2.497	8.786	3.884	1.899
VI.	4.338	152	258	1.672	4.232	937	154	434	1.029	89	132	129	1.261	2.451	7.800	3.718	1.825
VII.	4.032	163	219	1.448	3.531	811	141	407	942	83	106	117	1.161	2.250	6.707	3.063	1.599
VIII.	3.502	146	190	1.322	2.958	763	125	362	943	64	101	97	1.105	2.043	6.516	2.869	1.689
IX.	3.323	187	174	1.259	2.924	738	133	391	1.031	84	98	104	1.095	2.172	6.408	2.807	1.651
X.	3.386	167	174	1.314	2.954	841	157	406	980	98	133	86	1.170	2.301	6.632	2.962	1.681
XI.	3.072	122	225	1.443	2.880	832	147	389	926	110	223	76	1.131	2.398	6.657	2.969	1.767
XII.	2.998	112	281	2.047	2.869	833	159	347	892	144	279	69	1.211	2.298	6.874	3.036	1.443
1948 I.	3.051	124	566	4.023	3.884	1.038	185	444	1.172	134	266	98	1.499	2.605	9.888	3.799	1.740
II.	2.853	123	626	4.080	3.785	940	191	390	1.058	139	247	99	1.540	2.483	10.015	3.687	1.669
III.	3.031	148	483	3.591	3.713	944	192	435	989	95	228	93	1.430	2.433	9.782	3.661	1.592
IV.	2.616	132	301	2.185	3.709	946	251	497	1.078	206	248	127	1.272	2.608	10.297	3.909	1.719
V.	2.375	104	277	1.707	4.020	1.078	401	627	1.273	321	242	191	1.214	2.692	10.738	4.337	1.700
VI.	2.235	100	235	1.459	4.361	1.166	449	755	1.571	443	259	213	1.159	2.786	11.294	4.676	1.857
VII.	2.166	92	220	1.291	4.313	1.152	494	930	1.973	476	332	244	1.161	2.882	11.874	4.747	2.082
VIII.	2.211	101	224	1.181	3.914	1.131	445	1.062	2.216	554	352	272	1.192	2.532	12.017	47.45	2.405
IX.	1.942	115	210	992	3.634	1.063	370	1.010	2.246	558	352	242	1.157	2.874	12.263	4.671	2.520
10)	73	50	96	376	1.619	428	226	462	923	396	206	194	455	5.124	2.513	289	

1) Statistik des Bundesministeriums für soziale Verwaltung nach den Meldungen der Landesarbeitsämter. — 2) Monatsende. — 3) Land- und Forstwirtschaft. — 4) Industrie in Steinen, Erden, Ton und Glas. — 5) Eisen-, Metall- und Elektroindustrie. — 6) Chemische und Gummiindustrie. — 7) Nahrungs- und Genussmittelindustrie. — 8) Hotel-, Gast- und Schankgewerbe. — 9) Die Hilfsarbeiter sind bei den einzelnen Industrien mitgezählt, vor allem im Baugeerbe. — 10) Darunter Unterstützungsempfänger.

Offene Stellen — nach Berufsgruppen — in Österreich<sup>1) 2)</sup>

Zeit <sup>3)</sup>	Land-wirt-schaft <sup>4)</sup>	Berg-bau	Ind.in Steinen <sup>4)</sup>	Bauge-werbe	Eisen-ind. <sup>5)</sup>	Holz-ind.	Leder-ind.	Textil-ind.	Beklei-dungs-ind.	Papier-ind.	Graph. Gew.	Chem. Ind. <sup>6)</sup>	Nahr.-Ind. <sup>7)</sup>	Gast-gew. <sup>8)</sup>	Hilfs- arb.	Ver-kehr	Haus-geh.
1946	44.023	1.084	1.079	15.585	7.898	4.351	515	2.429	7.120	633	277	553	481	1.714	37.505	3.336	6.719
1947	43.207	1.342	1.031	8.602	4.668	2.562	284	1.791	3.914	202	170	201	263	1.732	21.965	1.781	5.945
VI.	54.742	1.347	1.438	9.647	6.056	2.857	426	2.096	4.930	343	261	326	297	2.432	28.287	2.100	6.759
VII.	48.873	1.410	1.235	9.721	6.129	2.922	343	2.029	4.476	289	276	331	403	2.327	26.416	2.241	6.468
VIII.	43.751	1.400	1.142	9.578	5.684	2.714	279	1.922	3.998	212	210	261	343	2.174	24.267	2.222	6.442
IX.	38.548	1.329	957	9.211	5.057	2.536	281	1.662	3.422	149	133	256	239	1.595	22.592	1.893	6.005
X.	32.380	1.353	652	8.842	4.457	2.355	272	1.561	3.058	83	97	146	316	1.233	18.691	1.873	5.258
XI.	23.416	1.130	450	7.157	3.363	2.103	193	1.542	2.512	59	69	80	237	1.169	14.993	1.663	4.391
XII.	19.877	1.126	343	4.997	2.767	1.884	175	1.349	2.298	64	57	48	161	1.080	10.288	1.223	4.939
1948 I.	19.648	386	385	4.856	2.898	1.780	131	1.138	2.264	88	73	75	186	1.065	9.592	890	4.217
II.	24.567	496	537	4.602	2.499	1.538	149	962	2.254	81	127	37	118	1.169	8.618	788	4.300
III.	32.838	602	755	4.987	1.976	1.320	121	773	1.912	57	104	51	110	1.355	8.250	793	4.308
IV.	33.559	419	739	4.644	1.758	1.064	94	674	1.672	79	70	41	159	1.509	7.539	1.056	4.231
V.	31.326	395	499	3.971	1.441	862	107	575	1.355	47	50	51	225	1.511	5.591	943	4.201
VI.	28.137	297	349	3.606	1.456	803	84	626	1.125	29	48	41	202	1.299	5.482	868	3.762
VII.	24.867	193	316	3.600	1.414	783	89	509	958	34	56	50	197	1.197	5.048	600	3.285
V																	



Stand der Kraftfahrzeuge nach Bundesländern

a) fahrbereit, b) nicht fahrbereit

Zeit <sup>1)</sup>	Österreich insgesamt		davon																			
			Wien		Nieder-Österreich		Oberösterreich				Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland	
	a	b	a	b	a	b	Nord		Süd		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
<b>Personenwagen</b>																						
1936 30. IX.	30.088	—	15.353	—	4.815	—	2.572				1.145	—	2.746	—	1.067	—	1.229	—	797	—	364	—
1944 <sup>2)</sup>	33.522	—	17.815	—	2.352	—	4.050				1.620	—	2.440	—	1.763	—	2.371	—	650	—	461	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	11.021	—	1.786	—	410	—	180	—	3.453	—	932	—	821	—	1.700	—	1.299	—	405	—	35	—
1947 VI.	19.977	5.757	3.951	988	2.917	737	633	36	4.143	1.245	2.127	—	2.286	893	1.954	15	1.075	1.335	693	446	198	62
XII.	23.248	5.884	5.473	1.368	3.586	776	612	39	4.395	1.132	2.134	77	2.573	755	2.169	2	1.216	1.236	830	422	260	77
1948 II.	24.531	4.495	6.533	—	3.679	678	623	37	4.470	1.085	2.152	56	2.571	756	2.065	15	1.320	1.366	859	424	259	78
III.	24.993	4.468	6.866	—	3.678	678	628	34	4.469	1.068	2.080	66	2.611	746	2.096	6	1.336	1.380	882	416	257	74
IV.	25.581	4.376	7.293	—	3.754	618	631	32	4.481	1.064	2.123	59	2.667	728	2.126	6	1.344	1.382	904	413	258	74
VII.	27.182	4.166	8.061	—	3.743	617	583	31	4.608	1.015	2.254	75	2.836	671	2.321	4	1.416	1.329	1.046	352	314	72
<b>Omnibusse</b>																						
1936 30. IX.	2.494	—	927	—	592	—	224				126	—	280	—	119	—	111	—	41	—	74	—
1944 <sup>2)</sup>	2.640	—	1.439	—	96	—	368				180	—	256	—	32	—	160	—	45	—	64	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	610	—	71	—	9	—	9	—	305	—	39	—	58	—	35	—	69	—	18	—	—	—
1947 VI.	928	250	88	22	69	5	23	2	269	81	87	—	178	88	23	—	165	50	5	1	21	1
XII.	1.176	294	277	69	92	14	27	—	285	61	91	—	176	85	24	—	172	53	7	2	25	10
1948 II.	1.323	220	373	—	113	12	26	1	284	61	91	—	195	67	24	1	185	65	7	2	25	11
III.	1.394	221	437	—	130	11	25	1	293	63	68	—	198	68	23	1	179	73	7	2	33	4
IV.	1.399	236	472	—	123	10	18	1	293	63	71	—	185	76	23	—	175	79	7	2	32	5
VII.	1.459	230	500	—	137	16	15	—	300	61	69	—	197	62	23	—	175	83	8	2	35	6
<b>Lastkraftwagen</b>																						
1936 30. IX.	13.599	—	6.190	—	3.088	—	1.156				401	—	1.252	—	460	—	519	—	392	—	241	—
1944 <sup>2)</sup>	25.243	—	12.482	—	2.945	—	3.020				1.100	—	2.875	—	830	—	1.288	—	470	—	233	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	11.843	—	3.535	—	506	—	130	—	3.400	—	810	—	942	—	782	—	1.323	—	387	—	28	—
1947 VI.	22.246	7.018	5.308	3.539	3.168	801	549	84	4.370	854	1.673	—	2.991	1.117	1.479	28	1.713	340	570	176	425	79
XII.	25.762	8.615	7.163	4.776	3.955	1.043	581	48	4.361	911	1.724	91	3.393	1.069	1.632	26	1.772	363	622	186	559	102
1948 II.	30.309	3.773	11.276	—	4.156	941	588	43	4.384	841	1.749	81	3.442	1.048	1.540	41	2.015	465	625	101	534	131
III.	31.141	3.772	12.066	—	4.235	952	552	42	4.399	839	1.626	75	3.325	1.069	1.566	25	2.008	553	628	193	536	114
IV.	32.114	3.740	12.680	—	4.407	859	517	49	4.414	838	1.624	81	3.661	992	1.586	13	1.991	593	644	195	530	120
VII.	33.748	3.775	13.538	—	4.563	992	568	38	4.515	864	1.713	76	3.879	901	1.628	44	2.012	626	712	174	620	120
<b>Spezialkraftwagen</b>																						
1936 30. IX.	1.801	—	559	—	494	—	187				82	—	283	—	76	—	70	—	13	—	37	—
1944 <sup>2)</sup>	2.888	—	333	—	512	—	254				90	—	297	—	75	—	247	—	55	—	25	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	962	—	207	—	31	—	18	—	214	—	50	—	144	—	81	—	179	—	36	—	2	—
1947 VI.	1.484	256	220	55	66	8	31	1	225	113	144	—	330	51	175	1	250	1	21	20	21	6
XII.	1.605	313	302	76	93	21	32	1	219	117	146	5	363	59	151	—	259	6	23	20	17	8
1948 II.	1.778	235	435	—	96	21	32	1	226	113	144	—	375	61	157	—	273	11	23	20	17	8
III.	1.843	248	466	—	98	21	32	3	232	111	167	2	384	66	157	—	264	21	24	20	19	4
IV.	1.856	242	485	—	114	18	19	3	215	113	163	7	392	57	160	—	264	21	25	19	19	4
VII.	1.995	231	499	—	122	25	20	1	257	108	177	6	411	56	187	—	275	14	26	18	21	3
<b>Zugmaschinen einschließlich landwirtschaftlicher Traktoren</b>																						
1936 30. IX.	233	—	46	—	63	—	45				18	—	29	—	10	—	14	—	6	—	2	—
1944 <sup>2)</sup>	6.266	—	955	—	2.350	—	820				320	—	493	—	140	—	571	—	285	—	332	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	2.825	—	263	—	223	—	80	—	751	—	243	—	384	—	129	—	425	—	280	—	47	—
1947 VI.	6.850	1.193	247	62	2.376	410	220	53	1.296	409	476	—	683	160	569	1	320	1	287	60	376	37
XII.	7.459	1.456	362	91	2.553	545	230	21	1.401	415	470	32	767	161	585	2	409	25	309	54	373	110
1948 II.	7.695	1.318	390	—	2.638	510	225	23	1.510	349	480	34	755	189	569	1	438	47	314	57	375	108
III.	7.796	1.381	457	—	2.708	519	234	17	1.398	401	523	37	733	231	576	—	445	44	316	55	406	77
IV.	8.206	1.266	561	—	2.893	422	259	15	1.407	494	535	42	779	206	593	2	456	39	318	54	405	82
VII.	9.091	1.087	613	—	3.302	386	293	20	1.555	362	616	39	903	146	593	27	514	41	360	54	342	112
<b>Motorräder</b>																						
1936 30. IX.	60.261	—	16.668	—	17.242	—	7.702				2.414	—	8.145	—	2.366	—	2.770	—	1.737	—	1.217	—
1944 <sup>2)</sup>	52.863	—	15.500	—	2.300	—	6.430				3.000	—	11.670	—	4.632	—	6.382	—	2.100	—	849	—
1945 Ende <sup>2)</sup>	21.923	—	2.945	—	1.161	—	250	—	5.054	—	1.122	—	1.906	—	4.508	—	3.309	—	1.615	—	53	—
1947 VI.	47.683	18.734	3.499	873	11.172	2.750	2.769	194	8.803	7.218	4.099	—	6.595	3.329	4.352	22	3.007	2.505	2.226	1.741	1.170	102
XII.	58.610	18.375	5.825	1.456	13.991	2.929	2.636	169	9.901	6.755	4.463	155	8.113	2.859	5.467	3	3.885	2.485	2.749	1.419	1.580	145
1948 II.	58.249	17.654	6.116	—	14.145	2.768	2.650	159	9.576	6.649	4.608	152	7.325	3.627	5.196	21	4.236	2.746	2.817	1.387	1.580	145
III.	59.958	17.312	6.546	—	14.138	2.723	2.595	176	10.360	6.433	4.670	295	7.693	3.544	5.274	6	4.279	2.734	2.861	1.364	1.542	127
IV.	61.819	16.735	7.282	—	14.537	2.521	2.639	194	10.389	6.377	4.770	216	8.068	3.239	5.369	1	4.288	2.731	2.913	1.350	1.564	106
VII.	67.446	16.297	8.764	—	15.468	2.825	2.928	159	10.733	6.239	5.671	292	8.936	2.809	5.621	6	4.297	2.737	3.357	1.125	1.671	105

<sup>1)</sup> Ab Juli 1946 Stand am Monatsanfang. — <sup>2)</sup> Schätzung.

